



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



Lokale Entwicklungsstrategie Niederösterreich Süd 2014-2020



Lokale Entwicklungsstrategie Niederösterreich Süd 2014-2020

Inhalte erstellt von

LAG-Management Leader-Region Niederösterreich Süd
www.mecca-consulting.at (Beratung, Begleitung)

Neunkirchen, am 26.3.2015

Rückfragen:
LEADER REGION Niederösterreich Süd
DI Martin Rohl
Mag. (FH) Katharina Schörner
Telefon: +43 2635 61207
m.rohl@leader-noe-sued.at

Inhaltsverzeichnis

1.	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	1
1.1	Festlegung des Gebietes und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	1
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	2
2.	Analyse des Entwicklungsbedarfs	4
2.1	Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage.....	4
2.1.1	Bevölkerung.....	4
2.1.2	Land- und Forstwirtschaft	4
2.1.3	Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe.....	5
2.1.4	Tourismus und Kultur	5
2.1.5	Energie und Umwelt, Natur und Ökosysteme.....	6
2.1.6	Dienstleistungen, Nahversorgung, Soziales	7
2.1.7	Regionales Lernen und Beteiligungskultur	7
2.2	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007 – 2013	8
2.3	SWOT-Analyse der Region.....	12
2.3.1	Land- und Forstwirtschaft	12
2.3.2	Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe.....	12
2.3.3	Tourismus und Kultur	13
2.3.4	Energie und Mobilität.....	13
2.3.5	Natur und Ökosysteme.....	14
2.3.6	Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt	14
2.3.7	Regionales Lernen und Beteiligungskultur	15
2.4	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	16
3.	Lokale Entwicklungsstrategie	19
3.1	<i>Aktionsfeld 1: Wertschöpfung</i>	20
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ...	20
3.1.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	21
3.1.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023).....	21
3.1.4	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)22	
3.1.5	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	22
3.1.6	Beschreibung der Kooperationsaktivitäten.....	24
3.1.7	Zusammenfassende Darstellung der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 1	25
3.2	<i>Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe</i>	28
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ...	28
3.2.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	29

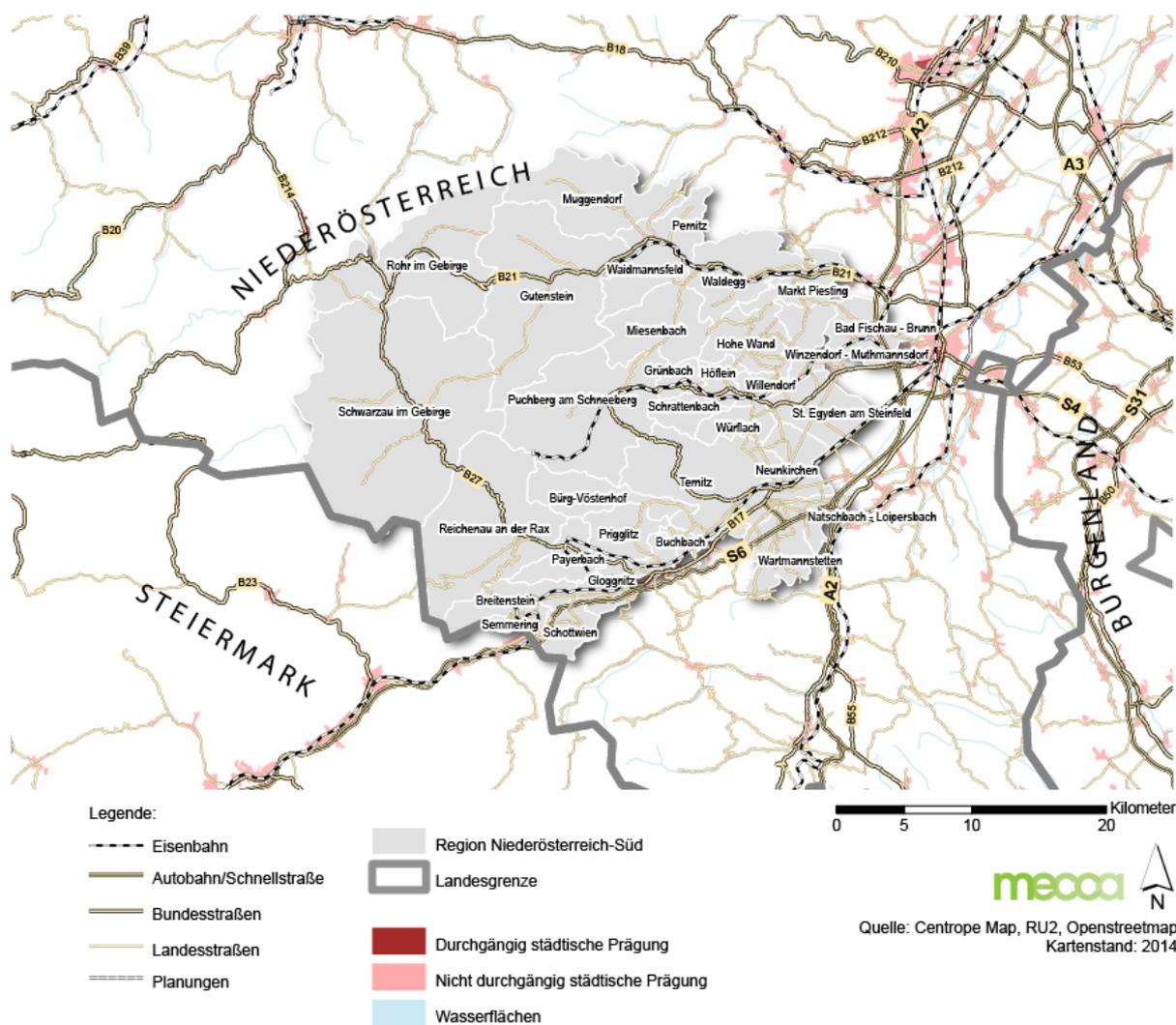
3.2.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023).....	29
3.2.4	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte).....	30
3.2.5	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate.....	30
3.2.6	Beschreibung der Kooperationsaktivitäten.....	33
3.2.7	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 2	34
3.3	<i>Aktionsfeld 3: Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen</i>	36
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo) ...	36
3.3.2	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	37
3.3.3	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023).....	37
3.3.4	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte).....	38
3.3.5	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate.....	38
3.3.6	Beschreibung der Kooperationsaktivitäten.....	40
3.3.7	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 3	42
3.4	Aktionsfeld IWB: (falls relevant).....	44
3.5	Aktionsfeld ETZ: (falls relevant).....	44
3.6	Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme	44
3.7	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	47
3.8	Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie ...	48
3.9	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	50
4.	Steuerung und Qualitätssicherung.....	52
4.1	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen	52
4.2	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle.....	54
5.	Organisationsstruktur der LAG.....	56
5.1	Rechtsform der LAG	56
5.2	Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden).....	56
5.3	LAG-Management	57
5.4	Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden).....	59
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)	61
6.	Umsetzungsstrukturen	62
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm) ...	62
6.2	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)	62

6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	67
7.	Finanzierungsplan.....	68
7.1	Eigenmittelaufbringung der LAG	68
7.2	Budget für Aktionsplan.....	68
7.3	Budget für Kooperationen.....	69
7.4	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	69
7.5	Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte	69
8.	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	70
	Verzeichnisse	72
	Beilagen	73
	Vereinsstatuten	73
	Mitgliederliste	73
	Geschäftsordnung	73
	Gemeinderatsbeschlüsse	73

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

Die LEADER-Region Niederösterreich-Süd besteht aus den drei Kleinregionen „Gemeinsame Region Schneebergland“, „Schwarzatal“ und „Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax“. In diesen Gebieten wurden bereits in der LEADER Periode 2007 - 2013 innovative und nachhaltige Projekte (in der Gesamtregion) umgesetzt. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung des ländlichen Raumes im südlichen Niederösterreich haben sich **33 Gemeinden** entschlossen, wieder gemeinsam als eine Region am LEADER-Programm 2014 – 2020 teilzunehmen.

Abbildung 1: LEADER-Region Niederösterreich Süd 2014



Quellen: Centrope Map, RU2, Openstreetmap, Kartenstand 2014

1.1 Festlegung des Gebietes und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER-Region NÖ Süd **erstreckt sich über eine Fläche von 1.108km²** und hat **74.391 EinwohnerInnen**.¹ Verwaltungstechnisch umfasst die Region Gemeinden des politischen Bezirkes Neunkirchen (entlang der Schwarza und vom Semmering bis zur Hohen Wand) und Gemeinden des Bezirks Wiener Neustadt – Land (im Piestingtal und an der südöstlichen Seite der Hohen Wand).

Naturräumlich liegt die Region an den Ausläufern der Ostalpen. Die höchsten Erhebungen sind der Schneeberg (2076m) und die Raxalpe (2007m), zwei Kalkstöcke, die auch als „Trinkwasserfilter“ fun-

¹ Quelle: Statistik Austria, 2014

gieren. Zwei Flusstäler prägen das Landschaftsbild. Einerseits das von Schwarzau im Gebirge bis nach Breitenau reichende Schwarzatal und andererseits das Piestingtal (Gutenstein bis Wöllersdorf). Das Schwarzatal stellt auch den Beginn des Steinfeldes dar, das durch eiszeitliche Schotterablagerungen entstanden ist. Landschaftsprägend sind auch der Föhrenwald zwischen Neunkirchen und Wiener Neustadt. Der verbindende Gebirgsstock ist die Hohe Wand, die einst den Uferbereich des Mittelländischen Meeres bildete. Das Klima ist mit mittleren Jahresniederschlagsmengen von 1500 bis 2000mm pro m² bereits alpin geprägt.

Erreichbar ist die Region über die Südbahn A2 (E59), die S6 („Semmeringschnellstraße“) sowie die Bundesstraße 17 („Triesterstraße“) und die Bundesstraße 21 ins Piestingtal (Rohr im Gebirge), bzw. Puchberg am Schneeberg über die B26 und Schwarzau im Gebirge über die B27 von Gloggnitz aus. Die Südbahn, die Piestingtalbahn nach Gutenstein und die Schneebergbahn von Wiener Neustadt nach Puchberg erschließen das Gebiet mit Eisenbahnen. Die Nähe zum Ballungsraum Wien sowie zu den neuen EU-Mitgliedsstaaten stellen für Kooperationen in allen Wirtschaftssektoren besonders günstige Voraussetzungen dar.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Die Einwohnerdichten in der Region sind sehr unterschiedlich. Die Siedlungsstruktur ist entlang der Hauptverkehrsachsen dicht, in den Gebirgsregionen wesentlich lockerer. Sieht man von den traditionellen bäuerlichen Streusiedlungen und –gehöften ab, die für die Kulturlandschaft sehr prägend sind, gibt es in den ländlichen Gebieten noch wenig Zersiedlung. In den urbaneren Strukturen ist die Zersiedelung allerdings auf dem Vormarsch. Auch die Zeit der beginnenden Sommerfrische Mitte des 19. Jahrhunderts ist im Siedlungsbild sichtbar. Zahlreiche Villenbauten im Semmering-Rax-Schneeberggebiet zeugen davon. Neunkirchen, Ternitz, Gloggnitz, Markt Piesting und Pernitz prägen den industrialisierten Teil der Region.

Tabelle 1: Aufstellung der beteiligten Gemeinden

Gemeinde	Bezirk	Kleinregion	Bevölkerung 2004	Bevölkerung 2014	Entw. (%)	Ew/km ² (2014)	Fläche in km ²
Grünbach am Schneeberg	Neunkirchen	Schneebergland	1.757	1.669	-5,01%	227	7,34
Puchberg am Schneeberg	Neunkirchen	Schneebergland	2.777	2.665	-4,03%	32	83,36
St. Egyden am Steinfeld	Neunkirchen	Schneebergland	1.807	1.905	5,42%	73	26,24
Schrattenbach	Neunkirchen	Schneebergland	365	347	-4,93%	32	10,91
Willendorf	Neunkirchen	Schneebergland	823	933	13,37%	126	7,39
Würflach	Neunkirchen	Schneebergland	1.509	1.538	1,92%	125	12,26
Höflein an der Hohen Wand	Neunkirchen	Schneebergland	808	902	11,63%	101	8,93
Bad Fischau- Brunn	Wr. Neustadt	Schneebergland	2.752	3.085	12,10%	149	20,66
Gutenstein	Wr. Neustadt	Schneebergland	1.444	1.266	-12,33%	12	104,03
Hohe Wand	Wr. Neustadt	Schneebergland	1.311	1.410	7,55%	57	24,64
Markt Piesting	Wr. Neustadt	Schneebergland	2.756	2.980	8,13%	163	18,30
Miesenbach	Wr. Neustadt	Schneebergland	707	691	-2,26%	20	34,37
Muggendorf	Wr. Neustadt	Schneebergland	508	513	0,98%	10	51,33
Pernitz	Wr. Neustadt	Schneebergland	2.566	2.512	-2,10%	150	16,75
Rohr im Gebirge	Wr. Neustadt	Schneebergland	494	475	-3,85%	6	80,92
Waidmannsfeld	Wr. Neustadt	Schneebergland	1.791	1.570	-12,34%	73	21,47
Waldegg	Wr. Neustadt	Schneebergland	1.984	1.963	-1,06%	54	36,10
Winzendorf- Muthmannsdorf	Wr. Neustadt	Schneebergland	1.780	1.847	3,76%	114	16,20
		Schneebergland	27.939	28.271	1,19%	49	581,20
Buchbach	Neunkirchen	Schwarzatal	354	352	-0,56%	116	3,03
Natschbach- Loipersbach	Neunkirchen	Schwarzatal	1.598	1.727	8,07%	162	10,69
Neunkirchen	Neunkirchen	Schwarzatal	11.563	12.376	7,03%	607	20,38
Ternitz	Neunkirchen	Schwarzatal	15.163	14.833	-2,18%	227	65,38
Bürg-Vöstenhof	Neunkirchen	Schwarzatal	167	175	4,79%	7	25,09
Wartmannstetten	Neunkirchen	Schwarzatal	1.630	1.593	-2,27%	74	21,58
Wimpassing im Schwarzatale	Neunkirchen	Schwarzatal	1.857	1.670	-10,07%	803	2,08
		Schwarzatal	32.332	32.726	1,22%	45	148,23
Breitenstein	Neunkirchen	Semmering-Rax	355	330	-7,04%	16	20,24
Gloggnitz	Neunkirchen	Semmering-Rax	6.039	5.983	-0,93%	305	19,60
Payerbach	Neunkirchen	Semmering-Rax	2.296	2.133	-7,10%	121	17,69
Prigglitz	Neunkirchen	Semmering-Rax	518	467	-9,85%	26	18,01
Reichenau/Rax	Neunkirchen	Semmering-Rax	2.744	2.601	-5,21%	29	89,22
Schottwien	Neunkirchen	Semmering-Rax	702	655	-6,70%	52	12,55
Schwarzau im Gebirge	Neunkirchen	Semmering-Rax	804	668	-16,92%	3	192,17
Semmering	Neunkirchen	Semmering-Rax	635	557	-12,28%	64	8,72
		Semmering-Rax	14.093	13.394	-4,96%	35	378,20
		NÖ Süd	74.364	74.391	0,04%	44	1.108

Quelle: Statistik Austria, Darstellung: mecca, Stand 2014

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

Dieses Kapitel definiert den Entwicklungsbedarf der Region und liefert damit die Basis für die Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES). Eine SWOT-Analyse erklärt die gegenwärtige Situation und analysiert sie hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen. Darüber hinaus werden auch Erfahrungen und Rückschlüsse aus der aktuellen Periode miteinbezogen. Eine ausführliche Regionalanalyse liegt im Anhang vor.

2.1 Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

2.1.1 Bevölkerung

Insgesamt leben in der Region auf einer Fläche von 1.108km² 74.391 Menschen.² Im Zeitraum von 2004 bis 2014 blieb die Einwohnerzahl in der LEADER-Region NÖ Süd annähernd gleich. Es bestehen aber deutliche West-Ost Disparitäten. Als besondere Gewinner können die Gemeinden im stadtnahen Umfeld und entlang der Hauptverkehrsrouen gesehen werden. Eine Abnahme um ca. 5% ist hingegen im Gebiet Semmering-Rax zu verzeichnen.

Die stärksten **Zuwächse** gab es in **Willendorf** (+13%), **Bad Fischau-Brunn** (+12%) und **Höflein an der Hohen Wand** (+12%) im Nahbereich von Wiener Neustadt. Hingegen ging die Bevölkerung in **Schwarza im Gebirge** (-17%), **Gutenstein** (-13%) und **Semmering** (-12%) deutlich zurück. Es gibt aber auch innerhalb der Gemeinden ein Gefälle zwischen den Hauptorten und peripheren Streulagen. Vergleicht man die Struktur, sieht man einen besonders starken Anstieg der älteren Bevölkerung von 2001 bis 2014 mit einem Rückgang der jungen Bevölkerung. Der **demographische Wandel** ist also in vollem Gange und wird eine der wesentlichen Herausforderungen für die Zukunft sein. Die LEADER-Region NÖ Süd griff als erste der 18 LEADER-Region Niederösterreichs das Thema „Demographische Entwicklung“ auf. In zwei Szenario-Workshops mit einer Expertengruppe aus der Region Handlungsempfehlungen für Betriebe und Gemeinden erarbeitet.

2.1.2 Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft spielt in der Region eine bedeutende Rolle. Heute bestehen an die **1.500 Betriebe**.³ Im Zeitraum **1999-2010** ging deren **Zahl** in der Region **um 14% zurück**. Das liegt unter dem NÖ Schnitt von -23% (1999 waren es noch 1.751 land- und forstwirtschaftliche Betriebe). Die größten Rückgänge betrafen Waldegg (-33%), Markt Piesting (-30%) und Semmering (-29%). Hingegen blieb die Zahl der Betriebe in Muggendorf gleich und ging in Neunkirchen (-2%) und Rohr im Gebirge (-2%) nur leicht zurück. 2,5 mal so viele Betriebe wirtschaften in der Region im Nebenerwerb als im Haupterwerb. Die Landschaft ist vielfältig und bietet montane und subalpine Landschaft, naturnahe Kulturlandschaft, Grünlandnutzung und Ackerbau. Die Bodenqualität ist durch die Entstehungsgeschichte der Böden und das geologische Material sehr unterschiedlich. Die Qualität reicht von sehr gut bis zum Karst. Waldwirtschaft ist in den walddreichen Gebieten der Region eine wichtige Einnahmequelle. Mutterkuhhaltung, Milchwirtschaft, Schweinehaltung sind die dominierenden Tierhaltungsformen. Ca. 15% der landwirtschaftlichen Betriebe sind Biobetriebe.

Der **hohe Waldanteil** (74%, zum Vergleich NÖ 39,5%) und ein geringerer Anteil an landwirtschaftlicher Nutzfläche (17% zu 49%) machen die Forstwirtschaft bedeutsam. Auch die Viehzucht und Grünlandbewirtschaftung spielen eine Rolle. Schwarza im Gebirge ist Spitzenreiter mit über 90% Waldanteil. Nur im Ostteil wird vermehrt Ackerbau betrieben. So weist etwa Buchbach 51% landwirtschaftliche Nutzfläche auf.

² Quelle: Statistik Austria, Stand: 1.1.2014

³ Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 2010

2.1.3 Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe

Die **Wirtschaftsstruktur und -entwicklung** ist entlang der Hauptverkehrsachsen in den Bereichen Gewerbe und Industrie positiv. In den peripheren Gebieten der Region ist die Entwicklung rückläufig. Der Wirtschaftssektor Land- und Forstwirtschaft ist im NÖ Vergleich unterdurchschnittlich, die Sparten Handel, Chemie und Maschinenbau überdurchschnittlich, ebenso die Papierindustrie und Grundstoffindustrie; auch der Tourismus ist überdurchschnittlich vertreten. Signifikant ist, dass in der Region die **Beschäftigung** im primären Sektor massiv abnahm. Im sekundären Sektor ist ein leichter Beschäftigungsrückgang und im tertiären Sektor ein Beschäftigungszuwachs zu verzeichnen. Dies entspricht auch dem niederösterreichischen Durchschnitt.

Betriebe und Branchen: Niederösterreich Süd zeichnet sich durch eine **Vielfalt an unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen** aus. Das untere Schwarztal und das Piestingtal sind alte Industriegassen mit reicher Tradition, die allerdings einen deutlichen Strukturwandel hinter sich haben.

2013 gab es **4.506 aktive Betriebsstandorte**, das bedeutet eine **Steigerung um 34%** seit 2003. Es gibt eine hohe Konzentration von **Handwerk und Gewerbe** (49% der Betriebe) und **Handel** (33%). Es folgen Tourismus und Freizeitwirtschaft (15,5%), Information und Consulting (14,5%), Transport und Verkehr (4,5%), Industrie (2%) und Bank&Versicherung (1%).⁴

Die Betriebsstruktur der Region ist durch einen hohen Anteil an **kleinen Betrieben** (keine unselbstständig Beschäftigten: 54%, unter 10 Beschäftigte: 38%) geprägt. Sie sind die „**Wirtschaftsmotoren**“ der Region auch in Krisenzeiten. Der Anteil der großen Betriebe mit über 250 Beschäftigten ist mit 0,2 % (neun Betriebe) sehr gering. Es existiert kein Betrieb mit mehr als 1.000 Beschäftigten.

Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote stieg in den Gemeinden der LEADER-Region NÖ Süd zwischen 2001 und 2011 leicht (von knapp 2,95% 2001 auf 3,35% 2011) an.

Die Zahl der **Lehrlinge**⁵ stieg im Zeitraum 2001 bis 2011 um 25%. Aber aus der Fragebogenauswertung zur Vorbereitung der LEADER Strategie LE 14-20, bzw. aus den Gesprächen mit Wirtschaftskammer und Betriebsvertretern ergab sich ein anderes Bild. Zum einen fehlte es in der Region an Lehrstellen und zum anderen auch an qualifizierten Lehrlingen. Diese Problematik hat aber nicht nur die LEADER-Region NÖ Süd, sondern ist österreichweit zu erkennen. Besagter Fachkräftemangel ist dem Gewerbe, der Industrie und der Politik bereits seit Jahrzehnten bekannt.

Die Region ist eine klassische Pendlerregion, weil am Standort zu wenige Arbeitsplätze zur Verfügung stehen. Das **Pendlersaldo** (EinpendlerInnen-AuspenderInnen) war 2011 in den meisten Gemeinden negativ. Ausnahmen bilden Gloggnitz, Neunkirchen, Reichenau an der Rax, Semmering, Wimpassing, Pernitz und Waldegg.⁶ **In der LEADER-Region pendeln um 7.377 mehr Menschen aus als ein, das Pendervolumen hat sich dabei seit 2001 noch einmal erhöht.**

2.1.4 Tourismus und Kultur

Tourismus und Naherholung, Kultur: Mit dem Wirken der Tourismusdestination Wiener Alpen in Niederösterreich mit Sitz in Katzelsdorf hat sich der Außenauftritt der Region stark gewandelt. Ein einheitliches Bild über die beiden LEADER-Regionen Bucklige Welt – Wechselland und NÖ Süd lassen Themenschwerpunkte klar erkennen. Zum einen steht das Bergerlebnis ganz im Vordergrund. Mit

⁴ Betriebe können in mehreren Sparten Mitglied sein

⁵ In Rücksprache mit dem Land NÖ, Abt. RU2 statistische Daten, konnte für den Zuwachs an Lehrlingen eine Erklärung darin gefunden werden, dass die Daten am Wohnort für die Bevölkerung nach Stellung erhoben wurden und zwar im Mai 2001 bei der Volkszählung und im Oktober 2011 mittels Registerzählung. Im Oktober gibt es mehr Lehrlinge, bzw. Lehrstellensuchende als im Mai. Zudem ist die Differenz auch aus dem Grad der Ausbildung zu erklären, obwohl rückläufig (4% bei den Personen mit Lehrabschluss) ist die Zahl der Pflichtschulabsolventen stärker fallend, nämlich 20% und das im gleichen Untersuchungszeitraum 2001 bis 2011.

⁶ Quelle: Statistik Austria: VZ 2001, RZ 2011

dem LEADER-Projekt „Unterwegs am Wiener Alpenbogen“ und weiteren Projekten wie „Paradies der Blicke“ und touristischen Leitsystemen bzw. Inszenierung von Portalorten und der laufenden Qualitätssteigerung bei den Anbietern wurde in der vergangene LEADER-Periode sehr viel begonnen und umgesetzt. Die Region steht hier trotzdem erst am Anfang und setzt in Zukunft verstärkt auf Kooperation mit der Landwirtschaft und dem Gewerbe sowie verfolgt konsequent die Qualitätssteigerung bei den Beherbergungsbetrieben, Hütten und Wegen.

Als untergeordnete Organisationen verrichten der Verein Erlebnisregion Schneebergland und der Tourismusverband Semmering-Rax-Schneeberg die touristische Arbeit vor Ort. Der Erlebnisraum Schneebergland ist geographisch deckungsgleich mit der Kleinregion Schneebergland (ausgenommen Waidmannsfeld), der Tourismusverband Semmering-Rax-Schneeberg deckt sich mit den Gemeinden der Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax und den Gemeinden Kapellen (Steiermark), Raach am Hochgebirge (Wechselnd) und der Bezirkshauptstadt Neunkirchen (Schwarzatal).

Auf den ersten Blick gingen die Ankünfte und Nächtigungen im Zeitraum 2004 bis 2013 zurück (Ankünfte um 17% und Nächtigungen um 13%). Es muss jedoch beachtet werden, dass die Vergleichbarkeit nicht wirklich gegeben ist, weil die Berichtsgemeinden nicht gleich geblieben sind. Die Aufenthaltsdauer blieb annähernd gleich (ca. 3 Tage). Allerdings ging in einer rein touristischen Betrachtung die Aufenthaltsdauer von 2,4 auf 2,0 zurück!⁷

Der Gast der Wiener Alpen kommt v.a. aus Wien und dem niederösterreichischen Raum südlich von Wien, bzw. auch aus der näheren Umgebung (z.B. Wiener Neustadt) und den angrenzenden Bundesländern Burgenland und Steiermark. Die Destination zielt natürlich auch auf Gäste aus den Nachbarländern ab, v.a. aus der Slowakei und Ungarn.

Die touristischen Hauptorte sind Puchberg am Schneeberg, Reichenau an der Rax, Payerbach, Semmering, Hohe Wand, Gutenstein und Bad Fischau. Schwerpunkte sind im Erlebnisraum Schneebergland der Ausflugstourismus, Wandern und Sport sowie der Kulturtourismus. Im Semmering-Rax-Schneeberg-Gebiet sind die Schwerpunkte Wintertourismus, Wandern, Tages- und Nächtigungstourismus sowie das UNESCO Welterbestätte Semmering-Eisenbahn. Der Industriekulturtourismus hat noch keinen hohen Stellenwert.

UNESCO Welterbestätte Semmering Eisenbahn: Dieses Welterbe hat einen besonderen Einfluss auf die Gemeinden Gloggnitz, Payerbach, Reichenau, Breitenstein, Schottwien und Semmering. Diese Gemeinden werden im Rahmen eines Managementplanes gemeinsam die nachhaltige Entwicklung und Bewahrung erarbeiten und damit sichern. Es gibt ein Kooperationsprojekt mit der Steiermark (Destination Hochsteiermark, Regionalmanagement Obersteiermark Ost, LEADER-Region Mariazellerland – Mürztal). Das jährliche Internationale Forum Payerbach und das jährliche Welterbe-Fest im gesamten Gebiet der Welterbe-Region wird unterstützt werden.

Zweitwohnsitze: Die Zahl der Zweitwohnsitze (Nebenwohnsitze) stieg im Zeitraum 2001 bis 2011 um 9%. Stark betroffen sind die Gemeinden in der Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax, speziell Semmering, Reichenau an der Rax und Payerbach sowie die Städte Ternitz, Neunkirchen und Gloggnitz, aber auch die Tourismusgemeinden im Schneebergland, Bad Fischau-Brunn, Gutenstein und Hohe Wand sowie die Industriegemeinden Pernitz, Waldegg und Markt Piesting im Piestingtal.

2.1.5 Energie und Umwelt, Natur und Ökosysteme

Erneuerbare Energie: die LEADER-Region NÖ Süd konnte sich mittels des Regionalen Energiekonzeptes seit 2012 erfolgreich als Klima- und Energiemodellregion bewerben und ist nun schon in der zweiten Periode Modellregion des Klimafonds.

⁷ In den Statistischen Zahlen des Amtes der NÖ Landesregierungen, Abt. RU2, sind alle Ankünfte und Nächtigungen enthalten, also auch die nicht touristischen. Das sind die beruflichen Nächtigungen, wie auch Kur- und Rehabilitationsaufenthalte.

Wasserversorgung: Durch die großen Wasserschutzgebiete muss auf besonders schonende Land- und Forstwirtschaft gesetzt werden. Die Kalkstöcke Rax und Schneeberg bilden den natürlichen Wasserfilter für das Trinkwasser der 1. Wiener Hochquellwasserleitung und alle anderen Quellen der Region. Alle Arbeiten, die in geologisch tiefe Schichten vordringen, sind mit besonderer Sorgfalt durchzuführen.

Naturschutz: drei Naturparks (Falkenstein in Schwarza im Gebirge, Hohe Wand, Sierningtal-Flatzer Wand in Ternitz) stellen schützenswerte Räume in der Region dar. Hier werden auch Landschaftsschutz und NATURA 2000 wirksam. Der hohe Anteil an Natura 2000 Gebieten⁸ sowie die Wasserschutzgebiete der Wiener Hochquellwasserleitung stellen eine besondere Herausforderung dar.

2.1.6 Dienstleistungen, Nahversorgung, Soziales

Freiwilligkeit, bürgerschaftliches Engagement und Vereinsleben nehmen in der Region eine wichtige Stellung ein. Die Nahversorgung ist in den größeren Gemeinden ausreichend gewährleistet. Gerade für ältere und weniger mobile Personen ist es wichtig, die Güter des alltäglichen Bedarfs in unmittelbarer Nähe zu erwerben. Kleinere Lebensmittelgeschäfte sind in der Region nur mehr selten vorhanden; die großen Supermarktketten haben sich in den letzten Jahren verstärkt am Ortsrand angesiedelt. Dies führt dazu, dass auch in größeren Gemeinden beträchtliche Distanzen zum Supermarkt zurückgelegt werden müssen; erreicht werden können sie meist nur mit dem PKW. Diese Entwicklung stellt, in Hinblick auf die Folgen des demographischen Wandels, in Zukunft eine große Herausforderung dar. Mobilität wird für eine immer älter werdende Gesellschaft eine wesentliche Rolle spielen.

Medizinische Einrichtungen: Das Landeskrankenhaus Neunkirchen mit 360 Betten und sechs Abteilungen ist das einzige Krankenhaus in der Region und ein wichtiger Arbeitgeber. Derzeit wird ein Neubau am bisherigen Standort errichtet. Mehrere Alters- und Pflegeheime sowie zahlreiche ÄrztInnen und Apotheken komplettieren die gute Gesundheitsversorgung in der Region.

2.1.7 Regionales Lernen und Beteiligungskultur

Der Bildungsstand der Bevölkerung ist für die Bewertung der Innovationsfähigkeit einer Region und für die Ansiedlung von Betrieben von hoher Bedeutung. Aus der Bildungsstatistik wurden dafür zum regionalen und lokalen Vergleich Bildungsstufen definiert: Die primäre Bildungsstufe umfasst den Abschluss der Allgemeinbildenden Pflichtschule. Die sekundäre Bildungsstufe umfasst die Lehre, Berufsbildende Mittlere Schule, Berufsbildende Höhere Schule und Allgemeinbildende Höhere Schule, die tertiäre Bildungsstufe alle Ausbildungen nach der Matura. Das folgende Diagramm zeigt, dass die primäre Bildungsstufe abnahm, während sekundäre und tertiäre zunahm. Die **regionale Bevölkerung** ist also **gut ausgebildet**.

Bildungseinrichtungen: Das Bildungsangebot ist in den Gemeinden des Bezirks Neunkirchen als durchschnittlich zu bezeichnen (1 Bundesgymnasium in Neunkirchen, 1 Oberstufenrealgymnasium in Ternitz, 1 Bundeshandelsakademie und Bundeshandelschule in Neunkirchen, Tourismusschule am Semmering, Berufsschule in Neunkirchen). In den Wiener Neustädter Gemeinden kommt die Berufsschule in Waldegg hinzu. Besonders genützt wird das gute Angebot in Wiener Neustadt.

Breitband im ländlichen Raum: Die Versorgung von Unternehmen und Bevölkerung mit modernen Informationstechnologien ist eine wichtige wirtschaftliche Rahmenbedingung und sowohl als Standortfaktor als auch für das Bildungs- und Qualifizierungsangebot von großer Bedeutung: Das Internet gewährt einen ortsunabhängigen Zugang zu Informationen; gleichzeitig wird es für die

⁸ Quelle:

http://www.noeg.gv.at/Service/RU/RU5/Natura2000/Aenderung_VO_Europaschutzgebiete.pdf<http://www.noeg.gv.at/Service/RU/RU5/Natura2000/Randalpen.htm>, <http://www.noeg.gv.at/Service/RU/RU5/Natura2000/Steinfeld.htm>

Wirtschaft zu Werbezwecken, für Buchungen und zum Marketing eingesetzt und unterstützt so Einkommensalternativen. In der Region gibt es bei der Breitbandversorgung noch erhebliche Lücken.

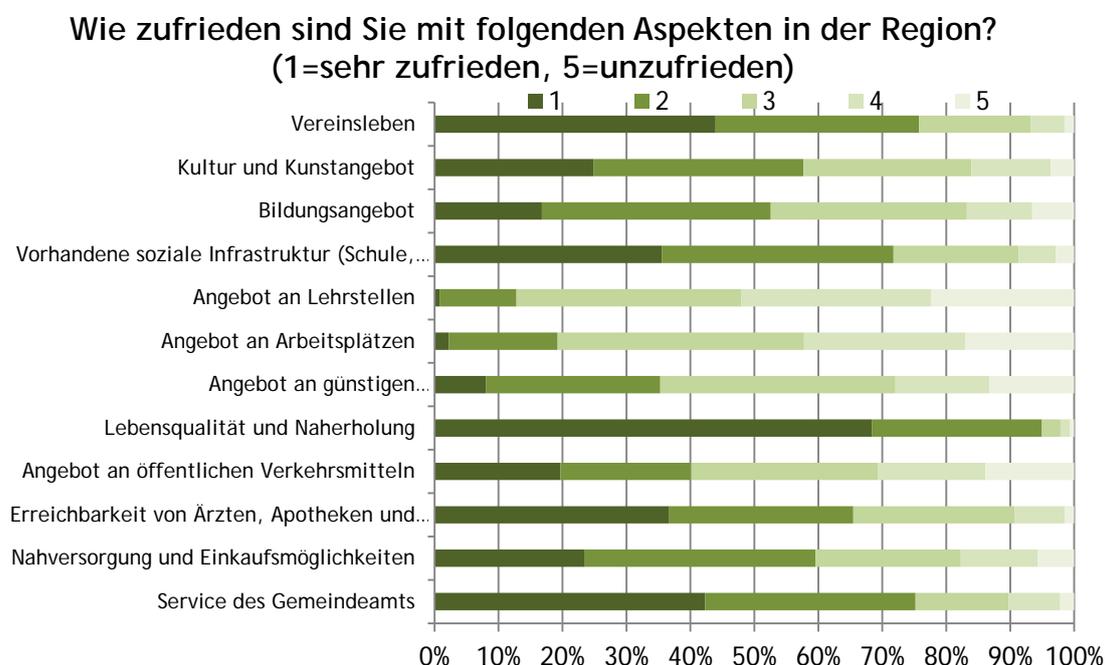
2.2 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von LEADER in der Periode 2007 – 2013

Im Förderzeitraum 2007-2013 wurden in Niederösterreich Süd 214 LEADER-Projekte umgesetzt. Sie haben bei einem Fördervolumen von 5,4 Mio. Euro eine Gesamtinvestition von rund 13,4 Mio. Euro ausgelöst.

Die Ziele der LEADER-Strategie der letzten Förderperiode LE 07-13 konnten zum größten Teil erreicht werden. Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und die Erhöhung der Wertschöpfung ist in den von der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) bearbeiteten Bereichen gut gelungen. Trotz aller Bemühungen ist die Einbindung der Jugend in die Regionale Arbeit nicht so ausgefallen, wie zur Zeit der Strategieerstellung 2007 geplant. Daher sehen wir darin auch für die nächste Förderperiode eine wichtige Aufgabe für die LAG NÖ Süd! Um die Rolle der Regionalentwicklung und die von der Bevölkerung wahrgenommenen Erfolge bei der Programmumsetzung messen sowie künftige Schwerpunkte finden zu können, wurde von März bis Juni 2014 im Auftrag der LEADER-Region eine Fragebogenerhebung durchgeführt, an der 184 Personen teilnahmen.

Ein Großteil der Befragten ist mit der Region sehr zufrieden: **Lebensqualität und Naherholung, Vereinsleben, die Erreichbarkeit von sozialen Einrichtungen** bzw. auch das **Service des Gemeindeamts** wurden **positiv** hervorgehoben. Im Gegenzug wurde das Angebot an Arbeitsplätzen und Lehrstellen als nicht zufriedenstellend beurteilt. Auch mit dem Angebot an öffentlichem Verkehr ist man, wie die folgende Tabelle zeigt, unzufrieden.

Abbildung 2: Zufriedenheit in der Region



Quelle: LEADER Regionsbefragung NÖ Süd 2014

Als Ergebnis der Regionsbefragung wurden die Themen **Jugendliche, Arbeit und Soziales, Lebenslanges Lernen** sowie **Landwirtschaft und Erneuerbare Energie** als besonders wichtig für die Zukunft eingestuft.

Abbildung 3: Schwerpunkte in zukünftiger LEADER-Strategie



Quelle: LEADER Regionsbefragung NÖ Süd 2014

Erhöhung der Wertschöpfung

Tourismus: Im Sinne der Qualitätssteigerung des Angebotes wurden im Bereich Hütten und Wandern Qualifizierungen durchgeführt. Die strategischen Projekte, bzw. die Marketing-Maßnahmen der Tourismusdestination, wurden gemeinsam mit der Nachbarregion Bucklige Welt - Wechselland abgestimmt und entwickelt. Zudem konnte gemeinsam mit der Nachbar LAG Triestingtal das Kooperationsprojekt „D’Keaföhrenen“ (immaterielles Kulturerbe Pecherei, Schwarzföhre) gestartet werden. Von sieben eingereichten Themenwegs-Projekten kamen nur drei zur Umsetzung, da den betreibenden Gemeinden die Aufbringung der Eigenmittel nicht möglich war (vier Abgangsgemeinden). Mit dem Projekt „Unterwegs am Wiener Alpenbogen“ ist der Destination Wiener Alpen ein hervorragendes Wanderprojekt gelungen, das die Gesamtheit des Bergerlebnisses in den beiden LEADER-Regionen Bucklige Welt – Wechselland und NÖ Süd aufzeigt!

Bemühungen, den historischen Hintergrund touristisch darzustellen, sind an den fehlenden Eigenmitteln der Betreibergemeinden gescheitert. Hier hat sich jedoch in der Zusammenarbeit mit der Destination und der NÖ Kulturvernetzung sowie der Nachbarregion Bucklige Welt – Wechselland ein neuer Horizont aufgetan, der in der aktuellen Förderperiode weiterverfolgt wird (Kultur Coach als Stichwort).

Die Destination Wiener Alpen hat im Design der Erlebnisräume auf die Historie der Region gesetzt, Sommerfrische im Semmering Raxgebiet sowie im Piestingtal; auch wurden überregionale Kulturereignisse entsprechend beworben, Reichenauer und Gutensteiner Festspiele bspw.

Landwirtschaft: Der Fortbestand und die Weiterentwicklung der Genussregion Schneebergland Schwein ist auch als Kooperationsprojekt in der Landwirtschaft zu sehen. Die zweite Genussregion Schneebergland Jungrind setzte ebenfalls neue Initiativen. Die Genussstraße Schneebergland – ein Kooperationsprojekt von 12 Produzenten – hat den Genussladen Schneebergland geschaffen. Die Genuss-Straße Schneebergland ist unter dem Dach Qualitätsbetriebe Schneebergland beheimatet.

Die Agrargemeinschaft Maiersdorf hat einen Gemeinschaftsstall errichtet, um die über 50ha Alm besser bewirtschaften zu können. Die Errichtung des Verkaufsräum wurde in der vergangenen LEADER-Periode noch nicht umgesetzt. Eine Reihe von Mostschenken und Urlaub am Bauernhof Projekten konnten in der vergangenen Periode ebenfalls über LEADER unterstützt werden. Ferner wurde

eine Vielzahl an Forststraßen, Forstgerätschaften, Unterstützungen von Waldgemeinschaften und Errichtungen von Güterwegen als „Mainstream-Projekte“ gefördert.

Gewerbe und Industrie: Mit Hilfe des Regionalmanagements Niederösterreich-Büro Industrieviertel wurden zwei Wirtschaftsplattformen, eine im Schneebergland und eine im Schwarzatal initiiert. Die Initiative im Schwarzatal war leider nicht sehr erfolgreich. Die Wirtschaftsplattform Schneebergland ist weiterhin aktiv. Es wurde ein Branchenverzeichnis und eine Bürgerinformationsmappe umgesetzt, dazu kam eine große Zahl an Workshops der Wirtschaftsplattform. Es gibt auch eine Vernetzung zum Wirtschaftsforum Triestingtal in der Nachbarregion. Neue Produkte wurden von der **Genussregion Schneebergland Schwein** und der **Fruchtwelt Mohr-Sederl** in der vergangenen LEADER-Periode entwickelt und auf den Markt gebracht.

Über LEADER wurde Investitionen bei den Firmen Schropfer und Seidel, bzw. Mohr-Sederl gefördert. Insgesamt wurde 54 Betriebsberatungen durch die WKO NÖ über LEADER finanziert. Derzeit läuft mit Unterstützung des Regionalmanagements und der Destination ein Kooperationsprojekt im Kulinarikbereich, worin Landwirtschaft, Handwerk und Gastronomie mit Unterstützung der Tourismusschulen Semmering und der Berufsschule Waldegg die gemeinsame Vermarktung von regionalen Produkten weiterentwickeln und bewerben!

Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des Kulturerbes

Erneuerbare Energie und Klimaschutz: Die LEADER-Region NÖ Süd hat für alle Mitgliedsgemeinden ein regionales Energiekonzept erarbeiten und verfassen lassen. Daraus konnten einige Umsetzungsprojekte entwickelt werden, wie z.B. Energieausweise für Gemeindegebäude, die Studie Regionale Pellets und viele Energieberatungen für Private und Gemeinden. Die LEADER-Region NÖ Süd wurde aufgrund des regionalen Energiekonzepts als Klima- und Energiemodellregion anerkannt! Sieben Mikronetze bzw. Hackgutheizungen wurden in der letzten Förderperiode errichtet. Dazu kommen noch Biomasseheizungen, die über Bundesmittel unterstützt wurden.

Kulturlandschaft und Biodiversität: Im Projekt „Förderung Erhaltung der Obstkultur in den Gemeinden Jaidhof und Priggitz“ in Kooperation mit der LEADER-Region Kamptal – Wagram, unter der Projekträgerschaft des Vereines ARCHE NOAH, wurde in der vergangenen Förderperiode ein beispielhaftes Projekt zum Schutze und dem Erhalt einer wertvollen Kulturlandschaft umgesetzt. Ziel des Projektes, welches in der neuen Förderperiode weiterentwickelt und auf andere Mitgliedsgemeinden ausgedehnt werden soll, war die Schaffung eines stärkeren Bewusstseins für den hohen Wert der Obstbaumbestände in den betroffenen Gemeinden, eine Erfassung und Dokumentation der Streuobstbestände in Jaidhof und Priggitz, die Absicherung der lokalen Sortenvielfalt des Kernobstes durch Neuauspflanzungen sowie die Erhaltung und Entwicklung wertvoller Obstbaumbestände zum Schutz der Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten und zur Produktion von Wirtschaftsobst. Die ARCHE NOAH selbst betrachtet das Projekt als Model für weitere Initiativen in diese Richtung: nicht einzelne Betriebe, sondern eine Gemeinde oder eine Region übernehmen Aufgaben in der Sortenerhaltung und sind Partner im ARCHE NOAH Obstsorten - Erhaltungsprogramm.

Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Arbeit, Soziales und Qualifizierung: Die exakte Zahl von neuen, bzw. gesicherten Arbeitsplätzen durch LEADER-Projekte in der vergangenen Förderperiode lässt sich nicht konkret beziffern. Sicher ist, dass die Investitionen der Fa. Schropfer, der Fa. Seidl und der Familie Mohr-Sederl Arbeitsplätze gesichert haben. Die Vielzahl an Forststraßen, Güterwegen und Investitionen in forsttechnische Gerätschaften haben vielen Menschen in der LEADER-Region NÖ Süd den Verbleib in der Land- und Forstwirtschaft ermöglicht. Auch Investitionen in Buschenschenken und Urlaub am Bauernhof-Projekte haben Beschäftigung gesichert!

Allein im Schneebergland Genussladen haben sich zwei neue Jobs ergeben, wie auch im LAG-Management und in der Betreuung der Klima- und Energiemodellregion. Die Destination Wiener Al-

pen konnte ebenfalls über LEADER-Investitionen ihr Personal halten, detto Anbieter im Tourismus, wie die Schneebergbahn. Durch die Qualifizierungen bei Hütten und Wandern wurden sieben neue Wanderführer ausgebildet und die Beherberger ebenfalls in ihrer Existenz gefestigt.

Über den Qualifizierungsverbund Neunkirchen bzw. Wr. Neustadt (ESF über AMS) wurden fast 600 Qualifizierungen durchgeführt. Das waren keine eigentlichen LEADER-Projekte, dennoch war das LAG—Management als Vorstandmitglied des Qualifizierungsverbundes zum Teil am Erfolg beteiligt.

Lebenslanges Lernen: Lernen, Lebenslust, und Bewegung sind untrennbar mit einander verbunden – und in der Region sind unzählige spannende Angebote vorhanden, um dies auch umzusetzen. So lautete die Botschaft des Lernfestes 2014, das in Kooperation der beiden Leader-Regionen NÖ Süd und Bucklige Welt – Wechselland am 17. Mai in der Landwirtschaftlichen Fachschule Warth über die Bühne ging. 800 BesucherInnen fanden sich ein, um in über 50 Stationen von BildungsanbieterInnen sich über deren vielfältiges Programm in der Region zu informieren. BesucherInnen und AusstellerInnen wünschen sich unisono eine Wiederholung der Veranstaltung.

Bei den Bemühungen um die Jugend konnten wir die Ziele der letzten LES nicht zur Gänze erreichen. Durch zeitliche Verzögerungen ist die Zahl der am Projekt Jugend für das Schneebergland interessierten Jugendlichen von ca. 20 auf unter 10 gesunken. Ähnliche Projektideen in den beiden anderen Kleinregionen fanden leider keine positive Resonanz. Umso mehr sehen wir hier für die aktuelle Förderperiode einen Auftrag für die LAG NÖ Süd!

Kunst und Kultur: Die Unterstützung der Festspiele Gutenstein ist in der vergangen LEADER-Periode geglückt. Eine Unterstützung der kleineren Museen in der LEADER-Region, wie z.B. gemeinsamer Auftritt und Marketing ist zum einen an deren Bereitschaft, und zum anderen an der Aufbringung der Eigenmittel gescheitert. Dennoch gab es auch hier kleine Erfolge! Viele Themen konnten auch über touristische Projekte abgehandelt werden, wie z.B. „Erlebnisraum Design“ der Wiener Alpen und Themenwege bzw. Themenwegskonzepte. Auch hier ergibt sich für die LAG NÖ Süd in der aktuellen Periode noch ein weites Aufgabengebiet.

Zusammenfassend kann folgendes festgestellt werden:

- Die Direktvermarktung ist und bleibt eine Stärke der regionalen Landwirtschaft. Das Marketing für regionale Produkte konnte nicht zuletzt durch die Genussregionen „Schneebergland Schwein“ und „Schneebergland Jungrind“ nachhaltig gestärkt werden. Trotzdem gibt es nach wie vor zu wenig Selbst- und Qualitätsbewusstsein für die eigenen Produkte und zu wenig Kooperation mit dem Tourismus.
- Im Bereich „Energie“ konnten die Schwäche „zu wenig Nutzung von erneuerbaren Energien und NAWAROS“ und die Chance „Nutzung der NAWAROS“ durch die Umsetzung des Regionalen Energiekonzepts und die Etablierung der Klima- und Energiemodellregion in eine Stärke umgewandelt werden. In dieser LEADER-Periode wird das Thema „Mobilität“ umso wichtiger werden, da hier durch die hohe Abhängigkeit von fossilen Treibstoffen die Entwicklung noch nicht nachhaltig ist.
- Die Schwäche im Tourismus bezüglich Bettenangebot in Quantität und Qualität bleibt auch in der künftigen Periode eine Herausforderung.
- Die Schwächen im öffentlichen Verkehr abseits der Hauptachsen haben sich nicht nachhaltig verbessert. Es kann gelingen, aus der Chance „sanfte Mobilität“ eine Stärke der Region zu machen, wenn hier multimodal (Verknüpfung mehrerer Verkehrsträger) und multithematisch (z.B. Verknüpfung Mobilität-Tourismus etc.) weitergearbeitet wird.
- Es ist gelungen, die Schwäche „fehlender regionaler Bildungskalender“ auszumerzen: in allen drei Kleinregionen ist zweimal jährlich ein Bildungskalender als Druckwerk erhältlich sowie als Download auf der Websites der Kleinregionen und der LEADER-Region NÖ Süd bereit gestellt.
- Im Zuge des Projekts „Lernende Region NÖ Süd“ konnte das Thema „Lebenslanges Lernen“ in der Region vernetzt, verdichtet und nachhaltig verankert werden.

- Der Herausforderung der Alterung von Gesellschaft und Wirtschaft konnte durch das Projekt „Demographie-Check“ proaktiv begegnet werden. Erste Schritte zur Bewusstseinsbildung in diesem Bereich sind nun gesetzt, das Thema wird eine der wesentlichen Herausforderungen für die Region werden.

2.3 SWOT-Analyse der Region

Die regionale SWOT-Analyse bezieht sich auf jene Themenbereiche, die im Laufe des Strategieprozesses gemeinsam mit AkteurInnen und Stakeholdern der Region ausgearbeitet wurden. In einer Koppelung aus Rückschau auf die vergangene LEADER-Periode und Vorschau auf kommende Ansatzpunkte konnte so ein stimmiges Bild der Region gezeichnet werden.

Stärken und **Schwächen** umfassen regionsinterne Faktoren, welche die regionalen AkteurInnen in einem Zeitraum von 7-10 Jahren proaktiv selbst beeinflussen können. **Chancen** und **Risiken** umfassen Einflussfaktoren von außen, die von den regionalen AkteurInnen reaktiv berücksichtigt werden sollen.

Die Diversitätsperspektive, sowie die Perspektiven junger Menschen, die Daseinsvorsorge und die Möglichkeiten des Lebenslangens Lernens wurden bei den einzelnen Themen mitberücksichtigt. Nach der Analyse von Stärken, Schwächen sowie Chancen und Risiken je Themenbereich werden entsprechende Entwicklungsbedarfe abgeleitet und entsprechende Strategien entwickelt. Die wichtigsten Ansatzpunkte für die Periode 2014-2020 sind folgendermaßen gekennzeichnet:

Unterstrichen: Wo haben wir in der aktuellen LEADER Periode angesetzt?

Fett: Wo wollen wir in der nächsten LEADER Periode ansetzen?

2.3.1 Land- und Forstwirtschaft

Stärken: Gute Voraussetzungen für Bio-Landwirtschaft, **große Zahl von Direktvermarktern**, hohes Umweltbewusstsein, Lernbereitschaft und Sensibilisierung steigt, Regionale Qualitätsbetriebe, Genussregionen – Schneebergland Jungrind und Schneebergland Schwein, Regionale Qualitätsprodukte: Fisch, Fleisch, Bier → **Leitprodukte (aber ausbaufähig)**

Schwächen: **Qualitätsbewusstsein im Umgang mit KundInnen mangelhaft**, Gefährdete Schwarzföhrenbestände (Monokultur/Schädlingsbefall, Trockenheit), **wenig Selbstbewusstsein für eigene Potenziale/Produkte, wenig Kooperation von Tourismus mit Landwirtschaft und Direktvermarktern**, kaum Kooperationen: **Entwicklungsstrategie zu Einkommensalternative am Bauernhof fehlt, z.B. Green Care (Grüner Kreis Weiterentwicklung), Ausbau des UNESCO Welterbestätte Semmering Eisenbahn**

Chancen: Ausbau der Wertschöpfungskette Landwirtschaft-Wirtschaft-Tourismus, gezieltes Ausnutzen des steigenden Gesundheits- und Umweltbewusstseins für die Landwirtschaft (Bioprodukte, nachwachsende Rohstoffe,...), Potenziale der Streuobstwiesen

Risiken: einzelbetriebliches Denken, teilweise negative Stimmung gegen Innovationen, Pflege der Kulturlandschaft durch Betriebsaufgabe gefährdet, Probleme bei der Betriebsübernahme/Zukunftsperspektive für Betriebe

2.3.2 Wirtschaft, Handwerk und Gewerbe

Stärken: Historisch starke Industrieregion (weltmarktführende Industriebetriebe in der Region) mit guter handwerklicher Tradition: **aber verbesserungswürdiges Standortmarketing**, viele Start-ups mit Migrationshintergrund – enormes Potenzial Arbeitskraft, Wissen

Schwächen: Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte, **Probleme bei der Betriebsübernahme, demographischer Wandel zu wenig ernst genommen**, Arbeitsplatz- und Lehrstellenmangel, Mangel an FacharbeiterInnen, Breitbandausbau, **moderne und zukunftsfähige Arbeitsplatz- und Arbeits-**

zeitmodelle fehlen tw., Leerstands-Management auf regionaler Ebene nicht vorhanden, **schwache Gründungs- u. Ansiedelungsdynamik**,

Chancen: Demographischer Wandel bietet mehr Chancen für regionales Qualitätshandwerk, Nähe zu Wien, Zuzug durch hohe Lebensqualität, Wissen/Know-how der MigrantInnen nützen (kulturelle Kompetenz, Kontakt zu „Heimatmärkten“ der MigrantInnen); Schule & Wirtschaft besser verknüpfen – Berufsorientierung und Information verbessern, Lehre mit Matura, Stadtflucht

Risiken: Zukunft der Betriebsstandorte bestimmt der Weltmarkt, starke Überregulierung (Verfahren etc.), Abwanderung in peripheren Gebieten, Handel und Gewerbe reagieren zum Teil nur sehr langsam auf Veränderungen und bleiben bei ihren altbekannten Lösungen, Verlagerung des Handels auf Online-Angebote

2.3.3 Tourismus und Kultur

Stärken: gute Erreichbarkeit entlang der Südachse (MIV und ÖV), großes Angebot an Aufstiegshilfen: Rax-Seilbahn, Semmering-Seilbahnen, Schneeberg-Zahnradbahn, Hohe Wand Straße, vielseitige Topographie – alpin bis hügelig: Bergerlebnis und **umfangreiches Wegenetz (Wandern, Radfahren, Klettern etc., aber Qualitätsverbesserung notwendig), Wasser als Attraktion**, Sommer- und Winterangebote vorhanden (keine hohe Saisonabhängigkeit); hochwertige kulturtouristische Angebote (Thalhof, ISA, Schubertkreis, Theater Reichenau, Festspiele Gutenstein, Schloss Stixenstein) und viele erfolgreiche Kulturzusammenschlüsse, **Unesco Welterbe Semmering Eisenbahn: Potenzial aber noch bei weitem nicht ausgeschöpft, Naturparke (aber Attraktivierung nötig)**

Schwächen: zu wenige Betten verfügbar; zu wenige qualitativ hochwertige Betriebe, Nachfolgeproblematik bei den Tourismusbetrieben, Schulung von TourismusmitarbeiterInnen (Qualitätssicherung), Mangelhafte Vernetzung der Betriebe untereinander, Regionale Produkte fehlen tw. auf den Speisekarten, Potenzial der Welterbestätte bei weitem noch nicht ausgeschöpft, **Probleme bei der BesucherInnenlenkung im Höllental (Parkplätze, Camper etc.)**, tw. mangelhafte Ortsbildgestaltung

Chancen: Nähe zu Ballungszentren ist gegeben (Wien, Bratislava), Trend zur Entschleunigung – „Flucht“ aus der Großstadt zur Erholung, Bedeutung von Bewegung/Sport steigt weiter, Regionales Kulturgut ganzjährig konsumierbar, neue Zielmärkte besser erschließen, neue Angebotspakete im Tourismus „schnüren“, Regionales Liedgut wird bewahrt (Kooperation mit Steiermark), Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Gastronomie, Sanfte Mobilitätslösungen

Risiken: Kirchturmdenken noch nicht ganz überwunden, „Alles auf einmal wollen“ (zu viele Ansätze), Tourismusprojekte mit zu wenigen Betrieben im Hintergrund

2.3.4 Energie und Mobilität

Stärken: Beachtlicher Anteil erneuerbarer Energieträger, Großes Potenzial für Energieeinsparung und Energieeffizienz vorhanden, etablierte Klima- und Energiemodellregion → nachhaltiger Ausbau unabhängig von Förderungen notwendig, hoher Biomasseanteil: regionale Wertschöpfung, **Potenzial zur Nutzung der Wasserkraft, PV und Biomasse**, Regionales Energiekonzept, Interesse an verschiedenen Formen der „Erneuerbaren Energien“ und Bewusstsein bei der Bevölkerung gestiegen, Energie aus der Region: Nutzbare Vorräte an nachwachsenden Rohstoffen vorhanden, Waldreichtum: Nutz- und Energieholz, Forstwirtschaft-Waldpflege, vorhandene Regionalbahnen: ÖV an 7 Tagen die Woche

Schwächen: Hoher Anteil an Individualverkehr: kaum ÖV und/oder alternatives Mikro-ÖV-Angebot -> die „letzte“ Meile ist vielfach unterversorgt, uneinheitliche Energieförderungen, hohe Energieabhängigkeit von Leitbetrieben, Stromnetz in einigen Gegenden für EE nicht ausreichend ausgebaut, **Breitband Internet noch nicht ausgebaut– viel Pendlerverkehr nötig** (Home Office funktioniert nicht überall), **Carsharing und E-Mobilität im ländlichen Raum schwach ausgeprägt, keine Tradition oder**

Selbstverständlichkeit im Bereich Radfahren (v.a. Alltagswege) → Ausbau und Verdichtung des Radwegenetzes nötig, wenige ausgewiesene Standorte für Windkraftanlagen: geringe Bereitschaft Windkraftanlagen zu errichten, Potenzial für PV-Anlagen ist bei weitem nicht ausgeschöpft: großer Teil der PV-Anlagen nicht auf Eigenverbrauch ausgelegt, **bei Privathaushalten und Kleinbetrieben ist das Thema Energiesparen noch zu wenig angekommen, auch wenig Kostenbewusstsein, noch immer zu wenige Gemeinden haben sich mit dem Thema Energie auseinandergesetzt: zu wenige konkrete Maßnahmen**

Chancen: nachhaltige Mobilitätslösungen, Erhalt der Regionalbahnen, gute Versorgung mit leitungsgebundener Infrastruktur (z.B. Gas) auch in den Seitentälern aufgrund einiger Leitbetriebe (SCA, MM), Smarte Haushalte: Verbrauchskurven an Stromgewinnung zeitlich anzupassen, Private könnten durch Wechsel beim Energieanbieter Kosten sparen, Ausbau von nachhaltiger, emissionsarmer Mobilität. Die gute Zusammenarbeit mit der Mobilitätszentrale im Industrieviertel wird weiterhin gepflegt.

Risiken: Änderung gesetzlicher Grundlagen und Förderungen, weitere Reduktion des ÖV abseits der Hauptachsen, Abwanderung wichtiger Betriebe aufgrund steigender Energiepreise und damit steigende Arbeitslosigkeit, Energiearmut, Möglichkeit des Energie-Anbieterwechsels wird zu wenig in Anspruch genommen, hohe Abhängigkeit einzelner Leitbetriebe/Arbeitgeber von Energie (Gas, Strom), Ausbau der EE durch unzureichende Verteilungsnetze gehemmt, steigende Energiekosten

2.3.5 Natur und Ökosysteme

Stärken: naturnahe Land- und Forstwirtschaft, **kleinteilige Kulturlandschaft (z.B. Streuobstbestände u.a. einzigartige und sehr robuste Kirschsorte im Schneebergland), viele unterschiedl. Ökosysteme und Schutzgebiete (hoher Anteil an Schutzgebieten)**, Almen und naturnahe Almwirtschaft, abwechslungsreiche Landschaft – geringe Umweltbelastung, Landschaftsschutz und -pflege

Schwächen: Hoher Bodenverbrauch durch Zersiedelung in den größeren Orten, **tw. Monokulturproblematik (z.B. Schwarzföhren)**

Chancen: Ausnutzen des steigenden Gesundheits- und Umweltbewusstseins für den Bereich Ökologie und Energie (Bioprodukte, nachwachsende Rohstoffe, Sonnenenergie...), Umsetzung der Klimaziele auf regionaler Ebene, in Zukunft 5% verpflichtende „Greeningmaßnahmen“ in der Landwirtschaft

Risiken: weiter steigender Flächenverbrauch, Nichtbeachten des Prinzips „Nachnutzung vor Neuwidmung“

2.3.6 Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt

Stärken: bestehendes Frauennetzwerk im Piestingtal, regelmäßige Workshops und Veranstaltungen, BäuerInnen- und Unternehmerinnennetzwerk → **Stärkung und Ausbau von Frauennetzwerken**, attraktives Schulangebot, noch gute Nah- und Gesundheitsversorgung: nahezu flächendeckende Versorgung außer in peripheren Randlagen: Einzelhandel, Tankstellen, Poststellen, AllgemeinmedizinerInnen, Apotheken, Angebot an Beratungsstellen (Jugend etc.), Vereinsangebot

Schwächen: Siedlungswachstum und Nahversorgung vorwiegend an den Ortsrändern, **aussterbende Ortszentren → neue Modelle für Nahversorgung und neue Wohnformen für vielfältige Lebensmodelle gefragt, zu wenig Barrierefreiheit und zu wenige Umsetzungsprojekte in diesem Bereich (auch zu wenig Bewusstsein)**, Stützstrukturen für Alleinerzieherinnen und Migrantinnen fehlen, Jobs mit flexiblen Arbeitszeitmodellen fehlen; unzureichende Gesundheitsberatung für Migrantinnen: unnötige Missverständnisse auf beiden Seiten, **Regionsbewusstsein ausbaufähig (v.a. bei Zugezogenen)**, **Knackpunkt: Ausbildung vs. Job;; mangelndes Jobangebot für qualifizierte als auch für unqualifizierte Jugendliche; fehlendes Angebot an Startwohnungen/leistbarem Wohnraum für junge Menschen, fehlende Treffpunkte ohne Konsumzwang für Mädchen, fehlendes Verständnis/Bewusstsein für die Jugend, Hohe Kosten für die Gemeinden durch Siedlungsstruktur (Streusiedlungen): Kanal,**

Müll, Gemeindestraßen etc., durch dünne Besiedelung Nahversorgung und öffentlicher Verkehr stark gefährdet

Chancen: Integrierte Regional- und Dorferneuerung als aktive Standortpolitik, MentorInnenprojekte verbessern die Integration, betreutes Wohnen, Vereine in den Schulen zur Nachmittagsbetreuung, gezielte Förderung talentierter Kinder/Jugendlicher in der Region, Ausbau der Schulsozialarbeit, gezielte Sprachförderung, Nachhilfeunterricht, Multikulturalität als Bereicherung (Musik, Tanz, Kulinarik, Know-how...)

Risiken: Spannungen zwischen den verschiedenen Volksgruppen, „Ghettoisierung“, schlechte ÖV-Anbindung der peripheren Gemeinden hemmt Mobilität v.a. der Frauen, Älteren und Jugend, Abwanderung der jungen Frauen löst Abwanderungsspirale aus: Brain-Drain Richtung urbanen Raum mit seinem vielfältigen Angebot an Bildung, Infrastruktur etc.

2.3.7 Regionales Lernen und Beteiligungskultur

Stärken: Reges Vereinsleben, Bildungsdatenbank und Bildungskalender in allen Kleinregionen gut etabliert, gelungene Vernetzungen im Bildungsbereich durch die Lernende Region – Veranstaltungen wie das Lernfest, Schulstandort top (VS bis HAK, BORG, Tourismusschule Semmering, LBS Tourismus Waldegg...), Qualifizierungsverbund Neunkirchen gut etabliert, Bildung/LLL positiv besetztes Thema in der Region, breite Palette an LLL-Angeboten

Schwächen: Lehrstellenmangel, zu wenige Qualifizierungsangebote, Mangel an gezielter Förderung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund (Sprachförderung, Lernhilfen)

Chancen: Stärkung des Regionsbewusstseins in Zusammenarbeit mit den Schulen (Regionale Geschichte, regionales Liedgut, Welterbe Semmering Eisenbahn u.a.), Schulprogramme: Klimaschule, Welterbe, Industriegeschichte

Risiken: Brain drain, Bildung erreicht nur bildungsaffines Publikum, Studierende wandern in die Großstädte ab und kommen nicht wieder, keine bzw. mangelhafte Förderung der Kinder durch Eltern

Verdichtete SWOT-Aussagen zu Querschnittsthemen

Die vier Fragestellungen der Leader-Anforderung „Diversitätsperspektive“, „Jugendliche“, „Daseinsvorsorge“ und „Lebenslanges Lernen“ wurden, ergänzt um zusätzliche wesentliche Aspekte mit Relevanz in allen Themenfeldern, in der SWOT als Querschnittsmaterie behandelt:

- „Diversitätsperspektive“, Gleichstellung der Geschlechter, Integration: vorrangig im Themenfeld „Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt“ : Während das Bildungsniveau der Frauen eine Stärke darstellt, gibt es nach wie vor Defizite in der Berufs- und Ausbildungswahl, wo nach wie vor traditionelle Rollenbilder durchschlagen, sowie bei der Vereinbarkeit von Karriere und Familie. Die unterschiedlichen Entwicklungsbedarfe von Männern und Frauen wurden in der SWOT bei allen Themen berücksichtigt. Defizite gibt es bei der Barrierefreiheit vieler Einrichtungen.
- „Jugendliche“ vorrangig bei „Regionales Lernen und Beteiligungskultur“ : Durch die Nähe zu hochrangigen Bildungseinrichtungen und ein großes und vielfältiges Angebot für Freizeit und Sport ist insbesondere der an den Ballungsraum angrenzende Teil der Region für die Jugend attraktiv. Das Vereinsleben ist ein wesentliches Bindeglied zur Region und von großer Bedeutung für das regionale Bewusstsein der Jugend. In den peripheren Gemeinden besteht dennoch das Risiko einer Abwanderungsspirale.
- „Daseinsvorsorge“, Nahversorgung vorrangig bei „Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt“: Während die Nahversorgung in den größeren Gemeinden gut ist, ist sie in den Klein Gemeinden an der Peripherie gefährdet. Neue Modelle der Nahversorgung und Daseinsvorsorge sowie die Stärkung der Ortszentren sind gefragt.

- „Lebenslanges Lernen“ vorrangig bei „Regionales Lernen und Beteiligungskultur“: Die „Lernende Region“ konnte die vorhandenen Bildungsangebote für Lebenslanges Lernen vernetzen und verdichten.
- „Climate Proofing“ vorrangig bei „Energie, Klimaschutz und Mobilität“: Das Regionale Energiekonzept und die Klima- und Energiemodellregion NÖ Süd sind ein wesentlicher Meilenstein in Richtung mehr Energieeffizienz, Energieautonomie und Klimaschutz. Die hohen regionalen Potenziale für erneuerbare Energieträger sind dazu wesentlich. Die Mobilität bleibt das „Sorgenkind“ mit einer nach wie vor hohen Abhängigkeit von konventionellen Treibstoffen.

2.4 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Tourismus und Kultur

Durch die Nähe zu Wien ist ein großer Markt gegeben der den regionalen Tourismus beflügeln könnte. Die Destination Wiener Alpen in Niederösterreich hat die Weichen dafür gestellt. Schwerpunkte sind Wandern und Sport sowie der Ausflugstourismus und das UNESCO Welterbe Semmering Eisenbahn.

Insgesamt umfasst die *UNESCO-Liste des Welterbes* 1007 Denkmäler in 161 Ländern. Davon sind 779 als Kulturdenkmäler und 197 als Naturdenkmäler gelistet. In Österreich gibt es 9 Welterbestätten (Stand 2013). Die **Semmering Eisenbahn** ist neben Schönbrunn eines von zwei Bauwerken die als Technisches Denkmal gelistet sind. Dieser kulturelle Schatz – seit 1998 als Welterbe gelistet – ist eine Besonderheit, die es zu erhalten und zu bewahren gilt - auch im Hinblick auf den Bau des Semmering-Basistunnels, der künftig die Welterbestrecke (Gloggnitz-Mürzzuschlag) entlasten wird. Daher ist die Umsetzung des Masterplans zum Managementplan Semmering Eisenbahn ein wichtiger Schwerpunkt für die nächste LEADER-Periode. In folgenden Bereichen gibt es Entwicklungsbedarf:

- Erweiterung und Verbesserung der Qualität der touristischen Angebote (z.B. durch Umsetzung eines Masterplans zur Welterbestätte Semmering Eisenbahn, durch eine Kulinarikinitiative, die Verbesserung der touristischen Infrastruktur (Betten, Wegenetz) und die Steigerung der Qualität touristischer Angebote (Qualifizierungsprojekte wie Schulungen, Wanderführer Ausbildungen etc.)
- Verstärkung der touristischen Öffentlichkeitsarbeit (zur besseren Vernetzung und Vermarktung des reichhaltigen und vielfältigen kulturellen Angebotes in der Region)
- Erschließung neuer regionaler Themen wie z.B. Pilgern und Wallfahrt, Wasser, Regionalgeschichte, alpine Regeneration

Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft spielt in der Region eine bedeutende Rolle. Im Zeitraum 1999-2010 ging die Zahl der Betriebe allerdings um 14% auf 1.500 zurück. Um die landwirtschaftliche Produktion und Vermarktung zu sichern, gibt es Entwicklungsbedarf in den folgenden Bereichen:

- Förderung der Diversifizierung und Weiterbildung (z.B. Green Care, Seminarbauernhöfe)
- Belebung des Marktes für regionale Produkte: Die Region hat eine hohe Zahl an landwirtschaftlichen Direktvermarktern. Punkto Vermarktung und Vernetzung des Angebots gibt es aber großen Aufholbedarf. Man will auch neue regionale Leitprodukte wie Fisch, Fleisch und Bier etablieren. Spezielles Augenmerk will man auf Bioprodukte legen.

Wirtschaft und Nahversorgung

Die Region zeichnet sich durch eine Vielfalt an unterschiedlichen Wirtschaftsbranchen aus. Das untere Schwarztal und das Piestingtal sind alte Industrieregionen mit reicher Tradition. Es gibt eine große Konzentration auf Kleinbetriebe die in Handwerk und Gewerbe tätig sind. Um weitere Abwanderungstendenzen Richtung Großstädte einzudämmen müssen die Betriebe gefördert werden! Entwicklungsbedarf gibt es deshalb bei:

- Unterstützung von Innovationen im Standortmarketing und bei der Standortentwicklung. Die Region verfügt über starke Industriebetriebe und ein gesundes Gewerbe, es bestehen aber Probleme bei der Betriebsnachfolge und im Fachkräftemangel
- Unterstützung der regionalen Wirtschaft im Umgang mit dem demografischen Wandel. Betriebsnachfolgebörsen, neue Arbeitszeitmodelle und Arbeitsplatzformen etc. sollen die regionale Wirtschaft im Umgang mit dem demographischen Wandel unterstützen.

Energie und Mobilität

NÖ Süd hat ein Regionales Energiekonzept erstellt und konnte sich 2012 als erfolgreiche Energiemodellregion etablieren. Enorm wichtig ist die nachhaltige Etablierung als Modellregion auch ohne Förderungen. Die Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins spielt eine ganz besonders wichtige Rolle in der Bevölkerung. In den folgenden Bereichen gibt es Entwicklungsbedarf:

- Der Öffentliche Verkehr in den peripheren Gemeinden nimmt ab. Hier geht es darum Mobilität zu gewährleisten/attraktivieren, um **weitere Abwanderung** (aus peripheren Gemeinden) **einzudämmen** bzw. eine Grundversorgung für Wege der Nahversorgung sicherzustellen (in peripheren Gemeinden ohne Greißler, Arzt oder für Wege zu Ämtern) . Neue Modelle der Mobilität (z.B. Mikro ÖV) und Nahversorgung sind ein Lösungsansatz dafür.
- Ausbau der Energiemodellregion NÖ Süd: Es geht darum in einer so walddreichen Region die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Gute Potenziale bietet v.a. die Biomasse, Wasserkraft und Photovoltaik. Dazu soll es zu einer regionsweit einheitlichen Förderung von Investitionen bei erneuerbaren Energien kommen. Dies bietet Chancen für regionsansässige Firmen. Das Fernziel ist die regionale Energieautonomie.
- Förderung des Klimaschutzes

Umwelt und Naturschutz

Die Erhaltung des regionalen Naturerbes ist in einer Region mit drei Naturparks (Falkenstein in Schwarza im Gebirge, Hohe Wand, Sierningtal-Flatzer Wand in Ternitz) ein wichtiges Ziel. Neben der Erhaltung der regionstypischen Streuobstwiesen geht es auch darum, die ökologische Funktionsfähigkeit von Schwarza und Piesting zu erhalten und durch intelligente Siedlungskonzepte den Flächenverbrauch für Wohn- und Straßenbau einzudämmen. Entwicklungsbedarf gibt es beim:

- Schutz der Kulturlandschaft und der Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit von Schwarza und Piesting
- Stärkung des regionalen Kulturerbes. Besonders wichtig ist die Bündelung aller Kräfte rund um das Thema „Welterbe Semmering Eisenbahn“ oder die Etablierung eines Kultur-Coaches in der Region.

Regionale Lebenswelt und sozialer Zusammenhalt

Freiwilligkeit, bürgerschaftliches Engagement und Vereinsleben nehmen in der Region eine herausragende Stellung ein. Sie sind auch für das Regionsbewusstsein essenziell. Durch Vernetzung der bestehenden Aktivitäten gilt es daraus Chancen für die Bewältigung der demographischen Herausforderungen in der Region zu nutzen. Sehr wichtig für die Eindämmung der Abwanderung ist die Stärkung von Frauennetzwerken in der Region und die Etablierung neuer Wohnformen und Modelle für unterschiedliche Lebensrealitäten. Durchgängige Barrierefreiheit kommt letztlich allen zugute und ist noch zu wenig im Bewusstsein verankert. Generationenübergreifende Aktionen und Einrichtungen helfen Vorurteile abzubauen und gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Entwicklungsbedarf gibt es bei:

- Verbesserung der Nahversorgung
- Stärkung des Regionsbewusstseins
- Förderung von Frauen und Mädchen

- Unterstützung generationsübergreifender und integrationsfördernder Maßnahmen
- Integration Älterer und Menschen mit Behinderung in das Gemeinschaftsleben

Regionales Lernen und Beteiligungskultur

1996 war als Europäisches Jahr dem „**lebensbegleitenden Lernen**“ gewidmet. Gerade angesichts der demographischen Entwicklung ist es eine Schlüsselfrage, wie wir Menschen auch zukünftig „jobfit“ halten. Die Europäische Kommission hat im Jahr 2000 das Arbeitsdokument „**Memorandum über lebenslanges Lernen**“ vorgelegt, das das Faktum widerspiegelt, dass die Weiterentwicklung und Umsetzung zum lebensbegleitenden Lernen nach umfassenden Strategien verlangt. Die LEADER-Region NÖ Süd möchte den Zielen dieses Memorandums der EU-Kommission wie z.B. die Förderung der beruflichen Qualifikation Folge leisten, sodass sich die **Menschen an die Erfordernisse der neuen Wissensgesellschaft anpassen und sich voll am sozialen und wirtschaftlichen Leben beteiligen können**. Mit dem lebenslangen Lernen sollen **für alle** die grundlegenden Voraussetzungen geschaffen werden, damit sie sich **entfalten und an der modernen Gesellschaft teilhaben können**. Entwicklungsbedarf gibt es bei:

- Erweiterung des regionalen Bildungsangebotes: Die Nähe zu hochrangigen Bildungseinrichtungen (Wien, Wiener Neustadt) sollte genutzt werden. Bessere Betreuungsangebote für Kinder und die Unterstützung neuer „Lebensmodelle“ sollten es immer mehr Menschen ermöglichen sich weiterzubilden und dadurch die Jobchancen in der Region zu verbessern
- Schaffung beruflicher Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche. Das Einbinden der nachkommenden Generation in regionale Aktivitäten sowie die Vorbereitung der Kinder und Jugendlichen auf zukünftige Herausforderungen im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben sind wichtige Zukunftsthemen die durch Mentoring Projekte unterstützt werden sollen.
- Chancengleichheit durch Qualifizierung: Sprachkurse für MigrantInnen.

3. Lokale Entwicklungsstrategie

Das **Hauptziel** der LEADER-Region NÖ Süd ist es die **Lebensqualität** und die **wirtschaftlichen Bedingungen in der Region zu verbessern**. Dies gelingt am besten durch die Steigerung der Resilienz. Darunter versteht man die Fähigkeit der Region, internen und externen Wandel zu meistern und Krisen so zu bewältigen, dass die für die Region wesentlichen Funktionen, Strukturen und Beziehungen intakt bleiben. Umgesetzt wird dieses Ziel, wie die folgende Abbildung beschreibt, in drei Aktionsfeldern und acht Aktionsfeldthemen.

Abbildung 4: Zusammenhang zwischen den Zielen, den Aktionsfeldern und den Aktionsfeldthemen der LES



Auf Basis der SWOT-Analyse wurde der Entwicklungsbedarf in der Region dargestellt. Im Rahmen eines Wirkungsmodells werden für die LES klare, messbare Ziele formuliert. Die erwarteten quantitativen und qualitativen Resultate werden für die folgenden drei sektorübergreifenden Aktionsfelder ausgearbeitet:

- Steigerung der Wertschöpfung
- Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes
- Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

Für jedes Aktionsfeld wird auf Basis der sozioökonomischen Regionsbeschreibung und der SWOT-Analyse beschrieben wo der Entwicklungsbedarf besteht, welche Strategien zur Umsetzung angewendet werden und welche Resultate zur Verbesserung der Situation am Ende der LEADER Periode angestrebt werden. Die Gewichtung der Ziele erfolgt durch die Zuweisung der Finanzmittel auf die einzelnen Aktionsfelder (AF 1 – 25%, AF 2 – 49%, AF 3 – 26%).

Leitprojekte sollen diese Ansätze greifbar machen und beispielhaft aufzeigen, auf welche Weise die Ziele realisiert werden können. Diese wurden im Rahmen des Strategieprozesses ausgearbeitet. Pro Aktionsfeld wurden abschließend jene Projekte genauer dargestellt, mit denen die Umsetzung nach Genehmigung der Strategie beginnen soll. Diese sind **fett** markiert.

Eine übersichtliche Darstellung der LES, ihrer Aktionsfeldthemen, deren Grundstrategie sowie der Erfolgsindikatoren, ihrer Ziele und möglicher Umsetzungsprojekte ist in der Beilage „Logframe“ ersichtlich.

3.1 Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld Wertschöpfung wird in den nachfolgend dargestellten drei Aktionsfeldthemen konkretisiert.

1. Wertschöpfung

- 1.1 Belebung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft
- 1.2 Förderung land- und forstwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung
- 1.3 Stärkung der Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft

Belebung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft

Ausgangslage: Die Region ist Teil der Tourismusdestination Wiener Alpen in Niederösterreich. Schwerpunkte sind der Ausflugstourismus, Wandern und Sport sowie der Kulturtourismus und das UNESCO Welterbe Semmering Eisenbahn.

Ziel: Die Wertschöpfung in der Region soll durch den Tourismus erhöht werden. Dazu soll der Ballungsraum Wien noch intensiver angesprochen werden. Die Verbesserung der touristischen Infrastruktur und die Steigerung der Qualität touristischer Angebote sind eine wichtige Voraussetzung dafür. Nur wenn sich die Gäste wohlfühlen, kommen sie auch wieder. Das Thema Bergerlebnis und die Erschließung neuer Themenfelder, wie z.B. Pilgern, sollen zur Steigerung der Wertschöpfung im Ausflugstourismus und Steigerung der Nächtigungszahlen führen.

Förderung land- und forstwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung

Ausgangslage: Die Landschaft ist vielfältig und bietet durch ihren Abwechslungsreichtum viele Möglichkeiten für die Land- und Forstwirtschaft. Dennoch geht die Zahl der Betriebe ständig zurück und der Nebenerwerb wird immer bedeutender.

Ziel: Es geht darum zusätzliche Erwerbsquellen für die Landwirtschaft zu erschließen. Die Region hat eine hohe Zahl an landwirtschaftlichen DirektvermarkterInnen. Diese sollen bei der Verbesserung der Qualität ihrer Produkte und bei der Vernetzung ihrer Angebote unterstützt werden. Ein weiteres Ziel ist die Belebung des Absatzmarktes für regionale Produkte. Die Region ist reich an Gewässern. Es gibt bereits eine Anzahl von Fischzuchtanlagen. Diese könnten als Ausgangspunkt für den Fisch als neues Leitprodukt der Region dienen.

Stärkung der Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft

Ausgangslage: Die Betriebsstruktur der Region ist durch einen hohen Anteil an Klein- und Kleinstbetrieben gekennzeichnet. Sie sind auch in Krisenzeiten die Wirtschaftsmotoren der Region. Auffällig ist auch die hohe Anzahl der Handwerks- und Gewerbebetriebe.

Ziel: In den vergangenen 10 Jahren gab es eine Steigerung der aktiven Betriebsstandorte um mehr als ein Drittel⁹. Diese Dynamik soll beibehalten werden. Dabei soll man sich auf die Chancen konzentrie-

⁹ 2013 gab es 4.506 aktive Betriebsstandorte

ren, die sich aus dem demographischen Wandel ergeben (wachsender Markt 50+) und innovative Antworten (wie z.B. Betriebsnachfolgebörsen) auf entstehende Probleme finden. Die bestmögliche Vermarktung der Standorte in der Region - als Plätze wo sich Arbeiten und Wohnen im Grünen vereinbaren lässt - ist ein weiteres Ziel.

3.1.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Innerhalb der Aktionsfeldthemen werden folgende Grundstrategien verfolgt:

Belebung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft

1. Erweiterung und Verbesserung der Qualität der touristischen Angebote und Öffentlichkeitsarbeit
2. Erschließung neuer regionaler Themenfelder (Pilgern/Wallfahrt, Wasser, regionale Geschichte)

Förderung land- und forstwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung

1. Sicherung der Landwirtschaft durch Förderung von Diversifizierung und Weiterbildung
2. Belebung des Marktes für regionale Produkte

Stärkung der Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft

1. Unterstützung von Innovationen im Standortmarketing und bei der Standortentwicklung
2. Unterstützung der regionalen Wirtschaft im Umgang mit dem demographischen Wandel

3.1.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Entsprechend den beiden Grundstrategien zur **Belebung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft** sind folgende Resultate am Ende der Periode erreicht:

ad 1 Erweiterung und Verbesserung der Qualität der touristischen Angebote und Öffentlichkeitsarbeit: Die Qualität der Tourismusangebote hat sich verbessert. Die Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ ist etabliert und bekannt. Das 2014 erarbeitete Konzept zur Kulinarik-Initiative wurde umgesetzt und Qualitätskriterien und Marketingstrategien über Wiener Alpen implementiert. Ebenso wurde ein Kulinarik-Coach eingesetzt und Schulungsmaßnahmen zur Kulinarik-Initiative durchgeführt

ad 2 Erschließung neuer regionaler Themenfelder: Die neuen Marken „Alpine Regeneration“ und „Aktivgarten der Wiener“ sind etabliert und bekannt. Es wurden touristische Angebote im Bereich „alpine Regeneration“ (Sommerfrische) und „aktiv“ (Wandern, Rad/MTB, E-bike) sowie zu neuen Themenfeldern (z.B. Pilgern, Wasser, regionale Geschichte) entwickelt oder verbessert. Außerdem wurde der Masterplan Höllental umgesetzt und der Naturpark Hohe Wand sowie die Naturparke Schwarza im Gebirge Falkenstein und Ternitz Sierningtal Flatzer Wand attraktiviert.

Entsprechend den beiden Grundstrategien zur **Förderung land- und forstwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung** sind folgende Resultate am Ende der Periode erreicht:

ad 1 Sicherung der Landwirtschaft durch Förderung von Diversifizierung und Weiterbildung: Die Anzahl an regionalen Land- und Forstwirtschaftsbetrieben mit Diversifizierungsstrategien (z.B. Green Care, Direktvermarktung) ist gestiegen.

ad 2 Belebung des Marktes für regionale Produkte: Eine Plattform zur gemeinsamen Vermarktung regionaler (Leit-) Produkte ist aufgebaut bzw. sind die Leitprodukte definiert und etabliert. Neue landwirtschaftliche Produkte haben eine hohe Qualität bzw. sind prämiert und die Direktvermarktung ist gestärkt

Entsprechend den beiden Grundstrategien zur **Stärkung der Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft** sind folgende Resultate am Ende der Periode erreicht:

ad 1 Unterstützung von Innovationen im Standortmarketing und bei der Standortentwicklung: Innovative Konzepte bilden die Grundlage für neue Möglichkeiten im Standortmarketing und in der Standortentwicklung. Diesbezüglich wurden neue Modelle eingeführt

ad 2 Unterstützung der regionalen Wirtschaft im Umgang mit dem demographischen Wandel: Es gibt Produkte und Dienstleistungen für Ältere, z.B. im Bereich barrierefreies Bauen und Wohnen. Die regionalen Betriebe sind auf die älter werdende Gesellschaft eingestellt und haben Strategien im Umgang damit entwickelt. Außerdem wurde eine Börse für Betriebsnachfolge etabliert.

3.1.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Belebung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft

- 20 Zeitungsartikel/Jahr in kommunalen/regionalen Medien über die Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ (Bekanntheitsgrad)
- 20 zusätzliche gesicherte und geschaffene Arbeitsplätze für Frauen, Jugendliche oder Personen mit Migrationshintergrund in der regionalen Tourismus- und Freizeitbranche
- 5 zusätzliche Maßnahmen zur Umsetzung der Kulinarik-Initiative
- 10 zusätzliche Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung des Tourismusangebots
- 10 Zeitungsartikel /Jahr in kommunalen/regionalen Medien über die Produkte „Alpine Regeneration“ und „Aktivgarten der Wiener“ (Bekanntheitsgrad)
- 5 zusätzliche oder verbesserte touristische Angebote (z.B. Infrastruktur, Attraktivierungsmaßnahmen, Radwege, und –verbindungen, Produktentwicklung „Alpine Regeneration“)
- 3 Umsetzungsmaßnahmen Masterplan Höllental
- 3 Attraktivierungsmaßnahmen in Naturparks

Förderung land- und forstwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung

- 20 regionale Land- und Forstwirtschaftsbetriebe mit neuen Tätigkeitsfeldern (z.B. Erneuerbare Energien, Green Care,...)
- 15 Kooperationen mit Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe der Region (Vermarktungsplattform)
- 3 neue Leitprodukte der Region
- 5 prämierte landwirtschaftliche Produkte der Region
- 5 zusätzliche landwirtschaftliche Direktvermarktungsbetriebe
- 10 Zeitungsartikel/Jahr in kommunalen/regionalen Medien über die Leitprodukte (Bekanntheitsgrad der landwirtschaftlichen Leitprodukte in der Region)

Stärkung der Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft

- 1 Konzept im Bereich Standortmarketing und -entwicklung
- 3 innovative Pilotprojekte im Bereich Standortmarketing und -entwicklung
- 3 Produkte und Dienstleistungen für Ältere
- 10 Betriebe, die an Schulungen, Coachings im Bereich demographischer Wandel teilnehmen
- 1 Börse für Betriebsnachfolge

3.1.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Mögliche Projekte zur Belebung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft

Kulinarik-Initiative

- Umsetzung des 2014 erarbeiteten Konzeptes
- Installierung von Qualitätskriterien inkl. Vermarktungsstrategien über Wiener Alpen
- Schulungsmaßnahmen/Wr. Alpen Akademie: Genuss-Schule und/oder Lehrlings-VA/Exkursionen
- Kulinarik-Coach installieren: Projektleiter auf Zeit

Qualitätsmaßnahmen: Wanderführer – Teil 2, Storytelling – Regionale Identität authentisch erzählt, Barrierefreiheit, Innengestaltung/Deko für KMUs (Urlaub am Bauernhof, Privatzimmer, Gasthäuser), Gesunde Küche/vegan)

Sommer- und Wintermarketing

Entwicklung einer Gästecard

Umsetzung des Masterplans Höllental: Lenkung der Besucherströme – Umsetzungsmaßnahmen, z.B. Campingplatz in Schwarzau im Gebirge in Verbindung zum Naturpark Schwarzau, Campingplatz Reichenau bei Raxseilbahn

Konzept-/Produktentwicklung „Alpine Regeneration“: Höllental, Wiener Hochquellwasser: Sommerfrische+Marketing – Workshops zur Entwicklung markenkonformer Produkte im Bereich „alpine Regeneration“

Produktentwicklung „Aktivgarten der Wiener“

Pilgern/Wallfahrt: Unterstützung durch Infrastruktur und weitere Attraktivierung

Wasser als Tourismusthema ausbauen: Ist nicht nur im Höllental ein Thema, Bad Fischau mit der (histor.) Kristalltherme ist eines der attraktivsten Bäder in der Region. Auch die Wellness Welt Würflach od. historischen Bäder in Reichenau und Gutenstein (Sommerfrische) brauchen Unterstützung. Weitere Attraktionen zum Thema Wasser sind die Johannesbach-Klamm und die Myrafälle – auch hier sollte bei Bedarf in der kommenden Periode finanzielle Unterstützung möglich sein

Radverbindungen: Piestingtaler Radweg attraktivieren, neue Verbindung zwischen Ternitz und Puchberg

Bergbau: Die Gemeinden Grünbach am Schneeberg und Höflein an der Hohen Wand, bzw. Payerbach oder Puchberg am Schneeberg haben eine lange Bergwerksgeschichte. Auch wenn diese Bergwerke seit Mitte der 1960er Jahre geschlossen sind, stellen sie in der Region wichtige Epochen der regionalen Geschichte dar. In Grünbach gibt es Ideen diese Zeit wieder zum Leben zu erwecken

Historische Industrieobjekte

Naturparks attraktivieren: Hohe Wand, Sierningtal Flatzerwand, Falkenstein/Schwarzau im Gebirge

Mögliche Projekte zur Förderung land- und forstwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung

Green Care am Bauernhof als neue Erwerbsquelle

Weiterbildung zur Region, zur Tradition und für SeminarbäuerInnen

Aufbau einer Kooperationsplattform für regionale Produkte

- Etablierung von Leitprodukten wie Fisch, Fleisch, Bier
- Bewerbung der Fischzuchtanlagen: Marias Land Alpenlachs, Alpenlachs in Schwarzau im Gebirge, Gemeinde Wien Nasswald, Raum Gloggnitz
- Vernetzung der Betriebe bei ihren Marketingaktivitäten, Spezieller Fokus auf Bioprodukte

Mögliche Projekte zur Stärkung der Innovationskraft und Vernetzung der regionalen Wirtschaft

„Botschafter der Region“: z.B. Branding der Firmenfahrzeuge von Betrieben aus den Kleinregionen

Co-working spaces und EPU-Zentren in den „Hauptorten“ der peripheren Lagen/der Kleinregionen

Standortentwicklung: Nach dem Muster des Projekts „Arbeiten und Wohnen im Grünen“ in der Pilotgemeinde St. Egyden am Steinfeld. Zum einen fehlen leistbare Wohnungen für die Jugend, zum anderen gibt es keine Möglichkeit für Betriebe (Starter) sich im Gemeindegebiet anzusiedeln

Erarbeitung eines Best-Practice-Kataloges Betriebsübernahme (Landwirtschaft, Wirtschaft, Gewerbe)

Informationsveranstaltungen für altersgerechte Arbeitsplätze und Arbeitszeitmodelle

Leitprojekte zum Aktionsfeld 1

Tabelle 2: Aktionsplan und Leitprojekte zum Aktionsfeld 1

Projekt	Sommer- und Wintermarketing	Kulinarik Initiative Wiener Alpen	Gästecard	Qualitätsmaßnahmen
Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?	Erweiterung des touristischen sowie des Nächtigungsangebotes im Sommer und Winter	Qualitätssteigerung in der Produktion und die bessere Vermarktung regionaler Lebensmittel und Spezialitäten	Erweiterung des Nächtigungsangebotes in der Region	Steigerung der Qualität der touristischen Angebote
Projektziel	Entwicklung und Vermarktung außergewöhnlicher Angebote in den Bergen Niederösterreichs	Umsetzung von qualitätssichernden Maßnahmen im Rahmen des Projektes	Bewerbung und Vermarktung der Gäste Card zur Steigerung der Nächtigungen in der Destination	Umsetzung von Qualifizierungsmaßnahmen
Projektumsetzung	Bergsommer-Selektion; Winter-Genuss / Bewerbung von Alternativen zu Skifahren wie Adventmärkte, sanfter Winter, Langlauf etc.	Konzepterstellung, Projektbetreuung Kulinarik Coach, Produktion von Werbemitteln, Nahmarkt-Kampagne	Marketing (Folderproduktion, Nahmarkt-Kampagnen, Werbung in CZ, HU, DE)	Wanderführer – Teil 2, Storytelling – Regionale Identität authentisch erzählt, Barrierefreiheit, Innengestaltung/Deko für KMUs (Urlaub am Bauernhof, Privatzimmer, Gasthäuser), Gesunde Küche/vegan)
Projektträger	Destination Wiener Alpen in NÖ	Destination Wiener Alpen in NÖ	Destination Wiener Alpen in NÖ	Wiener Alpen
Projektdauer	2015-2020	2015-2018	2015-2020	2016-2018
Kostenschätzung in Euro (exkl. Ust.)	Gesamtkosten: 400.000	Gesamtkosten: 137.500.	Gesamtkosten: 75.000,-	Gesamtkosten: 50.000,-

3.1.6 Beschreibung der Kooperationsaktivitäten

Im Aktionsfeld 1 sind folgende Kooperationen geplant: Die Projekte mit der Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ GmbH sind Kooperationsprojekte mit der **Buckligen Welt – Wechselland** (Gästecard, Sommer- und Wintermarketing, Kulinarik-Initiative). Mit der **LEADER-Region Triestingtal** ist als Kooperationsprojekt die Weiterführung des erfolgreichen Projektes „D’Keaföhrenen“ geplant. Mit der Kärntner **LEADER-Region Nockregion** soll es eine Zusammenarbeit zum Thema Demographischer Wandel geben. Ziel ist der Austausch der Erkenntnisse zum demographischen Wandel in beiden Regionen.

3.1.7 Zusammenfassende Darstellung der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 1

Tabelle 3: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 1

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswert	Sollwert	Quelle	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region	Index für Lebensqualität				
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert: <i>Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion</i>	Wertschöpfungsindex	38	58		
		Aktive Betriebsstandorte	4.506 (2013)	+20%	WKO	
		Arbeitsstätten	5.325 (2011)	+20	Statistik Austria	
		Anzahl der Unternehmensgründungen (Mittelwert der Bezirkswerte)	4,6 (2013)	+5%	WKO	
		Kaufkraft pro Einwohner/ Kaufkraftindex (Mittelwert der Bezirkswerte)	98,25 (2009)	+2%	Statistik Austria/Eurostat	
		Nächtigungszahl (Übernachtungen)	356.546 (2013)	gleich	Statistik Austria	
		Anzahl der TouristInnenankünfte in der Region	113.016 (2013)	+5%	Statistik Austria	
		AuspendlerInnen	7.377 (2011)	-150	Statistik Austria	
	Erwerbstätige am Arbeitsort	25.519 (2011)	+500	Statistik Austria		
Output 1	Die Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ ist etabliert und bekannt	Anzahl Zeitungsartikel in kommunalen/regionalen Medien über die Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ (Bekanntheitsgrad)	-	20/Jahr	Pressespiegel	NÖ Tourismussstrategie 2020
		Anzahl gesicherter und geschaffener Arbeitsplätze für Frauen, Jugendliche oder Personen mit Migrationshintergrund in der regionalen Tourismus- und Freizeitbranche	-	+20	Projekt	
Output 2	Die Kulinarik-Initiative wurde umgesetzt. Qualitätskriterien, Marketingstrategien und Kulinarik-Coach sind implementiert. Es werden diesbezüglich Schulungsmaßnahmen durchgeführt	Anzahl Maßnahmen zur Umsetzung der Kulinarik-Initiative	-	+5	Projekt	
Output 3	Die Qualität der Tourismusangebote hat sich verbessert	Anzahl Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung des Tourismusangebots	-	+10	Projekt	

Output 4	Die neuen Marken „Alpine Regeneration“ und „Aktivgarten der Wiener“ sind etabliert und bekannt	Anzahl Zeitungsartikel in kommunalen/regionalen Medien über die Produkte „Alpine Regeneration“ und „Aktivgarten der Wiener“ (Bekanntheitsgrad)	-	10/Jahr	Pressespiegel	NÖ Tourismussstrategie 2020
Output 5	Es wurden touristische Angebote im Bereich „alpine Regeneration“ (Sommerfrische) und „aktiv“ (Wandern, Rad/MTB, E-bike) sowie zu neuen Themenfeldern (z.B. Pilgern, Wasser, regionale Geschichte) entwickelt oder verbessert	Anzahl zusätzlicher oder verbesserter touristischer Angebote (z.B. Infrastruktur, Attraktivierungsmaßnahmen, Radwege u. -verbindungen, Umsetzungsmaßnahmen Produktentwicklung „Alpine Regeneration“)	-	5	Projekt	
Output 6	Der Masterplan Höllental ist umgesetzt	Anzahl Umsetzungsmaßnahmen Masterplan Höllental	-	3	Projekt	
Output 7	Der Naturpark Hohe Wand ist attraktiviert	Anzahl Attraktivierungsmaßnahmen in Naturparks	-	3	Projekt	
Output 8	Die Anzahl an regionalen Land- u. Forstwirtschaftsbetrieben mit Diversifizierungsstrategien (z.B. Green Care, Direktvermarktung) ist gestiegen.	Anzahl an regionalen Land- und Forstwirtschaftsbetrieben mit neuen Tätigkeitsfeldern (z.B. Erneuerbare Energien, Green Care,...)	-	20	Projekt	BM für ein lebenswertes Österreich LF3, WK NÖ, Bauernkammer
Output 9	Eine Plattform zur gemeinsamen Vermarktung regionaler Produkte ist aufgebaut	Anzahl Kooperationen mit Beteiligung landwirtschaftlicher Betriebe der Region (Vermarktungsplattform)	-	15	Projekt	AMA GesmbH, Lebensministerium – Initiative Genussregionen
Output10	Die Leitprodukte der Region sind definiert und etabliert	Anzahl der neuen Leitprodukte der Region	-	3	Projekt	
		Anzahl der Zeitungsartikel in kommunalen/regionalen Medien über die regionalen Leitprodukte (Bekanntheitsgrad)	-	10/Jahr	Pressespiegel	
Output 11	Neue landwirtschaftliche Produkte haben eine hohe Qualität und sind prämiert	Anzahl prämierter landwirtschaftlicher Produkte der Region	-	5	Projekt	
Output 12	Landwirtschaftliche Direktvermarktung ist gestärkt	Anzahl der landwirtschaftlichen Direktvermarktungsbetriebe	-	+5	LAG Management	
Output 13	Innovative Konzepte bilden die Grundlage für neue Möglichkeiten im Standortmarketing u. in der –entwicklung. Neue Modelle im Standortmarketing u. in der –entwicklung wurden eingeführt	Anzahl Konzepte im Bereich Standortmarketing und –entwicklung	-	1	Projekt	WK Niederösterreich
		Anzahl innovativer Pilotprojekte im Bereich Standortmarketing und -entwicklung	-	3	Projekt	
Output 14	Es gibt Produkte und Dienstleistungen für	Anzahl Produkte und Dienstleistungen für	-	3	Projekt	

	Ältere, zum Beispiel im Bereich barrierefreies Bauen und Wohnen	Ältere				
Output 15	Die regionalen Betriebe sind auf die älterwerdende Gesellschaft eingestellt und haben Strategien im Umgang damit entwickelt	Anzahl Betriebe, die an Schulungen, Coachings im Bereich demographischer Wandel teilnehmen	-	10	Projekt	
Output 16	Es ist eine Börse für Betriebsnachfolge etabliert	Anzahl Börsen für Betriebsnachfolge	-	1	Projekt	
Input / Aktivitäten des LAG Managements	<ul style="list-style-type: none"> •Management •Controlling •Marketing und Administration •Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen: 25%	Kosten: 25%			

3.2 Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe wird in den nachfolgend dargestellten drei Aktionsfeldthemen konkretisiert:

2. Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des Kulturerbes

- 2.1 Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region
- 2.2 Erhaltung des regionalen Natur- und Kulturerbes
- 2.3 Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

Ausgangslage: Das Bewusstsein der Bevölkerung, der ansässigen Betriebe und der Gemeinden für die Notwendigkeit des Klimaschutzes ist sehr stark ausgeprägt. Es gibt eine große Anzahl von Klimabündnisgemeinden. Ein wichtiger Ansatzpunkt zur Reduktion des Ressourcenverbrauches wird in der nachhaltigen Mobilität und der Reduktion des Pendlerverkehrs gesehen.

Ziel: Der Öffentliche Verkehr in den peripheren Gemeinden nimmt ab. Deshalb ist es ein wichtiges Ziel Mobilität zu gewährleisten/attraktivieren, um weitere Abwanderung (in peripheren Gemeinden) einzudämmen bzw. eine Grundversorgung für Wege der Nahversorgung sicherzustellen (in peripheren Gemeinden ohne Greißler, Arzt/Ärztin oder für Wege zu Ämtern)

Erhaltung des regionalen Natur- und Kulturerbes

Ausgangslage: Die Bevölkerung und TouristInnen profitieren von gesunden Ökosystemen sowie intakten und gepflegten Kulturlandschaften und lebendigen Naturräumen. Deshalb ist die Erhaltung der genetischen Vielfalt sowie des regionalen Natur- und Kulturerbes ein wichtiges Anliegen.

Ziel: Die Erhaltung des regionalen Naturerbes ist in einer Region mit drei Naturparks (Falkenstein in Schwarza im Gebirge, Hohe Wand, Sierningtal-Flatzer Wand in Ternitz) ein wichtiges Ziel. Neben der Erhaltung der regionstypischen Streuobstwiesen geht es auch darum, die ökologische Funktionsfähigkeit von Schwarza und Piesting zu erhalten und durch intelligente Siedlungskonzepte den Flächenverbrauch für Wohn- und Straßenbau einzudämmen.

Das rege kulturelle Leben in der Region soll laufend erweitert und durch einen eigenen regionalen Kulturcoach vermarktet werden.

Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

Ausgangslage: NÖ Süd hat ein Regionales Energiekonzept erstellt und konnte sich 2011 als erfolgreiche Energiemodellregion etablieren. Deshalb spielt die Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins eine ganz besonders wichtige Rolle für die Bevölkerung.

Ziel: Es geht darum die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu reduzieren. Der Waldreichtum der Region ist eine wichtige Basis zur Förderung der Erneuerbaren Energien. Auch der Wasserreichtum

soll in Form von Kleinwasserkraftwerken genutzt werden. Um gleiche Rahmenbedingungen für alle GemeindebürgerInnen der Region zu schaffen, soll es zu einer regionsweit einheitlichen Förderung von Investitionen bei erneuerbaren Energien kommen. Dies bietet Chancen für regionsansässige Firmen. Das Fernziel ist die regionale Energieautarkie.

3.2.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Innerhalb der Aktionsfeldthemen werden folgende Grundstrategien verfolgt:

Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

1. Förderung des Klimaschutzes in der Region
2. Sicherung regionaler und nachhaltiger Mobilität und Reduktion des Pendlerverkehrs

Erhaltung des regionalen Natur- und Kulturerbes

1. Schutz der Kulturlandschaft und der ökologischen Funktionsfähigkeit von Schwarza und Piesting
2. Stärkung des regionalen Kulturerbes und des Bewusstseins dafür

Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

1. Ausbau der Energiemodellregion Niederösterreich Süd
2. Ausbau erneuerbarer Energien in der Region

3.2.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Entsprechend den beiden Grundstrategien zur **Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region** sind folgende Resultate am Ende der Periode erreicht:

ad 1 Förderung des Klimaschutzes in der Region: Das Bewusstsein der Bevölkerung, der ansässigen Betriebe und der Gemeinden für die Notwendigkeit des Klimaschutzes hat sich erhöht.

ad 2 Sicherung regionaler und nachhaltiger Mobilität und Reduktion des Pendlerverkehrs: Durch die Schaffung geeigneter Reisemöglichkeiten und klimafreundlicher Verkehrsmittel gibt es „CO₂ neutrale“ Tourismuserlebnisse. Es gibt ein funktionierendes e-CarSharing Modell mit vernetzten Standorten und das Radwegenetz in der Region ist verdichtet bzw. es sind ausreichend Radabstellanlagen vorhanden. In diesem Zusammenhang gibt es auch funktionierende multimodale Schnittstellen (Bahn, Bus, Rad,...). Generell sind die gemeinschaftliche Fahrzeugnutzung sowie die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (z.B. durch Carsharing, Park&Drive) in der Region gestiegen.

Entsprechend den beiden Grundstrategien zur **Erhaltung des regionalen Natur- und Kulturerbes** sind folgende Resultate am Ende der Periode erreicht:

ad 1 Schutz der Kulturlandschaft und der ökologischen Funktionsfähigkeit von Schwarza und Piesting: Die landschaftsprägenden Streuobstwiesen sind gesichert und Rekultivierung wird gefördert. Außerdem ist der Schwarzföhrenbestand gesichert und die ökologische Funktionsfähigkeit von Schwarza und Piesting gesichert.

ad 2 Stärkung des regionalen Kulturerbes und des Bewusstseins dafür: Das rege kulturelle Leben in der Region Niederösterreich Süd wird laufend erweitert sowie professionell und gemeinsam vermarktet. Ein Kulturcoach wurde installiert. Der kulturtouristische Masterplan ist vom Kulturcoach umgesetzt ebenso wie der Managementplan zur Welterbestätte Semmering Eisenbahn.

Entsprechend den beiden Grundstrategien zum **Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz** sind folgende Resultate am Ende der Periode erreicht:

ad 1 Ausbau der Energiemodellregion Niederösterreich Süd: Die regionale Energieeffizienz wurde gesteigert. Die Energiemodellregion Niederösterreich Süd wird weitergeführt und besteht auch unabhängig von Förderungen.

ad 2 Ausbau erneuerbarer Energien in der Region: Der Anteil erneuerbarer Energien und alternativer Energieträger an der regionalen Strom-, Wärme-, und Treibstoffherzeugung ist erhöht

3.2.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

- 5 Gemeinden mit durchgeführten Klimachecks
- 20 Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz und Energieeffizienz in der Region
- 300 TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit in der Region
- 5 Maßnahmen zur Reduktion der PKW Nutzung (z.B. e-CarSharing, Park&Ride, Park&Drive, Schnittstellen)
- 5 e-CarSharing Standorte
- 3 funktionierende multimodale Schnittstellen zwischen Bahn, Bus und Rad
- 1,46 PKW-Zulassungen pro Haushalt 2013 (Durchschnitt Bezirkswerte) - gleichbleibend (Basiswert: 1.46 PKW-Zulassungen)

Erhaltung des regionalen Natur- und Kulturerbes

- 5 Maßnahmen zum Erhalt und Förderung der regionalen Streuobstwiesen
- 4000 ha Schwarzföhrenbestand - gleichbleibend (Basiswert: 4000ha)
- 3 durchgeführte Maßnahmen im Bereich Hochwasserschutz und ökologische Funktionsfähigkeit an Schwarza und Piesting
- 20 Kulturveranstaltungen in der Region
- 10 zusätzliche Maßnahmen im Kulturtourismus (Umsetzung im Zuge des Masterplans bzw. durch den Kulturcoach)

Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

- 10 Informationsveranstaltungen und Sitzungen von Energiestammtischen in der Region
- 5 zusätzliche Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger in der Region
- 5 eingeführte Pilotprojekte zur Verwendung alternativer Energiequellen in der Region

3.2.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Mögliche Projekte zur Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

Straßenbeleuchtungs-Kataster, Sanierungskonzepte und Untersuchung

Energieberatungen – Infoabende

Regionale und überregionale = destinationsweite Mobilitätslösungen für Touristen und Einheimische

Entwicklung der e-Car-Pilotregion Piestingtal

Informations- und Leitsysteme errichten + Darstellung anderer Mobilitätswege (ÖV-Knotenpunkte, Einstiegspunkte bei Radwegen etc.)

Etablierung als attraktive Wohnregion für Jungfamilien: Verbesserte Mobilität (Takt entlang der Südbahn, Infrastruktur)

Mögliche Projekte zur Erhaltung des regionalen Natur- und Kulturerbes

Installierung eines Kulturcoaches (gemäß Masterplan Kulturtourismus)

Bewirtschaftungskonzept Schwarzföhre (Monokulturproblematik, Waldbegehungen und Info über Sanierungsmaßnahmen)

Schwarza – Restwassermenge: Studie Restwassermenge Schwarza - Neunkirchen

Installation eines regionalen Kultur-Coaches: Vernetzung und Vermarktung des vielfältigen, qualitativ hochwertigen kulturellen Angebots der Region (Theater Thalhof, Festspiele Reichenau, Festspiele Gutenstein, Veranstaltungen Schloss Stixenstein, Kultur x X., Urhof 20, Gut Gasteil, Schloss Wartholz u.v.m.)

Welterbestätte Semmering Eisenbahn: Erarbeitung eines Masterplans + „Bündelung der Kräfte (vieler Initiativen) rund um das Welterbe Semmering Eisenbahn: Int. Forum Payerbach, Symposium Semmering und Mürzzuschlag, Schulprojekte u.ä., Unterstützung der KR Welterbe Semmering - Rax

Ausstellungsprojekte Schwarzatal: Geplant ist ein Ausstellungszyklus in Wimpassing zum Thema ‚Die 50er und 60er Jahre in Wimpassing‘ 2015/2016, gefolgt von einer Ausstellung in Ternitz über Architekt Roland Rainer und sein Wirken in der Stahlstadt 2016/2017. Endet der Zyklus in der Bezirkshauptstadt Neunkirchen zum Thema 100 Jahre Stadterhebung im Jahr 2019. Mit der Ausstellung verbunden ist die Aufarbeitung der Ausstellungsinhalte in Buchform.

Host scho g'heart: Buchserie über regional bedeutende (Wirtshaus) Geschichten

Mögliche Projekte zum Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz

Umsetzung des 1000-Dächerprogramms = PV-Initiative(n)

Erhebung potenzieller Kleinwasserkraftwerk-Standorte

Regionsweit einheitliche Förderung von Investitionen bei erneuerbaren Energien (Biomasse, Solarthermie, PV-Anlagen, ev. Fenstertausch und thermischer Sanierung) für Private und Gewerbe

Energieberatungen – Infoabende: Photovoltaik, E-Mobilität, Wärmepumpen für Gewerbebetriebe in Kooperation mit der Wirtschaftskammer (z.B. für einkommensschwache Haushalte, für Betriebe, Gemeinden, Private allg.)

Regionale Pellets: Marketing + Vertriebsstrategie ausarbeiten

Aktionsplan und Leitprojekte zum Aktionsfeld 2

Tabelle 4: Aktionsplan und Leitprojekte zum Aktionsfeld 2

Projekt	Masterplan UNESCO Welterbe Semmering Eisenbahn	Alternative Mobilitätslösungen in der LEADER-Region NÖ Süd	Schwarzföhren: Bestand, Pflege und Revitalisierung in Bad Fischau-Brunn, Fischauer Vorberge	„E-mobiles“ Piestingtal	Kulturcoach
Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?	Intensiver auf das Welterbe hinweisen und den Bestand des Welterbes sichern	Verbesserung der z.T. mangelhaften Erschließung im ÖV, Reduktion der „Zwangsmobilität“ mit Zweit- und Drittautos	Schwarzföhrenbestände durch Trockenheit und Befall geschwächt	Nachhaltigere Mobilität mittels E-Mobilität und anderen nachhaltigen Mobilitätsformen	Vermittlung eines stimmigen Imagebildes, welches das wertvolle Kulturerbe und gelebte Traditionen betont
Projektziel	Der Managementplan ist der erste Schritt für den Verein Freunde der Semmering Eisenbahn um Aktivitäten rund um das Welterbe zu forcieren. Maßnahmen zum Erhalt der Ghegabahn im Lichte der Fertigstellung des Semmering-Basistunnels bis 2024	Unterstützung alternativer Mobilitätslösungen Reduktion des CO ₂ -Ausstoßes Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern Entlasten der Haushalts- und Gemeindebudgets: weniger Zweit- und Drittautos	Dauerhafte Erhaltung des Schwarzföhren-bestandes	<u>Ökologisch:</u> Einsparen von größeren Mengen an CO ₂ durch den Einsatz von E-Fahrzeugen; Weniger Feinstaub; Senkung der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern <u>Ökonomisch:</u> Schaffung von spezifischem Know-how im Bereich E-Mobilität und konkrete Umsetzung in der Region; Regionale Wertschöpfung durch die Errichtung der notwendigen Infrastruktur; Attraktiveren der Region als Wohnstandort sowie als Tourismusgebiet	Stärkung des Bewusstseins für regionales Kulturerbe und Geschichte
Projektumsetzung	Masterplan Workshops Öffentlichkeitsarbeit	Bedarfserhebung, Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Projektmanagement, Infrastruktur, Laufender Betrieb, Fahrzeuge, Infoveranstaltungen	Externe Betreuung, Holzbringung, Informationsmaterialien, Drucksorten, Veranstaltungen (Saalmieten, Getränke)	Infrastruktur (Tankstellen), Fahrzeuge, E-Bike-Verleihsystem, Optimierung Radwege, Radboxen (Bahnhöfe), Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung, Projektmanagement	Marketing und Produktentwicklung zum Schwerpunkt Internationalisierung und Kulturtourismus in den Wiener Alpen
Projektträger	Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax, Verein Freunde der Semmering Eisenbahn	LEADER-Region NÖ Süd	LEADER-Region NÖ Süd, Gemeinde Bad Fischau Brunn	LEADER-Region NÖ Süd	LEADER-Region NÖ Süd
Projektdauer	2015-2016	2015-2020	2015-2018	2015-2018	2015 – 2017
Kostenschätzung (€) exkl. Ust.	Gesamtkosten: 110.000,-	Gesamtkosten: 210.000	Gesamtkosten: 127.250	Gesamtkosten: 250.000	Gesamtkosten: 137.500,-

3.2.6 Beschreibung der Kooperationsaktivitäten

Im Aktionsfeld 2 sind mit der **LEADER Region Mariazellerland-Mürztal** zwei bundesländerübergreifende Projekte geplant: der gemeinsame Ausbau der „Welterbestätte Semmering Eisenbahn“ sowie das Projekt „Gemeinsame Alltagstracht Semmering“ in Zusammenarbeit mit der Kleinregion „Weltkulturerberegion Semmering – Rax“ und der Volkskultur Steiermark.

Das Projekt „Kulturcoach“ wird in Zusammenarbeit mit der **Kulturvernetzung NÖ** umgesetzt werden.

Mit der **LEADER-Region Kamptal** wurde in der Förderperiode 07-13 in Zusammenarbeit mit dem Verein ARCHE NOAH ein erstes Streuobstwiesenprojekt zur Erhaltung einer wertvollen Kulturlandschaft umgesetzt. In der neuen Förderperiode soll dieses erfolgreiche Projekt weitergeführt werden, wobei es einerseits darum geht die gewonnen Erkenntnisse zu vertiefen und die Maßnahmen qualitativ weiterzuentwickeln und andererseits einen neuen Kooperationspartner miteinzubinden, nämlich **die LEADER-Region Mittelburgenland Plus**.

3.2.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 2

Tabelle 5: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 2

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswert	Sollwert	Quelle	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region	Index für Lebensqualität				
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt (Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	40	66		Klimabündnis Niederösterreich
		Anzahl der Klimabündnisgemeinden	15 von 33 (42%)	42%	www.klimabuendnis.at	
		Anteil der naturschutzrechtlich geschützten Flächen in % der Gesamtfläche (GIS-Auswertung)	8%	8%	GIS-Auswertung: Daten Centropemap	
Output 1	Das Bewusstsein der Bevölkerung, der ansässigen Betriebe und der Gemeinden für die Notwendigkeit des Klimaschutzes hat sich erhöht	Anzahl der Gemeinden mit durchgeführten Klimachecks	-	5	Klima- und Energie-modellregion	Klimabündnis Österreich
		Anzahl der Veranstaltungen zum Thema Klimaschutz und Energieeffizienz	-	20	Klima- und Energie-modellregion	
		Anzahl der TeilnehmerInnen an den Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit in der Region	-	300	Projekt	
Output 2	Gemeinschaftliche Fahrzeugnutzung sowie die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel (z.B. durch CarSharing, Park&Drive) ist in der Region gestiegen	Anzahl der Maßnahmen zur Reduktion der PKW Nutzung (z.B. e-CarSharing, Park&Ride, Park&Drive, Schnittstellen)	-	5	Projekt	NÖ Elektromobilitätsstrategie 2014 – 2020, Mobilitätszentrale
Output 3	Es gibt ein funktionierendes e-CarSharing Modell mit vernetzten Standorten	Anzahl der e-CarSharing Standorte	-	5	Projekt	
Output 4	Das Radwegenetz in der Region ist verdichtet, es sind ausreichend Radabstellanlagen vorhanden. Es gibt funktionierende multimodale Schnittstellen (Bahn, Bus, Rad,...)	Anzahl der funktionierenden multimodalen Schnittstellen zwischen Bahn, Bus und Rad	-	3	Projekt	
Output 5	Durch die Schaffung geeigneter Reisemöglichkeiten und klimafreundlicher Verkehrsmittel gibt es „CO ₂ neutrale“ Touris-muserlebnisse	Anzahl PKW Zulassungen pro Haushalt 2013 (Durchschnitt Bezirkswerte)	1,46	1,46	Statistik Austria	

Output 6	Die landschaftsprägenden Streuobstwiesen sind gesichert, Rekultivierung wird gefördert	Anzahl Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der regionalen Streuobstwiesen	-	5	Projekt	Biodiversitätsstrategie Österreich, Bodenschutzstrategie NÖ
Output 7	Der Schwarzföhrenbestand ist gesichert	Schwarzföhrenbestand in ha	4.000 ha	4.000 ha	Auskunft Forsttechnisches Büro (Dr. DI Herbert Kohlross), Projekt	
Output 8	Die ökologische Funktionsfähigkeit von Schwarza und Piesting ist gesichert	Anzahl durchgeführte Maßnahmen im Bereich Hochwasserschutz und ökologische Funktionsfähigkeit an Schwarza und Piesting	-	3	Projekt	
Output 9	Das rege kulturelle Leben in der Region Niederösterreich Süd wird laufend erweitert sowie professionell und gemeinsam vermarktet. Der Managementplan zur Welterbestätte Semmering Eisenbahn ist umgesetzt	Anzahl der Kulturveranstaltungen in der Region	-	20	Projekt	Tourismusstrategie 2020, Managementplan Welterbe Semmering Eisenbahn
Output 10	Ein Kulturcoach ist installiert. Der kulturtouristische Masterplan ist vom Kulturcoach umgesetzt	Anzahl Maßnahmen im Kulturtourismus (Umsetzung im Zuge des Masterplans bzw. durch den Kulturcoach)	-	10	Projekt	
Output 11	Die regionale Energieeffizienz wurde gesteigert. Die Energiemodellregion Niederösterreich Süd wird weitergeführt und besteht auch unabhängig von Förderungen	Anzahl der Informationsveranstaltungen und Sitzungen von Energiestammtischen in der Region	-	10/Jahr	Klima- und Energiemodellregion	
Output 13	Der Anteil erneuerbarer Energien und alternativer Energieträger an der regionalen Strom-, Wärme-, und Treibstoffherzeugung ist erhöht	Anzahl der zusätzlichen Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energieträger in der Region	-	5	Projekt	Energiemodellregionen Österreichs, Regionales Energiekonzept
		Anzahl eingeführter Pilotprojekte zur Verwendung alternativer Energiequellen in der Region	-	5	Projekt	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> •Management •Controlling •Marketing und Administration •Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen: 49%	Kosten: 49%			

3.3 Aktionsfeld 3: Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Aktionsfeld Gemeinwohl-Strukturen und Funktionen wird in den nachfolgend dargestellten zwei Aktionsfeldthemen konkretisiert.

3. Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

- 3.1 Förderung der regionalen Wohn- und Lebensqualität
- 3.2 Etablierung als inklusive Region

Förderung der regionalen Wohn- und Lebensqualität

Ausgangslage: Die Region ist ein qualitativer und geschätzter Wohnstandort, hat allerdings in den peripheren Bereichen mit Abwanderung zu kämpfen. Das regionale Bewusstsein ist ausbaufähig.

Die Bevölkerung ist gut ausgebildet und das Bildungsangebot ist für die Grundversorgung ausreichend.

Die Nahversorgung ist in den größeren Gemeinden ausreichend gewährleistet. Gerade für ältere und weniger mobile Personen ist es wichtig, die Güter des alltäglichen Bedarfs in unmittelbarer Nähe zu erwerben. Kleinere Lebensmittelgeschäfte sind in der Region nur mehr selten vorhanden; die großen Supermarktketten haben sich in den letzten Jahren verstärkt am Ortsrand angesiedelt.

Ziel: Die Nahversorgung soll vor Ort gesichert und ausgebaut werden. Damit einher geht das Ziel nach Wiederbelebung der Orts- und Stadtkerne. Für alle Bevölkerungsgruppen sollen Angebote vor Ort geschaffen werden, um die Abwanderung zu verhindern. Die Verbundenheit mit der Region soll weiter gestärkt werden.

Etablierung als inklusive Region

Ausgangslage: Es gibt in der Region zahlreiche Vereine. Freiwilligkeit, bürgerschaftliches Engagement und Vereinsleben nehmen deshalb eine herausragende Stellung ein. Die Jugend kann durch gesellschaftliches Engagement und Einbinden in die Vereine in der Region gehalten werden. Dazu bedarf es aber auch der Verbesserung der Entfaltungsmöglichkeiten vor Ort. Gerade für ältere und weniger mobile Personen ist es wichtig, die Güter des alltäglichen Bedarfs in unmittelbarer Nähe zu erwerben und barrierefreie Einrichtungen vorzufinden. Hier ist noch einiges zu tun.

Ziel: Eine entscheidende Komponente zur Verhinderung der Ausdünnung ländlicher Gemeinden ist der Verbleib bzw. der Zuzug junger Familien in die Dörfer. Um dies zu erreichen, benötigen die Dörfer ein bestimmtes Maß an Attraktivität und Offenheit.

Doch auch die wachsende ältere Generation bietet Chancen für die Gemeinden. So können Infrastrukturen vor Ort gehalten werden und die Zielgruppe noch besser in die regionalen Aktivitäten eingebunden werden. Durch Vernetzung der bestehenden Aktivitäten gilt es daraus Chancen für die Bewältigung der demographischen Herausforderungen in der Region zu nutzen.

3.3.2 Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Innerhalb der Aktionsfeldthemen werden folgende Grundstrategien verfolgt:

Förderung der regionalen Wohn- und Lebensqualität

1. Erweiterung des regionalen Bildungsangebotes
2. Verbesserung der Nahversorgungsstrukturen
3. Förderung für Frauen und Mädchen
4. Stärkung des Regionsbewusstseins

Etablierung als inklusive Region

1. Schaffung von beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene
2. Unterstützung generationsübergreifender und integrationsfördernder Initiativen
3. Integration Älterer und Menschen mit Behinderung in das Gemeinschaftsleben

3.3.3 Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Entsprechend den vier Grundstrategien zur **Förderung der regionalen Wohn- und Lebensqualität** sind folgende Resultate am Ende der Periode erreicht:

ad 1 Erweiterung des regionalen Bildungsangebotes: Es gibt genügend Bildungsangebote zur Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region und im Sozialbereich. Ein periodisch stattfindendes Lernfest (jedes 2. Jahr) ist etabliert und die kleinregionalen Bildungskalender/ eine Bildungsdatenbank werden weitergeführt

ad 2 Verbesserung der Nahversorgungsstrukturen: Flexible Nahversorgungsstrukturen sind etabliert und es wurden drei Reparatur-Cafes in der Region eingerichtet

ad 3 Förderung für Mädchen und Frauen: Das regionale Frauennetzwerk ist gestärkt. Die Voraussetzungen zur Gesundheitsverbesserung von Migrantinnen sind geschaffen

ad 4 Stärkung des Regionsbewusstseins: Das Regionsbewusstsein bei Zugezogenen ist gefestigt

Entsprechend den drei Grundstrategien zur **Etablierung als inklusive Region** sind folgende Resultate am Ende der Periode erreicht:

ad 1 Schaffung von beruflichen Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche und junge Erwachsene: Berufliche Entfaltungsmöglichkeiten für Junge haben sich verbessert. In Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft entstehen regionale Fachkräftepools und das Mentoring ist etabliert und wird genutzt. Außerdem gibt es leistbare Startwohnungen für junge Erwachsene

ad 2 Unterstützung generationsübergreifender und integrationsfördernder Initiativen: Vereine sind aktiv am gesellschaftlichen Leben in den Gemeinden beteiligt und es gibt innovative Wohnformen für alle Generationen. Schulungen zum Thema altersgerechte Arbeitsplätze und Arbeitszeitmodelle sowie Produkte für Ältere werden angeboten. Die Zuwanderer mit Migrationshintergrund werden als Potenzial für die Region gesehen

ad 3 Integration Älterer und Menschen mit Behinderung in das Gemeinschaftsleben: Die Integration Älterer in das Gemeinschaftsleben ist sichergestellt. Regionale Einrichtungen und Anlagen sind baulich universell gestaltet und können von allen Bevölkerungsgruppen gleichwertig genutzt werden

3.3.4 Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Förderung der regionalen Wohn- und Lebensqualität

- 200 zusätzliche Personen, die sekundäre Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region nutzen (Basiswert: 500 Personen)
- 100 Feedbackauswertungen von Personen, die sekundäre Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region nutzen
- 3 flexible Nahversorgungseinrichtungen (mobile Nahversorgung)
- 3 Maßnahmen zur Verbesserung der Nahversorgung
- 10 Maßnahmen zur Förderung von Frauen und Mädchen
- Steigende Frauenerwerbsquote (Basiswert 2011: 68%)
- 10 Maßnahmen zur Stärkung des Regionsbewusstseins

Etablierung als inklusive Region

- 3 innovative Maßnahmen zur Lehrlingsförderung
- 10 Berufsorientierungsveranstaltungen / Zahl der TeilnehmerInnen Pflichtpraktikum
- 3 Startwohnungen für junge Erwachsene
- 5 aktive MentorInnen mit Migrationshintergrund
- 3 Gemeinden, die innovative Wohnformen für Ältere anbieten
- 3 Informationsveranstaltungen pro Jahr zum Thema altersgerechtes Arbeiten und Produkte für Ältere
- 1 Pilotprojekt zur Unterstützung der Integration Älterer in das Gemeinschaftsleben
- 5 Barrierefrei-Checks in den Gemeinden
- 10 zusätzliche barrierefrei zugängliche, öffentliche Gebäude und Anlagen

3.3.5 Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Mögliche Projekte zur Förderung der regionalen Wohn- und Lebensqualität

Regionales Lernfest

Bildungskalender, Bildungsdatenbank

Diplomarbeitsbörse weiterführen

Pädagogisches Bioerlebnis

Waldpädagogik-Lehrpfad

Mobile Nahversorgung

Reparatur-Cafes in den Hauptorten: Ausgehend von der Annahme, dass v.a. die ältere Bevölkerung am Land einen hohen Bedarf an anfallenden Reparaturen von Alltagsgegenständen hat – im Bewusstsein dieser Generation ist der Wunsch noch stärker verankert – könnten in den drei kleinregionalen Hauptorten regelmäßige Treffpunkte stattfinden, in denen Menschen zusammenkommen, die etwas repariert haben möchten und diejenigen die etwas reparieren können. Repariert werden soll durch regionale Dienstleister.

„Girl's Zone“ Neunkirchen: Treffpunkte für Mädchen – ohne Konsumzwang (Nutzung von leerstehenden Gebäuden)

Stärkung des regionalen Frauennetzwerkes: Fortführen der Tagungen „Frauen wirtschaften für die Region“

Zentrum für Frauengesundheit („Interkulturelles Gesundheitstraining und Gesundheitsbegleitung für Frauen“ zur Verbesserung der gesundheitlichen Chancengerechtigkeit für Frauen in der LEADER-Region NÖ Süd

Etablierung von Zuzügler-Veranstaltungen („Willkommen in der Gemeinde“, Mappe, Bgm./Gemeinden/Schulen)

Mögliche Projekte zur Etablierung als inklusive Region

Pflichtpraktikum für HandelsschülerInnen

Talentförderung „von der Schule auf die Bühne“

Mentoring-Projekte: Junge Studierende mit Migrationshintergrund werden als Mentoren qualifiziert und als NachhilfelehrerInnen, Vorbilder und Erfahrungscoaches eingesetzt

Wohnprojekte für junge Menschen – Studie

Ausbau Schulsozialarbeit

Nutzung der Potenziale von Älteren/PensionistInnen: Unterstützung bei Kinderbetreuung, Lernen, Reparaturen; Regionales Wissen – storytelling

Interkulturelles Kompetenzzentrum für und mit Vereinen: Vereine ins formale Schulwesen mit einbinden (siehe Pilotschule Felbertal!) bzw. die Nachmittagsbetreuung von Schulen integrieren, z.B. in Zusammenarbeit mit Pfadfindern, Feuerwehr etc.: WIN-WIN-Situation für beide Parteien - Vereine mobilisieren Nachwuchs, Kinder/Jugendliche haben abwechslungsreiche Nachmittagsbetreuung

Fortführen active ageing in ausgewählten Pilotgemeinden (Barrierefreiheit, Gutenstein, Bad Fischau)

„Barriere-Checks“ in Gemeinden

Regionale Inklusionsrätinnen

Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Gesundheitsthemen

Prämierung Sozialengagement

Aktionsplan und Leitprojekte zum Aktionsfeld 3

Tabelle 6: Aktionsplan und Leitprojekte zum Aktionsfeld 3

Projekt	Interkulturelles Kompetenz- und Gesundheitstraining Caritas	Pflichtpraktikum für HASCH-SchülerInnen: Vermittlung zwischen SchülerInnen und Betrieben	Von der Schule auf die Bühne - Förderung junger talentierter MusikerInnen in Neunkirchen	Schachcafé Schwarzatal
Welcher Entwicklungsbedarf wird bedient?	Vermehrter Bedarf an Angeboten, die ein Zusammentreffen von Zuwanderern und Aufnahmegesellschaft ermöglichen, die dem Dialog und der Begegnung dienen und die Aufnahmegesellschaft aktiv einbinden	Regionale Deckung des steigenden Bedarfs der PraktikantInnen nach Pflichtpraktika	Möchte talentierten jungen KünstlerInnen eine Möglichkeit geben, sich einem öffentlichen Publikum zu empfehlen	Isolation und die fehlende Möglichkeit mit gleichaltrigen ÖsterreicherInnen eine Freundschaftsbeziehung aufzubauen sind Probleme, mit denen die große Mehrheit der MigrantInnen und Flüchtlinge in Österreich zu kämpfen hat
Projektziel	Diversifizierte Gesellschaft	Initial-Finanzierung von 10 Praktikumsstellen speziell in Jungunternehmen oder EPU's und	Die jungen Musiktalente werden zusätzlich zum Musikschulunterricht ausgebildet und	Austausch zwischen jungen Menschen verschiedener Herkunft im Schwarzatal (Migran-

		<p>KMUs (z.B. klassische Ferialpraxis im Sommer)</p> <p>Zum Zuge sollen vor allem SchülerInnen kommen, die schwer vermittelbar sind</p> <p>Vermittlung von SchülerInnen an Firmen, die freiwillig Zeit und Arbeitsplätze zur Verfügung stellen und die SchülerInnen mitarbeiten lassen</p> <p>Erweiterung von interkulturellen Kompetenzen in den Firmen</p> <p>Annäherung der Schule an die Wirtschaft, Vertiefung des Entrepreneurship Education Programms der HAK-HAS</p>	<p>bekommen die Möglichkeit mit internationalen MusikerInnen gemeinsam zu üben und auch aufzutreten</p>	<p>tInnen und Flüchtlinge der ersten und zweiten Generation sowie Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft) durch das Medium Schach</p>
Projektumsetzung	<p>Kompetenztraining</p> <p>Broschüre</p> <p>Vernetzung mit Vereinen</p>	<p>Entgelt für 10 Praktikumsstellen (exkl. Lohnnebenkosten)</p> <p>PR-Aktivitäten für die teiln. Betriebe</p>		<p>Schachbretter (20 Stück)</p> <p>Schachfiguren (20 Garnituren)</p> <p>Schachuhren (20 Stück)</p> <p>Schachliteratur</p> <p>Fahrkarten für KlientInnen</p> <p>Verpflegung (für 28 Trainings zu je 30 Euro)</p> <p>Honorare für SchachlehrerInnen</p> <p>Fortbildung für ehrenamtliche SchachtrainerInnen</p> <p>Personalstunden zur Organisation der Schachtrainings (4 Wochenstunden)</p>
Projektträger	LEADER-Region NÖ Süd	LEADER-Region NÖ Süd	Verein Schubertkreis Neunkirchen	LEADER-Region NÖ Süd
Projektdauer	2015-2016	2015-2018	2015-2018	2015-2016
Kostenschätzung in Euro (exkl. Ust.)	10.300,-	Gesamtkosten: 15.000,-	Gesamtkosten: 50.000,-	Gesamtkosten: 8.570,-

3.3.6 Beschreibung der Kooperationsaktivitäten

Die folgenden Kooperationsprojekte sind im Aktionsfeld 3 geplant:

- Gemeinsames Lernfest als Kooperationsprojekte mit LEADER Region Bucklige Welt
- Niederösterreichweite Kooperation aller LEADER Regionen zum Management der Bildungsdatenbank
- Niederösterreichweite Kooperation verschiedener Regionen zum Betrieb der Diplomarbeitsbörse: Dieses als LEADER-Kooperationsprojekt geplante Initiative soll als zentrale Projektleis-

tung die aktive Vermittlung und Förderung praxisorientierter wissenschaftlicher Arbeiten im Themenbereich Gemeinde- und Regionalentwicklung erbringen. Das Projekt stützt sich auf bestehende Kontakte und Erfahrungen aus dem erfolgreichen Vorgängerprojekt „Diplomarbörse Regionalentwicklung (2012-14)“. Pro LEADER-Region sollen 5 abgeschlossene wissenschaftliche Arbeiten über den Gesamtprojektzeitraum vermittelt werden. In ganz Niederösterreich sollen 25 Themen pro Jahr vermittelt werden. Dafür sind mehrere Projektmaßnahmen wie z.B. die aktive Vermittlung von Studierenden, ein Online Themenmarktplatz, die Vernetzung – Festtag der kommunalen Forschung etc. vorgesehen

- Die NÖ Leaderregionen planen ein Kooperationsprojekt. Mit diesem wollen sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen. Es soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich- thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglichen und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und BMLWUFW erreicht werden. So können viele Personal-, Zeit-, und Regionsressourcen geschont werden. Durch dieses Vorhaben kann gemeinsam gelernt und die Qualität und Effizienz der regionalen Arbeit und deren Organisationen gesteigert werden. Inhaltlich soll mit unterschiedlichen, bereits etablierten Werkzeugen aus wirtschaftsnahen Strukturen und nonprofit- Organisationen eine Unterstützung des LAG Managements in ihrer täglichen Arbeit ermöglicht werden (Intervision, Weiterbildung, Vorträge, Fach- Exkursionen, Coaching und Beratung), wodurch die positive Auswirkungen rasch in den jeweiligen Regionen spürbar sind.

3.3.7 Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 3

Tabelle 7: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 3

Interventionsebene		Indikatoren	Basiswert	Sollwert	Quelle	Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region	Index für Lebensqualität				
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt <i>(Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse)</i>	Gemeinwohlinde Bevölkerungszahl	32 74.391	48 steigt	Statistik Austria	
Output 1	Es gibt genügend Bildungsangebote zur Förderung von Beschäftigungsmöglichkeiten in der Region und im Sozialbereich. Ein periodisch stattfindendes Lernfestes (jedes 2. Jahr) ist etabliert und ein Bildungskalender/ eine Bildungsdatenbank werden weitergeführt	Anzahl der Personen, die sekundäre Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region nutzen	500	+200	Projekt	Unterstützung reg. Bildungsträger
		Feedbackauswertungen von Personen, die sekundäre Aus- und Weiterbildungsangebote in der Region nutzen	-	100	Projekt	
Output 2	Flexible Nahversorgungsstrukturen sind etabliert und es wurden drei Reparaturcafés in der Region eingerichtet	Anzahl flexibler Nahversorgungseinrichtungen (mobile Nahversorgung)	-	3	Projekt	NAFES (NÖ ARGE zur Förderung des Einkaufs in Stadt- und Ortszentren)
		Anzahl der Maßnahmen zur Verbesserung der Nahversorgung	-	3	Projekt	
Output 3	Das regionale Frauennetzwerk ist gestärkt. Die Voraussetzungen zur Gesundheitsverbesserung von Migrantinnen sind geschaffen	Anzahl der Maßnahmen zur Förderung von Frauen und Mädchen		10	Projekt	
		Frauenerwerbsquote	68% (2011)	steigend	Statistik Austria	
Output 4	Das Regionsbewusstsein bei Zugezogenen ist gefestigt	Anzahl von Maßnahmen zur Stärkung des Regionsbewusstseins	-	10	Projekt	WKO
Output 5	Berufliche Entfaltungsmöglichkeiten für Junge haben sich verbessert. In Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft entstehen regionale Fachkräftepools	Anzahl innovativer Maßnahmen zur Lehrlingsförderung	-	3	Projekt	WKO
		Anzahl Berufsorientierungsveranstaltungen / Zahl der TeilnehmerInnen	-	10	Projekt	
Output 6	Es gibt leistbare Startwohnungen für junge Erwachsene	Anzahl Startwohnungen für junge Erwachsene	-	3	Projekt	Wohnbauförderung

Output 7	Mentoring ist etabliert und wird genutzt	Anzahl aktive MentorInnen mit Migrationshintergrund	-	5	Projekt	WKO
Output 8	Vereine sind aktiv am gesellschaftlichen Leben in den Gemeinden beteiligt. Es gibt innovative Wohnformen für alle Generationen	Anzahl von Gemeinden, die innovative Wohnformen für Ältere anbieten	-	3	Projekt	
Output 9	Es gibt Schulungen zum Thema altersgerechte Arbeitsplätze und Arbeitszeitmodelle, Produkte für Ältere. Zuwanderer mit Migrationshintergrund werden als Potenzial für die Region gesehen	Anzahl von Informationsveranstaltungen zum Thema altersgerechtes Arbeiten und Produkte für Ältere	-	3/Jahr	Projekt	
Output 10	Die Integration Älterer in das Gemeinschaftsleben ist sichergestellt	Anzahl von Pilotprojekten zur Unterstützung der Integration Älterer in das Gemeinschaftsleben	-	1	Projekt	Bundes-Behinderten-Gleichstellungsgesetz 2006
Output 11	Regionale Einrichtungen und Anlagen sind baulich universell gestaltet und können von allen Bevölkerungsgruppen gleichwertig genutzt werden	Anzahl Barrierefrei-Checks in den Gemeinden	-	5	Projekt	
		Anzahl zusätzlicher barrierefrei zugänglicher, öffentlicher Gebäude und Anlagen	-	10	Projekt	
Input / Aktivitäten des LAG Managements	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen: 26%	Kosten: 26%			

3.4 Aktionsfeld IWB: (falls relevant)

Nicht zutreffend

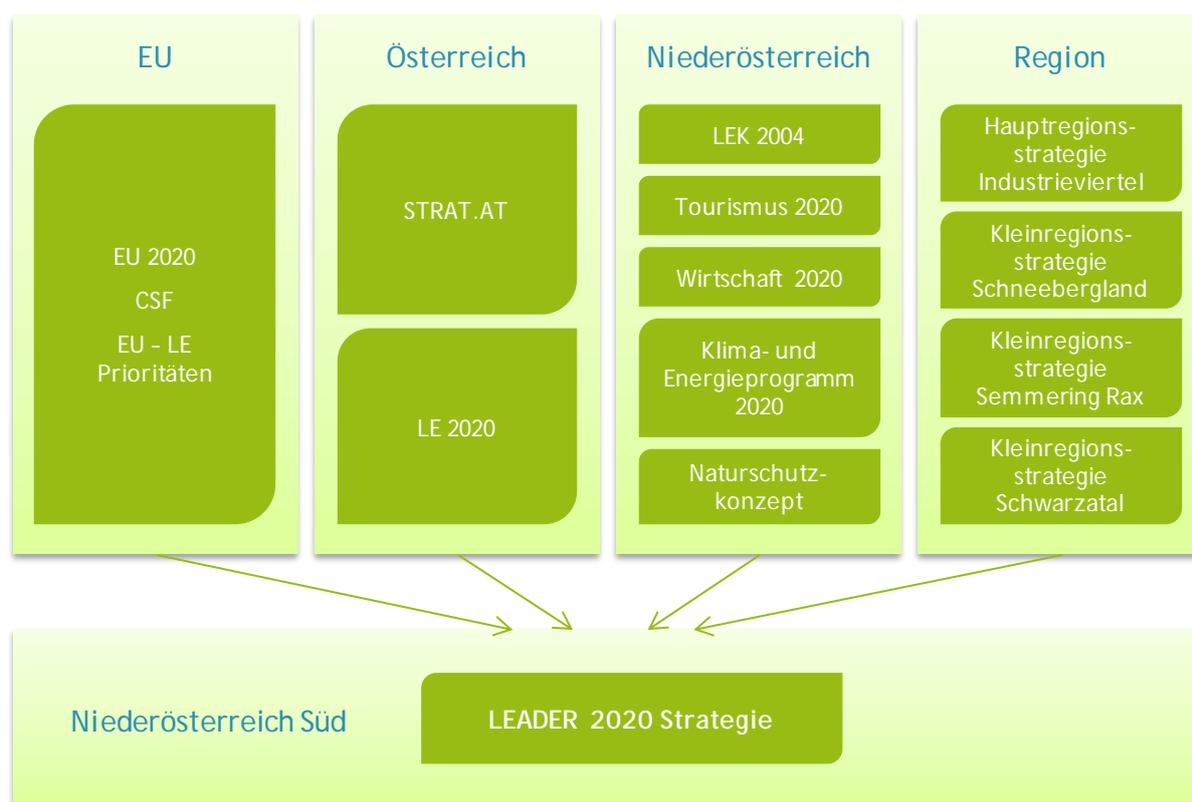
3.5 Aktionsfeld ETZ: (falls relevant)

Nicht zutreffend

3.6 Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

Nachfolgend ist der strategische Rahmen dargestellt, in welchem die LES Niederösterreich-Süd eingebettet ist. Auf europäischer Ebene sind vor allem die EU 2020 Ziele, die Prioritäten für die ländliche Entwicklung und der gemeinsame strategische Rahmen (CSF), relevant. Auf nationaler Ebene spielen Partnerschaftvereinbarungen zwischen Österreich und der Europäischen Kommission STRAT.AT 2020 und die Ländliche Entwicklung (LE 2020) die größte Rolle. Berücksichtigt wurden natürlich auch alle relevanten niederösterreichischen Dokumente und die Hauptregionsstrategie für das Industrieviertel.

Abbildung 5: Strategischer Rahmen der LES NÖ Süd



Die folgende Tabelle zeigt die Übereinstimmung der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) mit den Zielen der nationalen Partnerschaftvereinbarung STRAT.AT, welche den einzelnen Strukturfonds zugeordnet wurden. Erkennbar ist eine starke Korrelation des Aktionsfelds 1 (Wertschöpfung) und des Aktionsfeldes 3 (Gemeinwohl) der Lokalen Entwicklungsstrategie mit den Zielen der Partnerschaftvereinbarung. Hinsichtlich der Fondszugehörigkeit entsprechen die meisten regionalen Zielsetzungen der Förderwürdigkeit im Rahmen des ELER-Fonds.

Tabelle 8: LES NÖ Süd und STRAT.AT Ziele

Ziele Nationale Partnerschaftsvereinbarung (STRAT.AT)	Aktionsfelder LES NÖ-Süd							
	1. Wert schöpfung			2. Ressourcen			3. Gemeinwohl	
	1	2	3	1	2	3	1	2
Fonds ELER/EMF								
1 FTEI: Stärkung der Kooperationsbeziehungen zwischen Forschung, Innovation und LuF-Betrieben sowie anderen Betrieben der Nahrungsmittelkette		x				x		
2 IKT: Ausbau der IKT-Nutzung im ländlichen Raum			x					
3 KMU: Steigerung des Anteils LuF-Betriebe die Restrukturierungsmaßnahmen auf Grundlage nachhaltiger Betriebsstrategien vornehmen und damit Steigerung des LuF-Einkommens; Steigerung des Anteils von Qualitätsprodukten, auch unter Berücksichtigung des Tierwohls . Steigerung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum . Nachhaltige Steigerung des Anteils an nachwachsenden Rohstoffen; Nachhaltige Strategie für Risikomanagement und -prävention	x	x	x			x		
4 CO ₂ : Verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien		x	x			x		
5 KLIMA: Verringerung klimaschädlicher Gase; Verbesserung des Risikobewusstseins und –managements; Steigerung der Ressourceneffizienz			x	x		x		
6 UMW/RE: Steigerung des LuF-Flächenanteils, der unter Biodiversitätsmaßnahmen fällt; Forcierung der biologischen Produktion; Verringerung gewässerschädlicher Einträge durch die Land- und Fischereiwirtschaft Beitrag zu Erosionsschutz und Bodengesundheit		x		x				
8 EMPL: Steigerung der Erwerbs- und Beschäftigungschancen durch Diversifizierung und Gründung neuer Kleinbetriebe	x	x	x					
9 POV: Verbesserte Nutzung der endogenen Potenziale des ländlichen Raums und Erhöhung der Beschäftigungschancen im ländlichen Raum, insbesondere durch Förderung integrierter, sektorübergreifender und lokaler Entwicklungsinitiativen	x	x	x	x	x	x		x
10 LLL: Steigerung des Anteils gut ausgebildeter Personen in der LuF, einschließlich Fischereiwirtschaft		x				x	x	
11 GOV: keine Zuordnung von Beiträgen								
Fonds: IWP/EFRE								
1 FTEI: Ausweitung der Zahl der F&E-Beschäftigten in den Unternehmen, insbesondere in KMU; Erhöhung der Zahl der Unternehmen, die systematisch Forschung und Innovation betreiben; Gestärkte, regionspezifische Standortqualitäten durch den Ausbau der Forschungskapazitäten und -infrastruktur in regionalen Stärke- und Zukunftsfeldern und deren internationale Anbindung			x					
3 KMU: Steigerung der Anzahl von Neugründungen technologie- und innovationsorientierter Unternehmen. Erhöhung der Zahl an KMU, die innovativ agieren Steigerung der Exportaktivitäten von Unternehmen in Zukunftsmärkten; Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in Produktion und Dienstleistung durch expansive KMU								x
4 CO ₂ : Stabilisierung des Endenergieverbrauchs und Steigerung der Energie- bzw. Ressourceneffizienz Verringerung der CO ₂ -Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft und ergänzend im Verkehrsbereich und im städtischen Bereich			x	x		x		
6 UMW/RE: Sicherung des kulturellen Erbes und Verbesserung der städtischen Umwelt, z.B. durch nachhaltige Mobilität	x			x	x		x	
9 POV: Förderung integrierter, nachhaltiger Stadtentwicklung und ggf. integrierter Regionalentwicklung Stärkung von integrierten und innovativen Lösungsansätzen im Bereich Risikoprävention und Risikomanagement (CLLD)					x		x	x
11 GOV: Stärkung der integrierten, regionalen Entwicklung sowie Stärkung der Innovationskapazitäten	x	x	x	x	x	x	x	x
Fonds: ESF								
8 EMPL: Steigerung der Arbeitsmarktteiligung von Frauen Steigerung der Arbeitsmarktteiligung älterer ArbeitnehmerInnen	x	x	x	x		x	x	x
9 POV: Verstärkte aktive Eingliederung gefährdeter Bevölkerungsgruppen, um die Zahl der von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen weiter und auch langfristig zu senken	x	x	x	x		x		x
10 LLL: Steigerung der Arbeitsmarktteiligung von Jugendlichen, von Personen mit Migrationshintergrund und Niedrigqualifizierten	x	x	x			x		x
11 GOV: Aufbau einer einheitlichen TEP-Struktur								

Die strategischen Ansätze der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 korrelieren mit den Prioritäten des EU-Programmes LE 2020. Erkennbar ist eine starke thematische Übereinstimmung der Regionalstrategien mit den Prioritäten 1 und 6 des LE-Programms. Die Förderung innovativer Prozesse sowie der Aus- und Aufbau von Kooperationen und multisektorialem Wissenstransfer findet sich da-

bei in allen Ansätzen der Lokalen Entwicklungsstrategie wieder und bildet das ausgeprägte Bestreben zur integrativen und gemeinschaftlichen Entwicklung der Region ab.

Tabelle 9: Korrelation zwischen der LES und den Prioritäten von LE 2020

Ziele LE 2020	Aktionsfelder LES NÖ-Süd							
	1. Wert schöpfung			2. Ressourcen			3. Gemeinwohl	
	1	2	3	1	2	3	1	2
Priorität 1: Förderung von Wissenstransfer und Innovation in der Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:								
1. Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten	x	x	x	x	x	x	x	x
2. Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, unter anderem zu dem Zweck eines besseren Umweltmanagements und einer besseren Umweltleistung		x	x	x				
3. Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der Land- und Forstwirtschaft		x						x
Priorität 2: Verbesserung der Lebensfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und der Wettbewerbsfähigkeit aller Arten von Landwirtschaft in allen Regionen und Förderung innovativer landwirtschaftlicher Techniken und der nachhaltigen Waldbewirtschaftung mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:								
1. Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und -modernisierung insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung		x						
2. Erleichterung des Zugangs angemessen qualifizierter Landwirte zum Agrarsektor und insbesondere des Generationswechsels		x					x	x
Priorität 3: Förderung einer Organisation der Nahrungsmittelkette, einschließlich der Verarbeitung und Vermarktung von Agrarerzeugnissen, des Tierschutzes und des Risikomanagements in der Landwirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:								
1. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primär-Erzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätsregelungen, die Erhöhung der Wertschöpfung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und –organisation-en und Branchenverbände		x	x	x			x	
2. Unterstützung der Risikoversorge und des Risikomanagements in den landwirtschaftlichen Betrieben		x						
Priorität 4: Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der mit der Land- und Forstwirtschaft verbundenen Ökosysteme mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:								
1. Wiederherstellung, Erhaltung und Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten und in Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, der Landbewirtschaftung mit hohem Naturwert sowie des Zustands der europäischen Landschaften				x	x			
2. Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln					x	x		
3. Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung		x		x				
Priorität 5: Förderung der Ressourceneffizienz und Unterstützung des Agrar-, Nahrungsmittel- und Forstsektors beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen und klimaresistenten Wirtschaft mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:								
1. Effizienzsteigerung bei der Wassernutzung in der Landwirtschaft								
2. Effizienzsteigerung bei der Energienutzung in der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelverarbeitung						x		
3. Erleichterung der Versorgung mit und stärkere Nutzung von erneuerbaren Energien, Nebenerzeugnissen, Abfällen und Rückständen und anderen Ausgangserzeugnissen außer Lebensmitteln für die Biowirtschaft						x		
4. Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen								

Ziele LE 2020	Aktionsfelder LES NÖ-Süd								
	1. Wert schöpfung			2. Ressour- cen			3. Gemein- wohl		
	1	2	3	1	2	3	1	2	
5. Förderung der Kohlenstoff-Speicherung und -Bindung in der Land- und Forstwirtschaft		x							
Priorität 6: Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten mit Schwerpunkt auf den folgenden Bereichen:									
1. Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen	x	x	x						x
2. Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten	x	x	x	x	x	x	x	x	x
3. Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten.	x	x	x				x	x	

3.7 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Landesentwicklungskonzept WIN: Die Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region NÖ Süd steht im Einklang mit dem Landesentwicklungskonzept aus dem Jahre 2004, sowie den Strategien zur räumlichen Entwicklung der Ostregion (SRO_peripher_Süd - Zusammenfassender Ergebnisbericht Wien 2013). Interessant für die LEADER-Region NÖ Süd ist vor allem die Perspektive des Herausbildens von „Regionalen Hauptorten“ – z.B. beim Projekt E-Car-sharing macht es Sinn das Angebot an diesen zentralen Stellen zu bündeln und Menschen aus den umliegenden Gemeinden die Mobilität zu den „Hauptorten“ zu erleichtern.

Hauptregionsstrategie Industrieviertel 2014+: Die LEADER-Region NÖ Süd nahm an allen Workshops zur Entwicklung der neuen Hauptregionsstrategie für das Industrieviertel teil. In der Vergangenheit arbeitete die LEADER-Region NÖ Süd eng mit dem Regionalmanagement Industrieviertel zusammen – sowohl bei der Entwicklung von Projekten als auch bei der Abklärung von div. Fördermöglichkeiten außerhalb von LEADER. Es gab regelmäßige Regions-Jour Fixe. Wir sind bestrebt einen ähnlichen modus operandi auch mit der NÖ-Regional GmbH Büro Industrieviertel aufzubauen, können aber zum Zeitpunkt der Strategieerstellung noch nicht genau sagen wie das (neue) Prozedere aussehen wird. Erste Ansatzpunkte dazu sind im Aktionsfeld Kooperationssystem der Hauptregionsstrategie festgehalten. Die Inhalte unserer Strategie - die fast zeitgleich mit der neuen Hauptregionsstrategie entstand - sind in höchstem Maße aufeinander abgestimmt. Es ergeben sich Schnittmengen bei den div. Aktionsfeldern - wobei die Aufgaben innerhalb der Themenfelder relativ klar verteilt sind: beim Aktionsfeld „Wertschöpfung“ geht es u.a. um die Unterstützung und Kooperation für KMU, Familien- und Mikrounternehmen. Hier ist seitens der LEADER-Region NÖ Süd die Installation einer Börse für Betriebsnachfolge geplant und das Umsetzen eines von Folgeprojektes rund um den Demographischen Wandel (LE 20017-13: „Demographie-Check NÖ Süd“). Auch beim Thema Aus- und Weiterbildung gibt es das gemeinsame Bestreben die Berufsorientierung für SchülerInnen in der Region gemeinsam mit allen Stakeholdern zu verbessern – im Falle der LEADER-Region NÖ Süd wird es eine Zusammenarbeit mit der HAK Neunkirchen geben, deren SchülerInnen (vor allem jene mit Migrationshintergrund) haben eine Pflichtpraktikumsstelle zu finden bei einem regionalen Unternehmen. Hier wird es eine Kooperation mit der Wirtschaftskammer geben.

Beim Aktionsfeld „Daseinsvorsorge“ wird in der HR-Strategie IV auch auf das Thema „Welterbe Semmeringebahn“ hingewiesen. Dieses Thema wird die LEADER-Region NÖ Süd ebenfalls weiterentwickeln, durch Unterstützung des Projektes „Masterplan zum Managementplan“.

Tourismusstrategie NÖ 2020: Unsere Strategie nimmt vor allem Bezug zur regionalen Ausprägung der Tourismusstrategie des Landes NÖ nämlich zur Strategie der Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ GmbH bei deren Erarbeitung die LEADER-Region von Beginn an mit eingebunden war. Vor al-

lem bei der Umsetzung der wichtigen Stoßrichtungen Kulinarik & Kultur gibt es für die neue Förderperiode bereits einige sehr konkret ausformulierte Umsetzungsprojekte (Kulinarikcoach, Kulturcoach, Erweiterung Gästecard u.a.).

Wirtschaftsstrategie NÖ 2020: In den vergangenen zehn Jahren gab es eine Steigerung der aktiven Betriebsstandorte um mehr als ein Drittel. Diese Dynamik soll beibehalten werden. Dabei soll man sich auf die Chancen konzentrieren, die sich aus dem demographischen Wandel ergeben (wachsender Markt 50+) und innovative Antworten (wie z.B. Betriebsnachfolgebörsen) auf entstehende Probleme finden. Analog zur Wirtschaftsstrategie des Landes NÖ ist es auch Ziel der LEADER-Region(en) die bestmögliche Vermarktung der Standorte in der Region – als Plätze wo Arbeit und Wohnen im Grünen lässt – zu unterstützen.

Laut **Naturschutzkonzept Niederösterreich (2011)** fällt die LEADER Region Niederösterreich Süd vor allem in die Region Östliche Kalkalpen, kleine Teile auch in die Region Westliches Wiener Becken – Thermenlinie. Die naturschutzfachlichen Schwerpunkte für diese beiden Regionen wurden bei der Erstellung der LES berücksichtigt, vor allem im Bereich Hochwasserschutz an Schwarza und Piesting und Erhalt und Förderung der Schwarzföhrenwälder.

Das **Klima- und Energieprogramm 2020** regelt und koordiniert die klima- und energiepolitischen Aktivitäten des Landes Niederösterreich. Die LES Niederösterreich Süd liefert durch alle drei Aktionsfelder einen Beitrag zum Themenbereich Mobilität und Raumentwicklung, beispielsweise durch die angestrebte Unterstützung von Innovationen im Standortmarketing und –entwicklung, Sicherung regionaler und nachhaltiger Mobilität und Reduktion des Pendlerverkehrs oder der Verbesserung der Nahversorgungsstrukturen. Auch die Themenbereiche Land- und Forstwirtschaft und Energieversorgung werden durch die Förderung land- und forstwirtschaftlicher Produktion und Vermarktung (Aktionsfeld 1) sowie dem Ausbau alternativer Energienutzung und Förderung regionaler Energieeffizienz (Aktionsfeld 2) unterstützt.

Kleinregionsstrategien: Das LEADER-Region NÖ Süd-Managementteam war vollständig in die Entwicklungsprozesse aller drei Kleinregionsstrategien eingebunden. Die LEADER-Region NÖ Süd als Verbindung der drei Kleinregionen „Weltkulturerbe Semmering-Rax“, „Gemeinsame Region Schneebergland“ und „Schwarzatal“ unterstützt nach Möglichkeit diese Kleinregionen bei der Umsetzung ihrer strategischen Vorhaben. Im Bereich **Stärkung der Kleinregionalen Identität & Marketing:** Zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema LEADER soll, voraussichtlich jährlich (beginnend 2015), ein LEADER NÖ Süd-Magazin entstehen. Im Bereich **Soziales & Integration:** Die LEADER-Regionen NÖ Süd möchte in der neuen Förderperiode auf kleinregionaler aber auch auf Gemeindeebene bei der Umsetzung von Projekten in diesem Bereich unterstützen – geplant sind etwa Deutschkurse für MigrantInnen, ein Girl's Cafe für Mädchen, Installation von InklusionsrätInnen, Pflegestammtische u.v.m. **Wirtschaft & Arbeit:** Unterstützung von „Botschaftern der Region“ (Firmenfahrzeuge von regionalen Firmen mit dem jew. Kleinregionen-Logo branden z.B.), Unterstützung in der Vernetzung von Angeboten, Infoveranstaltungen, Betriebsnachfolgebörse, Praktika für HAK-SchülerInnen. **Mobilität:** Förderung von Projekten zur nachhaltigen Mobilität wie etwa dem „E-mobilen Piestingtal“ und anderen Projekten zum Thema; Infoveranstaltungen, Bedarfserhebungen;

Bei der Erstellung der LES Niederösterreich Süd wurden darüber hinaus berücksichtigt: das **Leitbild zur Integration Niederösterreichs**, das kommunale Schwerpunktprogramm **„Jugend gestaltet Niederösterreich“**, sowie die Leitfäden zur **„Umsetzung von Gender Mainstreaming“**.

3.8 Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Beim Erarbeitungsprozess der LES wurde darauf Acht gegeben, dass Männer und Frauen gleichermaßen sensibilisiert und mit eingebunden wurden. Die Ausgewogenheit der Geschlechter innerhalb der LEADER-Region NÖ Süd schlägt sich auch im Projektauswahlgremium nieder – 50% Frauen, 50 %

Männer. Von den drei LEADER-Region NÖ Süd Obleuten ist eine weiblich. Dadurch ist sichergestellt dass die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern bei allen Entscheidungen berücksichtigt werden und dadurch ein Beitrag geleistet wird um die Gleichstellung der Geschlechter durchzusetzen.

Integrierte Merkmale der LES

NÖ Süd möchte sich als **inklusive Region** etablieren. Deshalb ist die Schaffung beruflicher Entfaltungsmöglichkeiten für Jugendliche besonders wichtig. **Mentoring-Projekte** für MigrantInnen sind ganz wichtige Initiativen: Dabei werden junge Studierende mit Migrationshintergrund als NachhilfelehrerInnen, und Coaches ausgebildet um bei ihren KollegInnen als Vorbilder zu wirken. Eine **Girl's Zone** in Neunkirchen soll Treffpunkte für Mädchen ohne Konsumzwang schaffen und dadurch **das regionale Frauennetzwerk** stärken.

In enger Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen will man das Bewusstsein für natürliche Ressourcen und Biodiversität fördern und EinwohnerInnen zum nachhaltigen, selbstständigen Handeln anregen. Durch die Einrichtung eines regionalen Kultur-Coaches soll die Vernetzung des vielfältigen, qualitativ hochwertigen kulturellen Angebotes noch besser gelingen. Die Förderung regionaler Kulturschaffender zur Aufwertung des heimischen Kulturangebots beitragen. Ein **regionales Lernfest**, der **Bildungskalender** und eine **Bildungsdatenbank** sollen das regionale Bildungsangebot erweitern. Um **Qualifizierung** und Professionalisierung regionaler Wirtschaftsreibender auch in Zukunft zu sichern, soll der kooperative und integrative Austausch von Wissen und Know-How im Rahmen der **Wirtschaftsplattform Schneebergland** weiter ausgebaut werden. Sekundäre Aus- und Weiterbildungsprogramme werden weiterentwickelt, um im Sinne der Chancengleichheit und des lebensbegleitenden Lernens allen Bevölkerungsgruppen die Stärkung individueller Kompetenzen zu ermöglichen. Zum Schutz regionaler Natur- und Kulturlandschaft setzt man in der LEADER-Periode 2014-2020 verstärkt auf Vernetzung.

Das erfolgreiche Projekt **Active Ageing** soll in ausgewählten Pilotgemeinden weitergeführt werden, durch **Barrierechecks in Gemeinden** sollen zumindest die baulichen Hindernisse für die Integration von Älteren und Menschen mit Behinderung beseitigt werden.

Multisektorale Merkmale der LES

Vernetzung und Kooperation sind zentrale Bestandteile der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020. Zur Förderung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft will man die multisektorale Zusammenarbeit zwischen Gastronomie- und Beherbergungsbetrieben, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, der Wirtschaft, sowie land- und forstwirtschaftlichen Betrieben stärken. Dafür soll ein eigener **Kulinarik-Coach** installiert werden. Ein ebenfalls etablierter **Kultur-Coach** sorgt für die Verknüpfung aller Kultur- und Tourismusaktivitäten in der Region. Durch enge Verknüpfung aller in touristische Aktivitäten involvierten AkteurInnen soll die Kommunikation und der Wissensaustausch verbessert sowie Abläufe durchgängig gestaltet werden. Eine eigene **Gästecard** soll möglichst viele Angebote für den Touristen nutzbar machen aber auch die Vernetzung und Kooperation der Betriebe untereinander verbessern.

Kooperative Strukturen sollen durch das gemeinsame Nutzen betrieblicher Anlagen auch in der regionalen Land- und Forstwirtschaft geschaffen werden. Dort will man die Erweiterung traditioneller Tätigkeitbereiche unterstützen und diversifizierte Betriebe mit vielfältigen, auch nicht-agrarischen Leistungsfeldern schaffen. Der Markt für regionale Produkte soll durch den Aufbau einer **Kooperationsplattform** unterstützt werden. Man möchte sich dabei auf die Produkte **Fisch, Fleisch und Bier** konzentrieren.

Lücken in der regionalen Nahversorgung sollen durch neue Wege des direkten Vertriebs regionaler Qualitätsprodukte geschlossen und multisektorale Kooperationen mit Beteiligung regionaler Land- und Forstwirtschaftsbetriebe neue Absatzstrukturen eröffnen. Mobile Lösungen sollen ergänzend zur

flächendeckenden, zeit- und ortsnahe Versorgung beitragen. Zur Gewährleistung individueller Mobilität für alle EinwohnerInnen und Gäste wird das öffentliche Verkehrsnetz attraktiviert und bauliche Strukturen sowie öffentliche Anlagen und regionale Veranstaltungen durch barrierefreie Zugänge für alle erreichbar und nutzbar gemacht.

Innovative Merkmale der LES

Innovation spielt bei geplanten Projekten im Bereich der Energieproduktion eine bedeutende Rolle. Die Region möchte eine Fotovoltaikinitiative (**1000 Dächer Programm**) ins Leben rufen und die **Kleinwasserkraft** verstärkt nutzen. **Co-Working Spaces** und **EPU-Zentren** in den Hauptorten der Region sollen speziell für Jugendliche und Frauen attraktive Möglichkeiten der Beschäftigung bieten. In Reparaturcafés sollen in den Hauptorten der Kleinregionen eingerichtet werden um dem wachsenden Unmut mit Wegwerfprodukten entgegenzuwirken.

Die **Welterbestätte Semmering Eisenbahn** soll als Monument und Landschaft von internationaler Bedeutung gewürdigt werden. Die Bündelung aller Kräfte soll in einem Managementplan umgesetzt werden. In der LES gibt es zudem eine Reihe von Maßnahmen zur Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit von Schwarza und Piesting und zur Sicherung der landschaftsprägenden Streuobstwiesen und Schwarzföhrenbestände.

3.9 Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Aktuelle und geplante innerregionale Kooperationen: Die Zusammenarbeit mit der NÖ.Regional.GmbH Industrieviertel und den Kleinregionen gehört zu den Aufgaben des LEADER-Managements. Neben der Einbindung der LEADER-Region NÖ Süd in alle regionsrelevanten Strategie-Erarbeitungsprozesse erfolgt die Abstimmung mit den regionalen Gestaltern und Partnern laufend:

Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ GmbH: 1 Mitglied vertreten im Projektauswahlgremium, Regions-Jour-Fixe auf Hauptregionsebene, projektbezogene Besprechungen nach Bedarf
NÖ.Regional.GmbH: 1 Mitglied im Projektauswahlgremium vertreten, projektbezogene Besprechungen nach Bedarf

Kleinregionen: die drei LEADER-Region NÖ Süd Obleute sind gleichzeitig Obleute der drei Kleinregionen und vertreten im Projektauswahlgremium, Abstimmungen und Reporting laufend sowie projektbezogen; LEADER-Management ist bei den quartalsweisen Kleinregionssitzungen eingebunden

Gemeinden: Die Gemeinden sind als „Fördernde Mitglieder“ zur jährlichen Generalversammlung eingeladen, regelmäßiges Reporting an die Gemeinden, Einzelgespräche mit Bgm.Innen/Vize-Bgm.Innen, AmtsleiterInnen nach Bedarf

Benachbarte LEADER-Regionen: Austausch laufend – im Hauptregions-Jour-Fixe als auch telefonisch projektbezogen

Geplante Inter-territoriale Kooperationen mit anderen LAG's: Kooperationsprojekt mit der Kärntner LEADER-Region Nockberge zum demographischen Wandel. Kooperation mit der LEADER-Region Bucklige Welt – Wechselland bei den Projekten „Lernfest“, „Kulinarik-Coach“, „Gästecard“ sowie „Sommer- und Wintermarketing“. Kooperation mit der LEADER-Region Triestingtal beim Projekt „D'Keaföhrenenen“. Kooperation mit der LEADER-Region Kamptal und der burgenländischen LAG LEADER-Region Mittelburgenland plus zum Thema „Kooperationsprojekt Streuobstwiese“. Kooperationsprojekt mit der LEADER-Region Mariazellerland – Mürztal zum Thema „Welterbe Semmering Eisenbahn“ und zum Thema „Semmeringer Alltagstracht“. Kooperation aller LAGs in NÖ: Mit diesem wollen sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen. Es soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich- thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglichen und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und BMLWUFW erreicht werden. So können viele Personal-, Zeit-, und Regionsressourcen geschont werden.

Mit der LEADER-Region Nordburgenlandplus ist eine Kooperation der zwei UNESCO Welterbestätten Semmering Eisenbahn und Neusiedlersee geplant.

Internationales Kooperationsprojekt: Im Rahmen des UNESCO Welterbes wird angedacht internationale Verknüpfungen zu anderen Welterbestätten in Europa aufzubauen (Siehe Semmering Eisenbahn und Neusiedlersee). Mit der LEADER-Region Dresdner Heidebogen ist ein Kooperationsprojekt zum Thema „Kultur & Tourismus“ geplant.

Beitrag der Region zum nationalen LEADER Netzwerk: Bereits in der Vergangenheit hat das LAG-Management die Veranstaltungen des österreichischen LEADER-Netzwerkes besucht. Dies wird auch in Zukunft so sein. Außerdem wird die Region das Thema Welterbe stärker in das nationale und internationale LEADER Netzwerk einbringen. Deshalb ist die Region auch beim jährlichen Treffen der Welterbestätten in Österreich präsent. Der nächste Termin soll heuer am Semmering stattfinden. Das Internationale Forum Payerbach findet heuer bereits zum vierten Mal statt.

Beitrag der Region zum europäischen LEADER Netzwerk: Die LEADER-Region NÖ Süd möchte in Zukunft - abhängig vom jeweiligen Thema sowie ihren personellen, zeitlichen und budgetären Ressourcen - auch an europäischen Initiativen zur Vernetzung teilhaben. Die LEADER-Region ist Abonnentin des „Rural Evaluation Newsletter“ herausgegeben vom „European Network for Rural Development“ der über die neusten Entwicklungen zum Thema „Ländliche Entwicklung“ informiert sowie auf Netzwerk-Veranstaltungen hinweist.

4. Steuerung und Qualitätssicherung

Für die Qualitätssicherung wird ein eigenes Qualitätsmanagementteam (QM-Team) eingerichtet. Das QM-Team besteht aus folgenden 6 Mitgliedern. Sie vertreten wesentliche Gruppen und Themen der regionalen Bürgergesellschaft und gewährleisten durch ihren unterschiedlichen Blick auf die Strategieumsetzung eine qualitätsvolle Steuerung. Der LAG Manager ist als Beratungs- und Auskunftsperson Teil des QM-Teams.

Tabelle 10: Mitglieder des Qualitätsmanagement-Teams Niederösterreich Süd

Name	Hintergrund
Karin Zoubek-Schleinzer	Wirtschaft
Mag. (FH) Annemarie Trojer	Regionalentwicklung
Mag. Gerda Walli	Tourismus, Jugend
GGR René Harather	Kultur
Vbgrm. Johann Woltron	Öffentlicher Sektor, Landwirtschaft
Dir. Mag. Jürgen Kürner	Bildung

Das QM-Team trifft sich mindestens zweimal jährlich. Das LAG- Management bereitet diese Sitzungen vor und stellt die dafür notwendigen Unterlagen zur Verfügung. Das QM-Team hat die Aufgabe, die internen Umsetzungsstrukturen und Ergebnisse sowie die Strategie- und Projektumsetzung zu überprüfen und zu bewerten. Über die Ergebnisse wird an den Vorstand berichtet. Dem Vorstand wird empfohlen, diese Evaluierungsergebnisse bei der Erstellung künftiger Arbeitsprogramme zu berücksichtigen und vom QM-Team empfohlene Maßnahmenvorschläge zu beschließen. Die Ergebnisse der Evaluierung werden an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW), Abteilung II 9 sowie an die LEADER-verantwortliche Landesstelle (LVL) übermittelt. Ein erstes Treffen des QM-Teams ist spätestens 3 Monate nach Genehmigung der LES geplant. Bei diesem Treffen wird der genaue Ablauf des Monitorings- und Qualitätsmanagements festgelegt.

Im Laufe der Evaluierungszyklen bzw. aufgrund veränderter Rahmenbedingungen können Indikatoren ineffektiv werden oder ihre Messwirksamkeit verlieren. Das QM-Team berät auch in solchen Fällen über Relevanz und Wirksamkeit der Indikatoren und schlägt dem Vorstand notwendige Adaptionen der Indikatoren vor. Dieser hat über die endgültige Änderung des entsprechenden Indikators zu beraten und zu beschließen.

4.1 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Mit der Steuerung und Evaluierung der Umsetzungsstrukturen und Abläufe wird ihr reibungsloses Funktionieren gewährleistet.

Ziel 1: Erfüllung der Organfunktion.

Indikator: Vorstand, Obmann, LAG Management, Projektauswahlgremium (PAG), QM-Team, ProjektträgerIn) nehmen ihre Aufgaben, Pflichten und Rechte wahr (wie in Kap 5 und 6) vorgesehen.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG Management	Unterstützt QM-Team durch die Ausarbeitung von Unterlagen sowie bei der Formulierung von Empfehlungen	laufend	Gespräche, schriftl. Berichte
QM-Team	befragt alle LAG Organe über die subjektive Einschätzung des reibungslosen Ablaufes der Entscheidungsprozesse	1x / Jahr jeweils im Dez	Persönliche Befragung, Fragebogen
	erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Erfüllung der Organfunktion		Schriftl o. mündl. Bericht
	Berichtet an den Vorstand	1x/Jahr	Bericht beim

		Jeweils im Jan	Vorstand
Vorstand	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

Ziel 2: Durch Sensibilisierung und Mobilisierung werden endogene Potenziale in ausreichendem Maße gehoben.

Indikatoren:

- Die LEADER Region ist in den regionalen Medien präsent.
- Der Bekanntheitsgrad bei potenziellen ProjektträgerInnen hat sich erhöht.
- Der Beteiligungsgrad von Jugend, Gemeinden und Frauen ist hoch.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	erhebt Medienberichte	laufend	Pressespiegel
	Erhebt das Wissen potentieller ProjektträgerInnen über die LEADER Region	1x/Jahr	Online-Befragung
	Erhebt Beteiligungsgrad von Jugendlichen, Frauen und Menschen mit Behinderung		Projekt-Monitoring
	berichtet an das QM-Team	1x/Jahr	bei QM-Sitzung
QM-Team	erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Sensibilisierung und Mobilisierung und berichtet an Vorstand	1x/Jahr	Schriftl o. mündl. Bericht
Vorstand	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

Ziel 3: Durch Kooperation werden exogene Potenziale in ausreichendem Maße gehoben.

Indikatoren:

- Die Beteiligung am LEADER Netzwerk ist gegeben.
- Die Region beteiligt sich an nationalen und transnationalen Kooperationsprojekten.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erhebt Beteiligung an LEADER Netzwerkaktivitäten sowie nationalen und transnationalen Kooperationsprojekten	laufend	Monitoring
	berichtet über Kooperation an das QM-Team	1x/Jahr	bei QM-Sitzung
QM-Team	Wertet Erhebung des LAG-M aus, erarbeitet wenn nötig Vorschläge bzw. Maßnahmen zur Verbesserung der Kooperation und berichtet an Vorstand	1x/Jahr	Schriftl o. mündl. Bericht
Vorstand	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

Ziel 4: Einhaltung externer Auflagen

Indikatoren:

- Einhaltung relevanter Vergaberichtlinien
- Einhaltung Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 (weder Behörden im Sinne der nationalen Vorschriften noch eine einzelne Interessengruppen haben mehr als 49 % der Stimmrechte).
- Einhaltung der Genderquote (mind. 1/3 Frauen) in allen Gremien und Beschlussfassungen.
- 1,5 Vollzeitbeschäftigungsäquivalente im LAG-Management.
- Einhaltung 25 % Quote (laufende Kosten LAG-Management/Sensibilisierung in Relation zu den öffentlichen Gesamtausgaben im Rahmen der LES).
- Einhaltung 5% Anteil für Kleinprojekte

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erhebt Einhaltung Vergaberichtlinien, Verordnung Art. 32 und Genderquote	Laufend	Projekt-Monitoring
	Dokumentiert kontinuierliche Einhaltung der 1,5 Vollzeitbeschäftigung und gibt Unterbrechungen umgehend dem Vorstand/der LVL bekannt	Laufend	Anmeldungsdaten für die Sozialversicherung
	Erhebt Quoten auf Basis der Mittelausschöpfung	laufend	Ist-Soll Vergleich des Jahresvoranschlags (Excel Liste)
	berichtet über Einhaltung externer Auflagen an das QM-Team	1x/Jahr	bei QM-Sitzung
	warnet bei Überschreitung der Quoten den Vorstand	sofort	
QM-Team	Überprüft, und erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung der Einhaltung externer Auflagen und berichtet an Vorstand	1x/Jahr	Kontrolle der LAG Berichte

Vorstand	Ergreift wenn nötig umgehend Maßnahmen zur kontinuierlichen Einhaltung der 1,5 Vollzeitbeschäftigung	Bei Bedarf sofort	
	Leitet in Abstimmung mit LVL bei Mittelüberschreitung umgehend Gegenmaßnahmen ein		

Ziel 5: Einhaltung des LAG Budgets (Finanzen /Liquidität)

Indikatoren:

- Die finanzielle Situation der LAG ist stabil
- Das LAG-Management ist bis 2023 mit den notwendigen finanziellen Ressourcen ausgestattet um seine Geschäfte abzuwickeln.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erstellt Jahresprognose für das nächste Jahr	Jährlich im Dez	Excel Liste
	Stellt Jahresprognose des Vorjahres dem Stand der Mittelausschöpfung gegenüber	Jährlich im Januar	Ist- Soll Vergleich der Excel Liste
	Informiert bei Abweichungen unverzüglich den/die Vorsitzende/n	sofort	
Vorsitzende	Beruft im Bedarfsfall eine Vorstandssitzung ein	Bei Bedarf sofort	
QM-Team	Überprüft die Finanzdaten auf Plausibilität	Jährlich im Januar	Plausibilitätscheck des LAG Berichtes

Ziel 6: Programm- und Projektmanagement

Indikator: Das LAG Büro ist gut organisiert und arbeitet effizient.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erhebt Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildungsbedarf und Effizienz der Büroorganisation bzw. Verbesserungsmöglichkeiten	1x/Jahr Im Dez	Mitarbeiterbefragung
	Berichtet Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung an QM-Team	1x/Jahr	
QM-Team	erarbeitet wenn nötig Vorschläge/Maßnahmen zur Verbesserung des Programm- und Projektmanagements und berichtet an Vorstand	1x/Jahr	
Vorstand	Ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Bei Bedarf	Anweisung an LAG Management

4.2 Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Für das Controlling auf Projektebene ist der Projektträger (PT) mit Unterstützung durch das LAG-Management (LAG-M) zuständig.

WER	WAS	WANN	WIE
Projektträger	Erstellt Projektcontrollingbericht: Vergleich Basis und Sollwerte, Darstellung von Abweichungen für: <ul style="list-style-type: none"> • Wirkungscontrolling (gemäß Projektplanungsdaten (siehe Kapitel 6.2) • Umsetzungscontrolling Einhaltung geplanter Zeitablaufs, des Projektbudgets, Kostenpositionen, Projekthinhalte 	Projektende Bei Projekten die länger als ein Jahr dauern mindestens einmal/Jahr	Projektcontrollingformular (ist noch in Ausarbeitung)
	Übermittelt Projektcontrollingbericht und Projektendbericht an LAG	Spätestens 50 Tage nach Projektende	
LAG-M	Unterstützt Projektträger beim Ausfüllen des Projektcontrolling-Formulare	Nach Bedarf	Beratungsgespräch
	Übermittelt das ausgefüllte Controllingformular mit dem Projektendbericht und dem Antrag auf Schlusszahlung an die Förderstelle	Spätestens 50 Tagen nach Projektende	
	Erarbeitet Lösungsvorschlag z.B.: Projektzeitverlängerungen, Kostenum-schichtungen bei vorhersehbaren Abweichungen gemeinsam mit den	Bei Bedarf	Beratungsgespräch

	Projekträgern		
	Stimmt mit LVL alle Änderungen zur Fertigstellung des Projektes und der Zielerreichung ab	sofort	
	Berichtet an QM-Team Status Quo aller laufenden Projekte	2x/Jahr	

Steuerung, Monitoring und Evaluierung auf Aktionsfeldebene

Für das Controlling auf LES Ebene ist das LAG Management und das QM-Team zuständig.

WER	WAS	WANN	WIE
LAG-M	Erhebt Ist-Werte der in den drei Aktionsfeldern festgelegten Wirkungsindikatoren (siehe Kapitel 3)	laufend	Projektmonitoring
	Beurteilt ausgehend von den Ist- und Soll-Werten die Entwicklung Regt in Aktionsfeldern, bei denen es zur Verzögerung der Zielerreichung kommt, die regionalen AkteurInnen durch eine verstärkte konzertierte und fokussierte Kommunikation dazu an, neue Projekte einzubringen, welche die Zielerreichung unterstützen.	1x/Jahr im Januar	
	erstellt auf Basis der Projektcontrolling-Berichte einen zusammenfassenden Controllingbericht je Aktionsfeld		Controllingformular (in Ausarbeitung)
	Erstellt einen LES-Fortschrittsbericht		Vorlage (in Ausarbeitung)
LAG-M und QM-Team	Prüfen bei Abweichungen mögliche Ursachen, diskutieren Auswirkungen und Maßnahmen zur Korrektur und Erreichung der Soll-Werte	Evaluierungssitzung im Februar	Workshop
QM-Team	Erstellt einen Controlling-Endbericht je Aktionsfeld für das vergangene Kalenderjahr mit dem Titel: „Bericht über die Strategie- und Projektumsetzung; LAG Niederösterreich Süd für das Jahr xxxx“. Dieser Bericht enthält falls erforderlich Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen.	Februar des Folgejahres; erstmalig im Februar 2017	Schriftl. Bericht
	Übermittelt Bericht an den Vorstand		
Vorstand	Erörtert und nimmt Controlling-Bericht an und ergreift bei Bedarf Maßnahmen	Vorstandssitzung	Anweisung an LAG Management

Reporting an die Verwaltungsbehörde

WER	WAS	WANN	WIE
QM-Team	Übermittelt Controllingbericht je Aktionsfeld gemeinsam mit dem LES-Fortschrittsbericht der LEADER-Region an BMLFUW, Abt. II/9 sowie an die LVL	Bis 28. Februar (erstmalig 2017)	Nach Anforderung: Elektronisch oder in Papierform

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Niederösterreich Süd ist als Verein organisiert. Er besteht aus den drei Obleuten der Kleinregionen Gemeinsame Region Schneebergland, Schwarzatal und Weltkulturerbe-Region Semmering Rax, drei KammervorteilerInnen (BBK, WKO, AK) sowie drei privaten VertreterInnen zu den Themen Jugend, Integration, Bildung, Frauen und Generationen.

Der Verein besteht aus ordentlichen Mitgliedern (ein Teil davon ist der Vorstand) siehe 5.2, aus außerordentlichen Mitgliedern, das ist das LEADER-Auswahlgremium (5.4) und fördernden Mitgliedern, sprich den Mitgliedsgemeinden der LEADER-Region NÖ Süd (Kapitel 1.2) Laut Statuten gibt es jährlich eine Generalversammlung, in der der Obmann/die Obfrau – sie wechseln jährlich – durch die ordentlichen Mitglieder bestätigt, sowie auch der Vorstand entlastet wird. Die RechnungsprüferInnen, zwei GemeindevertreterInnen, prüfen jährlich die Kasse und berichten in der jährlichen Generalversammlung. Der Vorstand wird lt. Statuten des Vereins LEADER-Region NÖ Süd alle 3 Jahre gewählt wird.

Der Verein LEADER-Region NÖ Süd besteht derzeit aus 9 Personen (ordentliche Mitglieder, 7 davon bilden den Vorstand) und den 33 Mitgliedsgemeinden als Mitglieder ohne Stimmrecht (fördernde Mitglieder), sowie den Mitgliedern des LEADER-Auswahlgremiums = außerordentliche Mitglieder. Die Mitgliedsgemeinden haben ihre Stimme an die 3 Obleute übertragen, finanzieren über den Mitgliedsbeitrag die LEADER-Region (LAG-Management, Eigenmittel für regionseigene LEADER-Projekte etc.). Der Trägerverein der LEADER-Region NÖ Süd wählt die Mitglieder des Auswahlgremiums.

Die Regionsobleute sind auch im Auswahlgremium vertreten. Dieses Gremium besteht aus 20 Personen (siehe Kapitel 5.4 und 5.5).

5.2 Zusammensetzung der LAG (inklusive Darlegung der Struktur und getroffenen Vorkehrungen, die gewährleisten, dass die Bestimmungen des Art. 32 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Die LAG setzt sich aus folgenden **ordentlichen MitgliederInnen** zusammen:

Abbildung 6: Zusammensetzung der LAG - ordentliche Mitglieder

Stand: 10.09.2014	Ordentliche Mitglieder Verein LEADER-Region NÖ Süd	Tel.nr.	Interessensgruppe	Adresse	Email	M/W
Obmänner	Vize-Bgm. Mag. Christian Samwald	0650/216416	Öffentlicher Sektor	Hans Czettel Platz 1, 2630 Ternitz	Christian.Samwald@noel.gv.at; christian.samwald@ternitz.at	m
	Bgm. Josef Laferl	0664/502516	Öffentlicher Sektor	Ortsstraße 33, 2724 Hohe Wand	josef.laferl@rb-32937.raiffeisen.at; j.laferl@hohewand.net	m
	Bgm. Irene Göelles	0676/841164	Öffentlicher Sektor	Sparkassenplatz 5, 2640 Gloggnitz	irene.goelles@gloggnitz.gv.at	w
SchriftführerIn:	Magdalena Schreiner	0664/434284	Privat/BHW Piestingtal/Schneebergland	Marktplatz 1, 2753 Markt Piesting	magdalena.schreiner@cnet.at	w
Schriftführer StellvertreterIn:	Thomas Handler	02644/7454	Bauernkammer Neunkirchen	Olbersdorf 38, 2842 Thomasberg	thomashandler@yahoo.de	m
KassierIn:	Sandra Schöpf	02635/61538	Wirtschaftskammer Neunkirchen	Wiener Straße 9, 2620 Neunkirchen	info@schoenheitspunkt.at	w
Kassier StellvertreterIn:	Mag.a Birgit Haidenwolf	0664/825226	Privat/Jugend/Frauen/Bildung/Integration	Wiener Straße 56, 2700 Wr. Neustadt	birgit.haidenwolf@caritas-wien.at; birgit.haidenwolf@gruene.at	w
	Mag. Thomas Kaindl		Arbeiterkammer Wiener Neustadt	Babenbergerring 9 a, 2700 Wiener Neustadt	wrneustadt@aknoe.at	m
	Mag. a Margit Polly	0699/143306	Privat/Bildung/Frauen/Generationen	Wr. Neustädter Str. 12, 2721 Baf Fischau	margit@polly.at	w

Daraus ergibt sich eine Verteilung nach der folgenden Aufschlüsselung: 33,3 % GemeindevertreterInnen, 33,3% InteressensvertreterInnen, 33,3% private VertreterInnen. Insgesamt sind 55,6% der MitgliederInnen der LAG Frauen und 44,4% Männer.

5.3 LAG-Management

Die Lokale Aktionsgruppe wird von einem hauptamtlichen Geschäftsführer geleitet sowie durch eine Assistenzkraft unterstützt.

- **Dipl.-Ing. Martin Rohl, Geschäftsführung, Projektleitung, 40 Wochenstunden**
- **Mag.(FH) Katharina Schörner, Assistenz, Projektleitung, 20 Wochenstunden**

Die Verantwortung im LAG-Managements trägt der Geschäftsführer mit dem Obmann und seinem Vorstand. Die Aufgaben des LEADER Managements sind:

Umsetzung und Weiterentwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie

- Projektmanagement (inkl. Projektberatung)
- Förderberatung
- Projektcontrolling
- Einbeziehung von ExpertInnen dort wo es notwendig erscheint
- Initiierung von Qualifizierungsmaßnahmen
- Know-How Transfer
- Koordination regionsüberschreitender Projekte

Vertretung der LAG innerhalb und außerhalb der Region

- Netzwerkentwicklung und –koordination
- Initiierung von Kooperationen – Netzwerkaktivitäten

Management der LAG sowie ihrer internen Umsetzungsstrukturen

- Führung der Vereinsgeschäfte lt. Vereinsstatuten (Mitarbeiter, Budget, Büro etc.)
- Weisungsgebundenheit gegenüber dem Vereinsvorstand für alle Aufgaben und laufenden Geschäfte des Vereins
- Aufbereitung und Umsetzung der Beschlüsse des Vorstandes
- Vernetzung der AkteurInnen in der Region
- Aktive Öffentlichkeitsarbeit; homepage, Printmedien, Regionsmagazin, etc.
- Dokumentation der LEADER Ergebnisse

Maßnahmen zur Mobilisierung und Sensibilisierung der Bevölkerung

Die Sensibilisierung aller Bevölkerungsgruppen, insbesondere auch benachteiligter Gruppen, ist wichtig für die Leader-Region. In der vergangenen Periode konnten bereits wertvolle Erfahrungen bei der Mobilisierung der Zivilgesellschaft gesammelt werden. Die folgenden Maßnahmen sind vorgesehen:

- Sensibilisierung für die Region NÖ Süd über die Medien
 - Strategieerstellung: Aufruf zur Teilnahme an der Fragebogenbefragung per Newsletter, LEADER-Region NÖ Süd-Website und Social-Media, Email-Aufruf an die Mitgliedsgemeinden und an die regionalen Partner zur Teilnahme an den Strategieworkshops
 - Sensibilisierung in LE 2020: Ab 2015 wird ein hochwertiges LEADER-Region NÖ Süd Magazin publiziert werden. Ab 2015 dann alle zwei Jahre. Im ersten Magazin geht es um einen Rückblick auf die vergangene Periode und eine Vorschau in die neue Förderperiode – er soll die Bevölkerung informieren über die Fördermöglichkeiten, Projektauswahlverfahren und –kriterien und mit interessanten Best-Practise Beispielen neue Ideen für Projekte anregen. Die Verteilung wird über Banken und Ärzte/Ärztinnen in der Region erfolgen. Auflage: ca. 10.000 Stk.

- Alle zwei Monate wird ein LEADER-Region NÖ Süd-Newsletter an verschickt (regionale Partnerorganisationen, Mitgliedsgemeinden, BildungsgemeinderätInnen und Bildungsbeauftragte, Energiebeauftragte und UmweltgemeinderätInnen). Die LEADER-Region NÖ Süd Website wird laufend upgedatet (neue Projekte, Pressemitteilungen,...) und der Veranstaltungskalender informiert über interessante regionale Termine.
- Nutzung der umfangreichen PAG als Multiplikator um auch junge und benachteiligte Gruppen zu erreichen
- Regionsveranstaltungen, um mit allen aktuellen Projektträgern den Zusammenhalt in der Region zu stärken, gemeinsame Erfolge sichtbar machen, für Medieninteresse zu sorgen und Motivation unter den Beteiligten zu schaffen. Zusätzlich wird für September 2015 eine Auftakt-Veranstaltung zum Start in die neuen Förderperiode geplant. Die Bevölkerung, die Mitgliedsgemeinden sowie die regionalen Partnerorganisationen sollen gemeinsam auf LE2020 eingeschworen werden.

Maßnahmen zur Gleichstellungsorientierung

Schon bei der Erarbeitung der LES wurde darauf Acht gegeben, dass Männer und Frauen gleichermaßen sensibilisiert und mit eingebunden wurden. Die Ausgewogenheit der Geschlechter innerhalb der LEADER-Region NÖ Süd schlägt sich auch im Projektauswahlgremium nieder (50% Frauen, 50 % Männer). Von den drei LEADER-Region NÖ Süd Obleuten ist immerhin eine weiblich.

Dadurch ist sichergestellt, dass bei allen Entscheidungen die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern berücksichtigt werden.

Notwendige Kompetenzen des LAG Managements

GeschäftsführerIn

- Anstellung im Ausmaß von 40 Wochenstunden
- Sehr gute Regionskenntnis
- Absolute selbstständige und eigenverantwortliche Aufgabenausführung mit Budgetverantwortung gegenüber den Funktionären der Region
- Fähigkeiten und Erfahrung in der Personalführung
- Strategisches Planen und Arbeiten
- Fähigkeiten und Erfahrung im Präsentieren – auch komplexer Sachverhalte
- Projektmanagementfähigkeiten und –erfahrungen
- Fähigkeiten zum Moderieren und Leiten von Sitzungen
- Kommunikations- und Teamfähigkeit: Erfahrungen in der Arbeit mit Partnerschaftsorganisationen im Bereich Regionalentwicklung sowie mit den Gemeinden
- Hohe Lösungsorientierung und Belastbarkeit
- Flexibilität – sowohl zeitlich als auch im Aufgabenbereich
- Nachweisbare Referenzen im Bereich des Fördermanagements, Projektentwicklung und Förderprojektanrechnung
- Sehr gute schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit – auch in Englisch (u.a. für den Austausch mit internationalen LAGs)
- Führerschein B und eigenes KFZ

Assistenz

- Anstellung im Ausmaß von 20 Wochenstunden
- Projektmanagementfähigkeiten und –erfahrungen
- Fähigkeit zum selbstständigen, konzeptionellen und strukturierten Arbeiten
Erfahrung in der Veranstaltungsorganisation
- Fähigkeiten zum Moderieren und Leiten von Sitzungen
- Erfahrung mit Geschäftskorrespondenz
- Kommunikations- und Teamfähigkeit

- Hohe Lösungsorientierung und Belastbarkeit
- Flexibilität – sowohl zeitlich als auch im Aufgabenbereich
- Fähigkeiten und Erfahrungen im Bereich Marketing und PR
- Ausgezeichnete EDV-Kenntnisse – über MS-Office ev. Kenntnisse in Photoshop und Joomla
- Sehr gute schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit
- Führerschein B und eigenes KFZ

5.4 Projektauswahlgremium (inklusive Geschäftsordnung, die gewährleistet, dass die Bestimmungen des Art. 34 der Verordnung (EU) Nr. 1303/2013 permanent eingehalten werden)

Das Gremium setzt sich aus RepräsentantInnen der regionalen Zivilgesellschaft (Wirtschafts- und Sozialpartner, Tourismusorganisationen, UnternehmerInnen, LandwirtInnen, Jugendliche, Verbände etc.) zusammen und besteht zumindest zu 50% aus zivilen Mitgliedern. Das Projektauswahlgremium, welches sich **zur Hälfte aus Frauen zusammensetzt**, wird für die Dauer von sechs Jahren von der Generalversammlung gewählt, im Falle des Ausscheidens eines Mitglieds ist das Gremium zur Kooptierung eines neuen Mitglieds berechtigt (nachträgliche Genehmigung der Hauptversammlung notwendig). Wurden alle Mitglieder eingeladen und ist zumindest die Hälfte anwesend, gilt das Gremium als beschlussfähig, wobei jede Funktion im Projektauswahlgremium persönlich auszuüben ist. Bei jeder Entscheidung müssen die Stimmverhältnisse eingehalten werden (mindestens 1/3 Frauenanteil, Verhältnis öffentlich/privat 49:51)

Durch das Projektauswahlgremium wird in der Region bestimmt, welche Projekte den strategischen Zielen der LEADER-Region Niederösterreich Süd am stärksten entsprechen und den größten Mehrwert mit sich bringen. Diese Autonomie der LAG macht eine transparente und nachzuvollziehende Entscheidungsfindung notwendig. Eine objektive Projektselektion wird durch die Definition von Projektauswahlkriterien sichergestellt (siehe Kapitel 6.2 Auswahlverfahren für Projekte und Darstellung der Entscheidungstransparenz).

Durch die Einbindung von VertreterInnen aller für die Regionalentwicklung wichtigen Vereine und Organisationen (z.B. Kleinregionen, Tourismus, Kultur, Jugend, Bildung, Soziales, Wirtschaft, Sozialpartner ist deren Mitwirkung bei der Umsetzung der Strategie und deren Einbindung in das regionale LEADER Netzwerk gesichert. Die sehr hohe Frauenquote garantiert die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern bei allen Entscheidungen.

Die Einbindung von in der Regionalentwicklung unterrepräsentierten Gruppen erfolgt einerseits durch die Besetzung des Projektauswahlgremiums mit einer über 60jährigen Vertreterin des „Österreichischer Pensionistenverbands“ aus Neunkirchen, sowie einer Vertreterin für Jugend.

Im Trägerverein wird eine Vertreterin der Jugend und MigrantInnen aktiv sein: sie arbeitet hauptberuflich für die CARITAS in Wiener Neustadt zum Thema Flüchtlingsbetreuung und ist ehrenamtliche Obfrau des Vereines „Jugendförderung Neunkirchen“ (Träger der Jugendberatungsstelle Neunkirchen, kurz JUBS). Zudem ist hier die ältere Generation repräsentiert: Zwei Mitglieder, die auch die Themen „Bildung“ und „Frauen“ vertreten, sind über 60 Jahre alt (davon eine Pensionistin).

Tabelle 11: Mitglieder des LAG-Auswahlgremiums Niederösterreich Süd

		Mitgliederliste: Projekt-Auswahlgremium der LEADER-Region NÖ Süd							
Zuständigkeit	GEMEINDE / ORGANISATION	TITEL	VORNAME	NACHNAME	STRASSE	PLZ	ORT	INTERESSENGRUPPE/ÖFFENTL. SEKTOR	M/W
Obmann Kleinregion Schwarzatal	Stadtgemeinde Ternitz	Vize-Bgm. Mag.	Christian	Samwald	Hans Czettel Platz 1	2630	Ternitz	Öffentlicher Sektor	m
Vertreter-Gemeinden	Marktgemeinde Payerbach	GGR	Joachim	Köll	Ortsplatz 7	2650	Payerbach	Öffentlicher Sektor	m
Obmann Gemeinsame Region Schneebergland	Gemeinde Hohe Wand	Bgm.	Josef	Laferl	Ortsstraße 33	2724	Hohe Wand	Öffentlicher Sektor	m
Vertreterin für Bereich Kultur			Wilma	Samwald	Neulandgasse 9	2620	Neunkirchen	Kultur	w
Vertreter für Bereich Kultur	Kulturverein Wimpassing	GGR	René	Harather	Bundesstraße 40	2632	Wimpassing	Öffentlicher Sektor	m
Obfrau Weltkulturerberegion Semmering-Rax	Stadtgemeinde Gloggnitz	Bgm.	Irene	Gölles	Sparassenplatz 5	2640	Gloggnitz	Öffentlicher Sektor	w
Gastwirtin, Vertreterin im Bereich Tourismus		GR	Elisabeth	Hollinger	Thal 1	2763	Muggendorf	Öffentlicher Sektor	w
Vertreter im Bereich Tourismus	Tourismus schulen Semmering	Dir. Mag.	Jürgen	Kürner	Hochstraße 32c	2680	Semmering	Frauen, Bildung, Soziales	m
Vertreter der Wirtschaftskammer Neunkirchen	Wirtschaftskammer NK		Manfred	Knöbel	Wienerstraße 7	2620	Neunkirchen	Wirtschaft	m
Vertreter der Wirtschaftskammer Wiener Neustadt		Ing.	Erich	Panzenböck	Raimundgasse 18	2763	Pernitz	Wirtschaft	m
Vertreter der Arbeiterkammer WN+HK	Arbeiterkammer Neunkirchen	Stadtrat	Gerhard	Windbüchler	Würflacher Straße 1	2620	Neunkirchen	Öffentlicher Sektor	m
Vertreter der Bezirksbauernkammer Neunkirchen		Vize-Bgm.	Hannes	Woltron	Bogengasse 106	2732	Würflach	Öffentlicher Sektor	m
Vertreterin der Bezirksbauernkammer Wiener Neustadt			Maria	Zöchling	Zellenbach 6	2663	Rohr/Gebirge	Landwirtschaft	w
Vertreter der NÖ Gebietskrankenkasse	NÖ Gebietskrankenkasse, Bezirksstelle Neunkirchen	Bezirksstellenleiter	Gerhard	Klambauer	Dr.-Stockhammer-Gasse 23	2620	Neunkirchen	Gesundheit	m
Vertreterin für Chancengleichheit und Jugend	BHW Piesting		Tatjana	Nikitsch	Dreistetten 105	2753	Markt Piesting	Frauen, Bildung, Soziales	w
Vertreterin der Kulturvernetzung Industrieviertel	Kulturvernetzung Industrieviertel	MBA	Bettina	Windbüchler	Wr. Neustädter Straße 3	2721	Bad Fischau-Brunn	Kultur	w
Vertreterin-Regionalmanagement Industrieviertel	Regionalmanagement Büro Industrieviertel	Mag. (FH)	Annemarie	Trojer	Schlossstraße 1	2801	Katzelsdorf	Regionalentwicklung, Kleinregionen	w
Vertreterin-Tourismusdestination Wiener Alpen in NÖ	Wiener Alpen in NÖ Tourismus GesmbH	Mag.	Gerda	Walli	Schlossstraße 1	2801	Katzelsdorf	Tourismus	w
Vertreterin Wirtschaft	RIZ Ternitz		Karin	Zoubek-Schleinzner	Klamm	2641	Breitenstein	Wirtschaft	w
Vertreterin für Bereich Bildung			Elke	Heinfellner	Semperitstraße 1	2630	Ternitz	Frauen, Bildung, Soziales	w
								Stimmanteil	
						8	Öffentl. Sektor		40%
						3	Soziales, Bildung, Frauen		15%
						1	Gesundheit		5%
						2	Kultur		10%
						3	Wirtschaft		15%
						1	Landwirtschaft		5%
						1	Regionalentwicklung		5%
						1	Tourismus		5%
						20 Mitglieder			50 % Frauen 50 % Männer

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

Der Verein LEADER-Region NÖ Süd besteht aus den drei Obleuten der Kleinregionen Gemeinsame Region Schneebergland, Schwarzatal und Weltkulturerbe-Region Semmering Rax und drei KammervertreterInnen sowie drei privaten VertreterInnen aus den Themen Jugend, Integration, Bildung, Frauen und Generationen.

Diese Personen sind mit Ausnahme der Obleute nicht im Auswahlgremium vertreten. Daher ist die Trägerschaft der LEADER-Region NÖ Süd und das Projektauswahlgremium nicht deckungsgleich.

Im Falle von Abstimmungen von regionseigenen Projekten haben die drei Regionsobleute kein Stimmrecht im Projektauswahlgremium! Bei Projekten der Tourismus Destination verliert der Vertreter der Destination sein Stimmrecht; bei Projekten der Kleinregion hat der/die jeweilige Regionsobmann/Obfrau kein Stimmrecht. Sollte einer der Mitglieder des Projektauswahlgremiums in einem Nahverhältnis zu einem Projektträger stehen, verliert das Gremiumsmitglied automatisch sein Stimmrecht bei dieser Projektabstimmung.

Mit mehr als der Hälfte der Mitglieder des Projektauswahlgremiums ist das Gremium beschlussfähig. Mit mehr als der Hälfte der Stimmen kann ein Projekt bestätigt werden.

Das LAG-Management, bestehend aus Geschäftsführer und Assistenz, bekleiden keine andere Funktion in der Region und sind keine Projektträger oder in Strukturen vertreten, die als Projektträger auftreten. Das gilt auch für Strukturen die im Auftrag eines Projektträgers arbeiten, bzw. direkte Beauftragungen durch Projektträger außerhalb des Angestelltenverhältnisses.

Das LAG-Management ist im Auswahlgremium nicht stimmberechtigt.

Befangene Personen zählen beim Quorum für die Beschlussfähigkeit (bzw. Anwesenheit), dürfen aber nicht mitstimmen. Dies wird im Protokoll vermerkt. Bei Verhinderung ist die Übertragung des Stimmrechtes möglich (z.B. Frau an Frau, Öffentlich an Öffentlich). Eine Person kann maximal zwei Stimmrechte ausüben. Wird das Frauenquorum oder das Quorum öffentlich/privat trotz der Verhinderung einzelner Personen erfüllt, ist eine Übertragung der Stimmrechte nicht notwendig. Die Beschlussfassung kann auch schriftlich erfolgen (per Umlaufbeschluss).

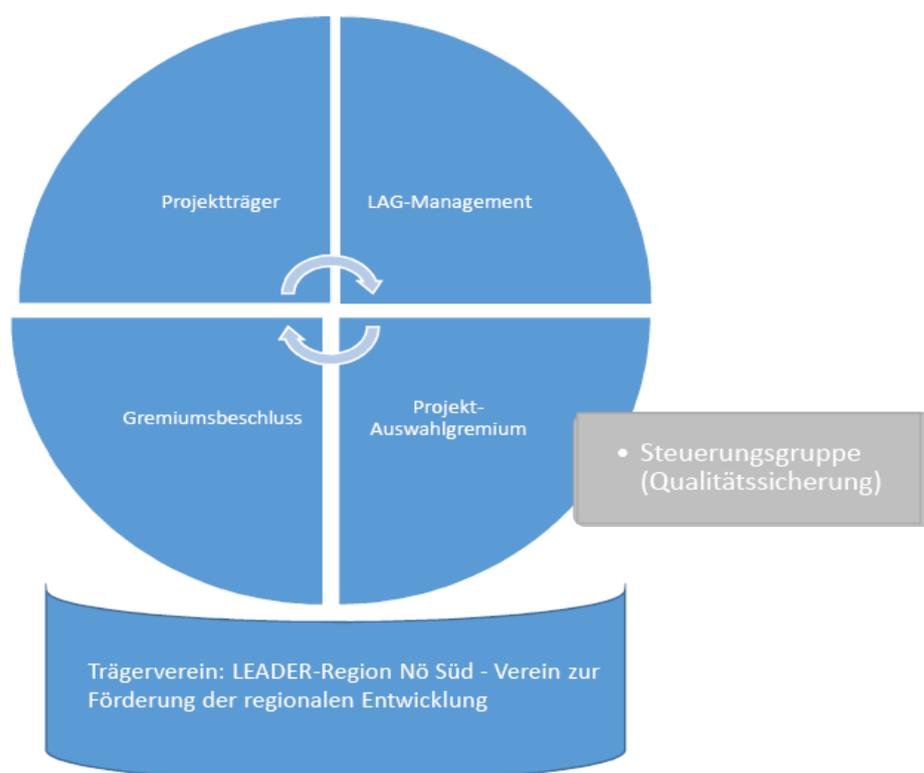
6. Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Die LAG bzw. der Vorstand ist die Trägerstruktur der LEADER-Region. Das LAG-Management ist beauftragt die Agenden der LAG operativ umzusetzen, d.h. ProjektträgerInnen zu beraten und Projekte in Übereinstimmung mit den Zielen der LES zu entwickeln. Es gilt auch das Auswahlgremium mit Entscheidungsgrundlagen zur Beurteilung der eingereichten Projekte zu versorgen.

Abbildung 7: Organigramm der LEADER Region NÖ Süd

Organigramm: LEADER-Region Niederösterreich Süd



Das LAG-Management oder die Regionsobleute werden von interessierten ProjektträgerInnen oder interessierten VertreterInnen von ProjektträgerInnen kontaktiert. Gemeinsam werden mögliche LEADER-Projekte richtlinienkonform ausgearbeitet. Diese Unterlagen werden dem Auswahlgremium präsentiert und von diesem nach einem vorgegebenen Bewertungsschema beurteilt. Positiv beurteilte Projekte werden durch das LAG-Management bei der Förderstelle eingereicht. Genehmigte LEADER-Projekte werden laufend betreut.

6.2 Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Das LAG-Auswahlgremium entscheidet in einem transparenten Prozess über neu eingebrachte Projektideen durch einfache Mehrheitsbeschlüsse. Es gibt drei Projekttypen: LEADER-Projekte, Kleinprojekte, LEADER-Kooperationsprojekte (national und transnational).

LEADER-Projekte

Für alle LEADER-Projekte gibt es ein einheitliches Bewertungsverfahren mit formellen und inhaltlichen Kriterien. Die formellen Kriterien beziehen sich laut Programm LE 2020 auf das Ausmaß des

Beitrag zur Zielerreichung der LES, zur Umsetzung des Aktionsplanes, die Einhaltung des Vergaberechtes (soweit dies anzuwenden ist), den Nachweis der fachlichen Qualität und die Wirtschaftlichkeit des Projektes. Die inhaltlich, qualitativen Kriterien beziehen sich auf die ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeit, die Verbindung mehrerer Sektoren, den Innovationsgrad der Projekte und ihre Gleichstellungsorientierung sowie die Kooperationen und die Beiträge der Projekte zum Klimaschutz. Die von der LAG ausgewählten Projekte werden von der LVL auf formelle Kriterien geprüft. Leitprojekte müssen dasselbe Auswahlverfahren durchlaufen wie alle anderen Projekte. Es gibt die Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidung zu erheben.

Der Prozess der Projektauswahl und die Auswahlkriterien werden nach Genehmigung der LES auf der Homepage der LEADER Region publiziert. Hier werden auch – unter Berücksichtigung des Datenschutzes – die genehmigten Projekte veröffentlicht. Nach der erfolgten Bekanntmachung ist die Einreichung von Projekten jederzeit möglich. Das LAG Auswahlgremium tritt viermal im Jahr zusammen. Grundlage für die Projektauswahl sind die beim LAG Management eingereichten Projektanträge. Darin sind zumindest folgende **Projektplanungsdaten** darzustellen:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld: Dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes
- Eventuell, wenn sinnvoll, eigener Projekt-Outcome
- 1 - X Outputs (Resultate): Diese können sich z.B. an Zielen der Projektbeschreibung orientieren
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren

Mögliche Projektträger von LEADER-Projekten sind: Verein „LEADER-Region NÖ Süd“, NGO's, bestehende dem Gemeinwohl dienende Organisationen, Gemeinden. Private, Landwirte, Gewerbetreibende unter Einhaltung des Gewerberechtes und der de-minimis-Bestimmungen.

Kleinprojekte

Kleinprojekte sind nicht wettbewerbsrelevant und in erster Linie vorgesehen für neue, innovative Initiativen im Bereich von Jugend, Inklusion, Lebenslanges Lernen oder Daseinsvorsorge. Sie sollen motivieren, mobilisieren und oder weiterführende Initiativen auslösen. Bei Kleinprojekten (Mindestkosten 1.000 Euro, maximale Kosten: 5.700 Euro) wird die Abrechnung von Pauschalbeträgen anerkannt. Dies dient der administrativen Erleichterung der Abwicklung.

Mögliche Projektträger für Kleinprojekte sind gemeinnützige Organisationen/NGOs, oder eine Gruppe nicht organisierter Menschen mit gemeinnützigen Ansinnen, Jugendorganisationen oder Schulen. Im Falle einer nicht organisierten Gruppe übernimmt ein Mitglied der Gruppe die Rolle des/der Vertreters und ist im Namen der Gruppe verantwortlich.

Maximal 5% des Gesamtbudgets der LEADER-Region können für Kleinprojekte verwendet werden. Zur Auslösung der Zahlung muss ein Tätigkeitsbericht mit ausreichender Dokumentation über die Durchführung des Projekts vorliegen, es ist jedoch keine Überprüfung nach Belegen oder Kostennachweisen vorgesehen. Dem gleichen Förderwerber kann maximal drei Mal die Pauschalabrechnung bei Kleinprojekten bewilligt werden. Berichtslegung und Monitoring erfolgt über das LAG-Management.

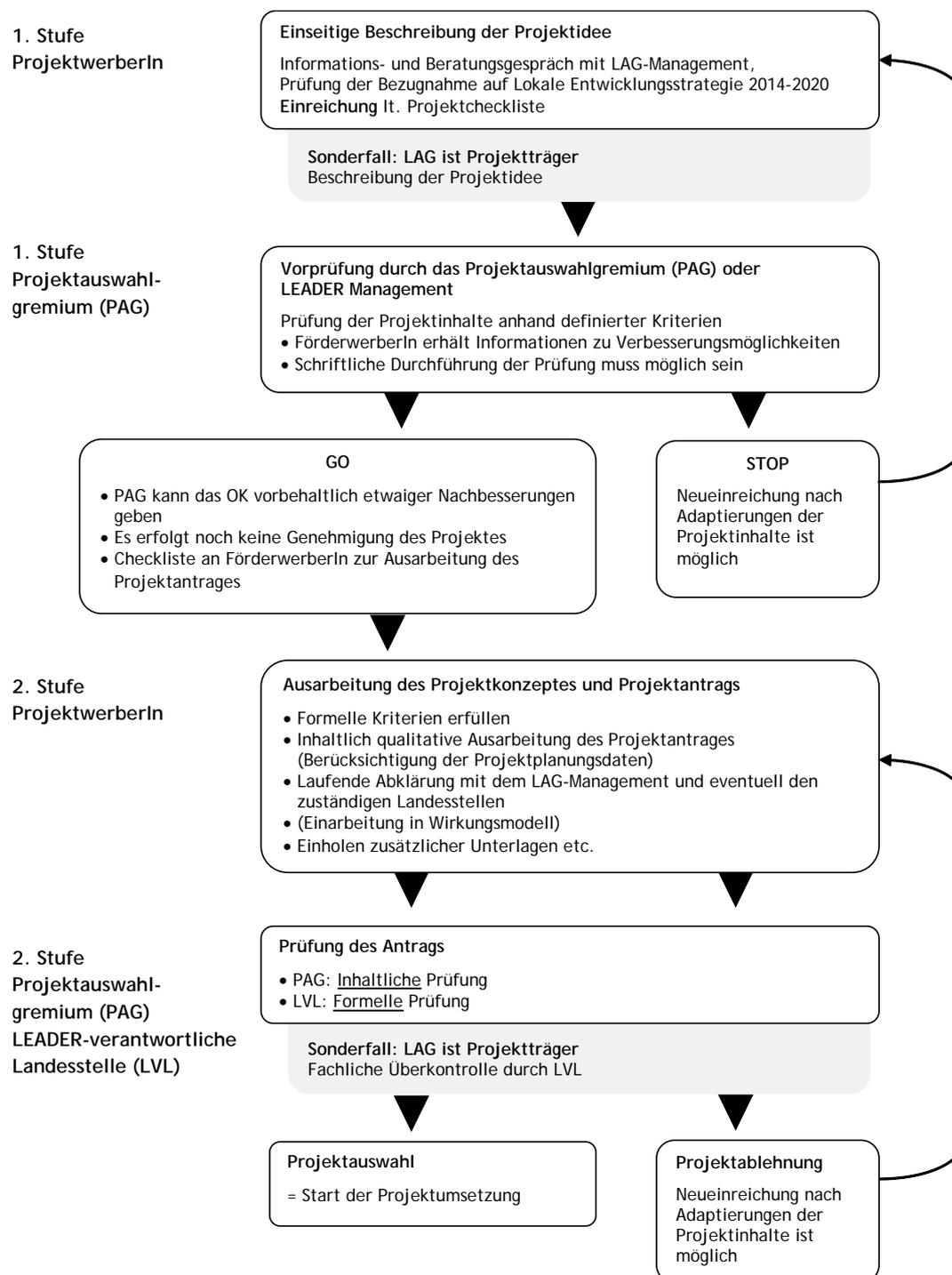
Nationale und transnationale Kooperationsprojekte

Nationale LEADER-Kooperationsprojekte werden durch die LAG ausgewählt. Es gelten dieselben Auswahlkriterien und derselbe Auswahlprozess wie für alle LEADER-Projekte. Für transnationale Kooperationsprojekte legt die Zahlstelle im Auftrag der Verwaltungsbehörde die Auswahlkriterien zentral fest und führt an Hand dieser die Auswahl durch. Eine laufende Antragstellung ist möglich. Möglicher Projektträger ist der Verein „LEADER-Region NÖ Süd“.

Projektauswahlverfahren

Das Auswahlverfahren gliedert sich in die nachfolgend beschriebenen Stufen. Bei Projekten in denen die LAG ProjekträgerIn ist muss eine fachliche Überkontrolle durch die LVL gewährleistet sein, in diesem Fall übernimmt die LVL auch die inhaltliche Prüfung des Projektantrags. Bei Kleinprojekten kommt ein vereinfachtes Auswahlverfahren zur Anwendung

Abbildung 8: Projektauswahlverfahren



Das LAG Auswahlgremium hat 20 Mitglieder. Die dem LAG-Auswahlgremium vorgelegten Projekte werden nach einem vergleichbaren Raster beurteilt und ausgewählt. Folgendes Punktesystem wird zur Projektbewertung angewendet:

Tabelle 12: Projektauswahlkriterien

Formelle Kriterien (Ausschlusskriterien)	müssen <u>alle</u> mit Ja beantwortet sein	
	ja	nein
Trägt maßgeblich zur Zielerreichung der LES bei		
Leistet einen Beitrag zur Umsetzung des Aktionsplans		
Regelungen zur Kostenplausibilisierung werden eingehalten und das Vergaberecht wird eingehalten		
Nachweis der fachlichen Qualität liegt vor		
Nachweis der Wirtschaftlichkeit des Projekts ist gegeben (bei wertschöpfenden Projekten)		
Kostenkalkulation ist plausibel		
Finanzierung des Projektes ist gewährleistet		
Qualitätskriterien	Neutral: kein Punkt Pos. Auswirkung: 2 Punkte	
Nachhaltigkeit		
Ökologie		
Das Projekt unterstützt eine Lebensweise, die die natürlichen Lebensgrundlagen nur in dem Maße beansprucht, wie diese sich regenerieren		
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel		
Das Projekt unterstützt objektbezogene, subjektbezogene oder Prozessbezogene Maßnahmen zum Klimaschutz oder zur Anpassung an den Klimawandel		
Ökonomie		
Das Projekt ist so angelegt, dass es nachhaltig weiterbetrieben werden kann		
Das Projekt schafft bzw. erhält Arbeitsplätze in der Region		
Soziales		
Das Projekt unterstützt die intergenerationelle Verteilungsgerechtigkeit		
Das Projekt unterstützt die Inklusion aller in der Region lebenden Menschen		
Verbindung mehrerer Sektoren		
Das Projekt hat Auswirkungen auf mehrere Sektoren		
Das Projekt wird als Kooperation mehreren Sektoren durchgeführt		
Innovation		
Wird dieses Projekt zum ersten Mal umgesetzt in:		
Region/Gemeinde		
NÖ		
Im eigenen Umfeld		
Kooperation		
Projekt baut auf Vernetzung mehrere AkteurlInnen auf		
Im Projektteam arbeiten Personen aus unterschiedlichen Vereinen und Institutionen zusammen		
Das Projekt ist überregional/transnational		
Gleichstellungsorientierung		
Das Projekt trägt zur Förderung der Frauen in der Region bei		
Das Projekt entspricht den Prinzipien des Gender Mainstreaming		
Beschäftigung		
Das Projekt schafft zusätzliche Arbeitsplätze		
Leitprojekt		
Das Projekt hat Modellcharakter bzw. große Ausstrahlung und Folgewirkung		
Weitere Empfehlungen		
Summe		

Das LAG-Auswahlgremium (Beschlussfähigkeit laut Statuten) erstellt aufgrund dieser Punktebewertung eine Prioritätenreihung der vorgeschlagenen Projekte. Gibt es mehr Projekte als Fördermittel,

die zur Verfügung stehen, hat das LAG-Auswahlgremium Prioritäten zu setzen, um einen Ausgleich nach Themen und regionaler Verteilung zu schaffen.

Bei Verhinderung eines Gremiumsmitgliedes kann bei rechtzeitiger Bekanntgabe vor der Gremiumssitzung die Stimme des verhinderten Gremiumsmitgliedes schriftlich delegiert werden. Hierbei ist darauf Bedacht zu nehmen, dass die entsandte Person nicht die abstimmungsrelevanten Gremiumsverhältnisse stört, z.B. 49% einer Interessensgemeinschaft, 50% Anteil an Frauen, etc.

Als Vorgabe für das LEADER Auswahlgremium dient der Gesamt- und Jahresfinanzplan der LEADER-Region NÖ Süd. Die vom Ministerium zugeteilte Gesamtfördersumme für die LEADER-Periode LE2020 wird auf die Förderjahre aufgeteilt und steht pro Jahr für Förderwerber aus der Region zur Verfügung (20% Überbuchung auf Grund der Erfahrung durch nicht ausgeschöpfte Fördermittel). Sollten gegen Jahresende die Fördermittel vergeben sein, wird die Projektauswahl auf das nächste Förderjahr verschoben, bzw. Projekten mit kleineren Fördersummen größeren gegenüber bevorzugt, insofern die Projektinhalte gleiche Priorität haben. Damit sollte ausgeschlossen sein, dass die vom Ministerium der LEADER-Region NÖ Süd zugeteilten Fördermittel für die Förderperiode LE202 gleichmäßig auf die Förderperiode verteilt verwendet werde. Wenn die Fördermittel verbraucht sind, ist die Arbeit des Auswahlgremiums getan.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LEADER Region veröffentlicht.

Förderhöhen

Die Fördersätze für die Umsetzung von Projekten werden wie folgt festgelegt und auf der Homepage der LEADER Region für alle FörderwerberInnen dargestellt. Alle Projekte und FördererwerberInnen werden gleich behandelt. Die Bestimmungen des Beihilfenrechtes sind einzuhalten. Grundsätzlich gilt ein einheitlicher Fördersatz für alle Kostenpositionen (Sach-, Personal- und Investitionskosten).

Tabelle 13: Förderhöhen

Projektansatz und Aktivitäten	Fördersatz
<u>LAG-Management:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Management der LAG: Umsetzung und Überwachung der LES inkl. Bewertungstätigkeiten • Aktivitäten zur Sensibilisierung • Sachkosten inkl. Schulungen, ÖA, Monitoring, Evaluierung • Personalkosten, Reisekosten • Kosten für Büroinfrastruktur 	70%
<u>Kooperationsprojekte transnational):</u> Anbahnung/Vorbereitung und Umsetzung von transnationalen Projekten. Transnationale Projekte werden zentral ausgewählt, die Projektvorauswahl erfolgt dennoch durch die LAG	80%
<u>LE-Ansatz</u> Projekte die auch durch andere Maßnahmen des Programms LE 14-20 unterstützt werden könnten werden mit den dort gültigen Fördersätzen unterstützt. Z.B Diversifizierung (unterschiedl. Fördersätze von 20% - 40%)	20 – 40%
Projekte im Aktionsfeld 1	50%
Nationale Kooperationsprojekte im Aktionsfeld 1	60%
Projekte im Aktionsfeld 2	60%
Nationale Kooperationsprojekte im Aktionsfeld 2	70%
Projekte im Aktionsfeld 3	70%
Nationale Kooperationsprojekte im Aktionsfeld 3	80%
Direkt Einkommen schaffende Maßnahmen/direkt wertschöpfende Maßnahmen mit Wettbewerbsrelevanz	40%
Kleinprojekte (Kostenuntergrenze 1.000 Euro)	80%

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Transparente und nachvollziehbare Förderentscheidungen sind sowohl für die ProjektwerberInnen als auch für die Öffentlichkeit wichtig. Vor allem bei Ablehnungen sollen konkreten Begründungen und Argumentationen Hilfestellung für die Verbesserung der Anträge geben. Entscheidungen über die Projektauswahl sind für die ProjektwerberInnen zu begründen. Es sollte auch ein Ablehnungsgespräch mit Obmann bzw. Obfrau und LAG ManagerIn angeboten werden, um Potenziale für Abänderungen und Wiedereinreichungen zu erörtern.

Die Wahrung des Datenschutzes für vertrauliche und sensible Daten des Projektwerbers bzw. der Projektwerberin oder des Projektes ist mit dem legitimen Anspruch Öffentlichkeit auf möglichst transparente und nachvollziehbare Information über die Projektauswahl abzuwägen.

Folgende Grundsätze sollen dabei beachtet werden:

- Es werden keine Daten zu Fördersummen, Projektsummen und Förderquoten eines einzelnen Projektes veröffentlicht diskutiert
- Die im regionalen Projektauswahlgremium selektierten Projekte werden anhand eines einheitlichen Schemas auf der Website der LAG vorgestellt

Um allen Mitgliedern des Projektauswahlgremiums die Bedeutung einer vertraulichen Behandlung von Daten und Informationen zu vermitteln, inkludiert die Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums eine Geheimhaltungsvereinbarung.

7. Finanzierungsplan

7.1 Eigenmittelaufbringung der LAG

Die Eigenmittel ergeben sich aus den jährlichen Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden. Für den Zeitraum 2015 bis einschließlich 2020 wird je EinwohnerIn der Region NÖ Süd € 1,14 (indexgebunden ab 2016) eingehoben. Entsprechende Gemeinderatsbeschlüsse können dem Anhang entnommen werden.

Tabelle 14: Eigenmittelaufbringung

Jahr	Einwohner der Region		Beitrag je Einwohner		Summe der		LEADER-Förderung		Eigenmittel + Förderung	
	Basis 2013		Euro, Index ab 2016 2%		Mitgliedsbeiträge	30%	Euro		Euro	
2014		74.270	1,133			84.147,91		85.000,00		169.147,91
2015		74.391	1,140			84.805,74		100.268,00		185.073,74
2016		74.512	1,163			86.642,55		102.273,36		188.915,91
2017		74.633	1,186			88.518,92		104.318,83		192.837,74
2018		74.754	1,210			90.435,68		106.405,20		196.840,88
2019		74.875	1,234			92.393,70		108.533,31		200.927,01
2020		74.996	1,259			94.393,87		110.703,97		205.097,85
Summe 14-20						621.338,38		717.502,67		1.338.841,0
ohne 2014						537.190,47		632.502,67		1.169.693,1

Die Eigenmittel in der Gesamtfinanztabelle (siehe Beilage) sind ohne den Mitgliedsbeitrag der Gemeinden von 2014 angeführt

7.2 Budget für Aktionsplan

Das Projektbudget ergibt sich aus den aufgebrachten Eigenmitteln der ProjektträgerInnen und den Fördermitteln des LEADER-Programmes. Folgende Tabelle zeigt die Aufbringung benötigter Mittel für eine Auswahl geplanter Projekte in der kommenden Förderperiode 2014 - 2020.

Tabelle 15: Budget für Aktionsplan

Projekt	Projektträger	Projektsumme	Förderung	Eigenmittel
Kultur-Coach	LEADER-Regionen (NÖ Süd u. Bucklige Welt - Wechselland) oder Tourismusdestination Wiener Alpen GmbH	275.000	70%	30%
Sommer- und Wintermarketing	Tourismusdestination Wiener Alpen GmbH	400.000	60%	40%
Kulinarik-Initiative	LEADER-Regionen (NÖ Süd u. Bucklige Welt - Wechselland) Tourismusdestination Wiener Alpen GmbH	275.000	60%	40%
Gästecard	Tourismusdestination Wiener Alpen GmbH	75.000	60%	40%
Qualifizierung, Tourismus	Wiener Alpen	50.000	80%	20%
Naturparke attraktivieren	Hohe Wand, Sierningtal Flutzerwand, Falkenstein Schwarza im Gebirge	noch nicht bekannt	60%	40%
Kooperationsplattform regionale Produkte	z.B. Schneebergland Genussstraße, Bio Erleben GmbH, Agrargemeinschaft Maierdorf, etc.	noch nicht bekannt	50%	50%
Best-Practice-Katalog Betriebsübernahme	LEADER-Region NÖ Süd, WKO u. BBK	noch nicht bekannt	50%	50%
Alternative Mobilitätslösungen in der LEADER-Region NÖ Süd	LEADER-Region NÖ Süd	210.000	60%	40%
e-carsharing Pilotregion Biedermeiertal	IG Piestingtal	250.000	60%	40%
Bewirtschaftungskonzept Schwarzföhre	Ev. Marktgemeinde Bad Fischau Brunn als Pilotgemeinde	127.250	60%	40%
Welterbestätte Semmering Eisenbahn (Internationales Forum Payerbach, Welterbefeste, Nutzungskonzept Bahnwächterhäuser etc.)	ev. Verein der Freunde der Semmeringbahn, Welterbeverein Payerbach, LEADER-Regionen NÖ Süd Mariazellerland Mürztal, etc.	110.000	70%	30%
Erhebung Potential Kleinwasserkraftwerke	LEADER-Region NÖ Süd	120.000	60%	40%

Regionale Lernfeste	LEADER-Regionen (NÖ Süd u. Bucklige Welt - Wechselland)	420.000	80%	20%
Girl's Zone	LEADER-Region NÖ Süd	15.000	70%	30%
Schachcafe	LEADER-Region NÖ Süd	10.000	70%	30%
Stärkung regionales Frauen-netzwerk	BHW Piestingtal	50.000	70%	30%
Interkulturelles Kompe-tenztraining	LEADER-Region NÖ Süd	10.300	70%	30%
Zentrum für Frauengesundheit	LEADER-Region NÖ Süd	7.500	70%	30%
Pflichtpraktikum für Handels-schülerInnen	LEADER-Region NÖ Süd, ev. LEADER Wein-viertel Ost	15.000	70%	30%
Talentförderung	Verein Schubertkreis Neunkirchen, Stadt-gemeinde Neunkirchen	50.000	70%	30%

7.3 Budget für Kooperationen

Tabelle 16: Budget für Kooperationen

Kooperation	Eigenmittel	Förderung	Gesamt
Kulinarik	55.000	82.500	137.500
Kultur	41.250	96.250	137.500
Gäste-Card	30.000	45.000	75.000
Qualifizierung	5.000	20.000	25.000
Marketing	160.000	240.000	400.000
Welterebe Semmering Eisenbahn	75.000	175.000	250.000
Lernfest(e) (2016,2018,2020)	42.000	168.000	210.000
Streuobst	2.250	5.250	7.500
Pflichtpraktika	2.250	5.250	7.500
Summe Kooperationen	412.750	837.250	1.250.000

Eine Abstimmung mit den Kooperationspartnern ist bereits grundsätzlich geschehen und wird in den konkreten Umsetzungsfällen noch im Detail ausgearbeitet. Die Liste der Kooperationsprojekte wird sich erfahrungsgemäß im Laufe der Förderperiode noch verändern.

7.4 Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

Tabelle 17: Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

	Ausgaben	Förderung (70%)	Eigenmittel
Personal	780.000	546.000	234.000
Öffentlichkeitsarbeit	119.000	83.300	35.700
Betriebskosten	45.000	31.500	13.500
Verwaltungsaufwand	7.000	4.900	2.100
Reisegebühren	50.000	35.000	15.000
Anschaffungen	24.000	16.800	7.200
Gesamtsumme	1.025.000	717.500	307.500

7.5 Herkunft der Budgets für LAG eigene Projekte

Das Budget für die Projekte der LAG NÖ Süd kommt aus den Eigenmittelbeiträgen der Gemeinden. Es wurde mit den Gemeinden ein Eigenmittelbetrag festgelegt (2015: 1,14 Euro pro Einwohner, indexgebunden ab 2016), der neben den Kosten für das LAG Management auch einen kleinen Teil der Projekte der LAG finanziert. Zusätzliche Eigenmittel stammen von den Gemeinden bzw. bei Qualifizierungsmaßnahmen von den teilnehmenden Personen. finanzierbar. Für einzelne LAG-Projekte werden bei Bedarf die Eigenmittel projektbezogen von den Mitgliedsgemeinden eingehoben werden.

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Die Lokale Entwicklungsstrategie zur Bewerbung der Region NÖ Süd für die LEADER-Periode 2014-2020 wurde über einen Zeitraum von 14 Monaten erarbeitet. Die LEADER-Region NÖ Süd hat bereits im Herbst 2013 damit begonnen sich mit dem Prozess der Strategieerstellung intensiv auseinander zu setzen. Ab den österreichweiten (Tirol Nov. 13) und niederösterreichweiten (Waldviertel Dez. 13) Vernetzungstreffen wurden die ersten Grundsteine in der LEADER-Region NÖ Süd gelegt.

Mit dem Einholen der Grundsatzbeschlüsse der Gemeinden zur neuerlichen LEADER Mitwirkung in der Periode 2014 – 2020 im Herbst/Winter 2013 war die Regionsabgrenzung im Wesentlichen im Frühjahr 2014 abgeschlossen. Ab der LEADER-Strategie-Klausur mit den Regionsobleuten und weiteren VertreterInnen von Regionsgemeinden begann Anfang November 2013 eine Reihe von Workshops und Abstimmungsgesprächen in der Region NÖ Süd. Die Klausur-Inhalte basierten zum Teil auf den in der LEADER-Periode LE 07-13 erarbeitete Papieren, wie der Regionalen Bildungsstrategie, dem Regionalen Energiekonzept, dem Demographie-Check der LEADER-Region NÖ Süd, den Kleinregionalen Strategien für die KR Schneebergland, Semmering-Rax und dem Schwarzatal, dem Active Ageing Projekt des Schneeberglandes, dem Managementplan für die UNESCO Welterbstätte Semmering Eisenbahn und dem Masterplan Höllental.

Die Bürgergesellschaft wurde in unterschiedlichen Phasen in die Erarbeitung einbezogen (SWOT-Erstellung und Festlegung der Entwicklungsziele, Ausarbeitung von Leitprojekten, Maßnahmenplanung, Festlegung der Umsetzungsstrukturen). Der Aufruf zur Teilnahme erfolgte über die LEADER-Website sowie über den Regionsnewsletter. Die Workshops, welche im Rahmen des Demographie-Checks gemeinsam mit den Wirtschaftskammern Neunkirchen und Wiener Neustadt durchgeführt wurden sowie jene, die im Rahmen des Resilienz-Projektes (mit regionalen Banken, zB. Raika und Volksbank), mit den VertreterInnen der Schneebergland Qualitätsbetriebe und den VertreterInnen der Bezirksbauernkammern Neunkirchen und Wiener Neustadt stattfanden, wurden durch viele Abstimmungsgespräche mit BürgermeisterInnen und GemeindevertreterInnen ergänzt. Darüber hinaus wurden die Möglichkeiten der verstärkten Berücksichtigung der Anliegen von Frauen und Jugendlichen in der neuen LES in eigenen Veranstaltungen diskutiert. Touristische Inhalte wurden in Workshops mit der Destination Wiener Alpen erarbeitet und regionale Inhalte der Hauptregion Industrieviertel durch zahlreiche Abstimmungen mit dem Regionalmanagement Industrieviertel berücksichtigt. Die Ergebnisse der Destinationsstrategie der Wiener Alpen und Hauptregionsstrategie des Industrieviertels mit dem Zeithorizont bis zum Jahr 2020 sind in die LES miteingeflossen.

Ein umfangreicher Fragebogen zu den Themen Regionale Identität, Wohlbefinden in der Region, Bildung (Lebenslanges Lernen), Energieeffizienz und Erneuerbare Energien sowie Regionalentwicklung konnte die Ergebnisse aus den Workshops abrunden. Im August 2014 wurde ein erster Entwurf der Lokale Entwicklungsstrategie erarbeitet und im Zuge zahlreicher Korrekturläufe laufend weiter entwickelt. Die strategischen Inhalte dieses ersten Papiers wurden im September 2014 vorgestellt und diskutiert. Dabei gab es für alle Interessierten die Möglichkeit schriftliche Stellungnahmen zur LES abzugeben. Daraufhin erfolgte die Endabnahme der LES durch den Vorstand.

Alle 33 Gemeinden stimmten per Gemeinderatsgrundsatzbeschluss für eine weitere Mitgliedschaft, die Unterstützung der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 sowie die Finanzierung der Mitgliedsbeiträge bis 2023 ab. Nach Fertigstellung aller Bewerbungsunterlagen wurde die Lokale Entwicklungsstrategie für die LEADER-Periode 2014-2020 im Oktober 2014 eingereicht. Zur Gewichtung des Maßnahmenkataloges gab es noch einen abschließenden Workshop mit den Mitglieder der LAG (LEADER Auswahlgremiums). Damit konnte der Fokus auf die ersten Projekte für die Jahre 2015 und 2016 gerichtet werden. Der Prozess der Strategie-Erstellung wurde vom LEADER-Management betrieben und durch externe Moderatoren (DI Walter Kirchler NÖ Dorf- und Stadterneuerung, DI Hannes Schaffer mecca consulting) begleitet.

Tabelle 18: Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Fragebogen	Fragebogen: online und verteilt von April 2014 bis Juni 2014, 3 Monate 180 Rückmeldungen Fragebogen und Auswertung im Anhang
Workshops	Demographie-Check 2 Workshops, 29. Jänner 2013 u. 26. Februar 2013, beide St. Egyden; (WKO WN u NK 10. Oktober 2012, Wr. Neustadt) Klausur LEADER-Region NÖ Süd, 7./8. Nov. 2013 Knofeleben Resilienz Workshops 30. Juli Ternitz, 22./23. August 2013 Raach, 30. Jänner 2014 Gloggnitz Schneebergland Qualitätsbetriebe, 31. Jänner 2014, Puchberg am Schneeberg BBK NK und WN, 28. April 2014, Neunkirchen Frauen Workshop, 4.–6. April 2014, Markt Piesting Jugend Workshop, 5. Juni 2014, Neunkirchen, Juni 2014 Destination Workshops 14. Jänner 2014, Semmering, 2. April 2014 Prein, 16. Sept. 2014 Wechsel Hauptregion Workshops 22. April 2014, 12. Mai 2014, 25. Juni 2014, Schloss Katzelsdorf LAG Workshop, 21. August 2014, Grünbach am Schneeberg
Abstimmungsgespräche:	Obleute Kleinregionsbetreuung, Regionalmanagement, bzw. Ternitz Neunkirchen und Gloggnitz Rene Harather Kultur, Schwarzatal, 20. März 2014, Wimpassing (Vizebgm. Martin Fasan, Neunkirchen – Sozialprojekte Stadtrat Kurt Pichelbauer, Neunkirchen - Kulturprojekte) Pernitz, 13. Dez. 2013 Bgm. Postiasi u. Regionsobmann Bgm. Laferl Gutenstein, 8. April 2014 Bgm. Seper, Gutenstein Bad Fischau, 10. April 2014 Bgm. Knobloch, Bad Fischau Brunn Schwarzau im Gebirge, 6. Mai 2014 Bgm. Streif u. AL Kinbink, Schwarzau i.G. 5 Freunde im Schneebergland, 8. Mai 2014, Bgm. Pölzelbauer, Bgm. Holzgethan, GGR Gruber, Bgm. Woltron, Vizebgm. Woltron (Tel. Bgm. Stickler, Bgm. Knabel, mail Bgm. Bauer) Schratzenbach St. Egyden, 24. Juni 2014, Bgm. Terler AL Pappitsch, St. Egyden Grünbach am Schneeberg, 27. Juni 2014, GGR R. Gruber GGR F. Krismer Resilienz, Dr. R. Stangl 4 Termine, Startbesprechung 2013 Neunkirchen, Interview Sept. 13 Neunkirchen, Schlussbesprechung 24. Juni 2014 Neunkirchen, 31. Juli 2014 Ternitz Active ageing, 7. Mai 2014, Mag. Dr. Derkits, Neunkirchen Intern (Wagner, Schörner, Rohl, Schaffer) Triestingtal Tel. Hainfellner Aug. 2014, Bucklige Welt Wechselland 13. Aug. 2014, MariazellerLand – Mürztal 27. Aug. 2014 Gemeinde Bürg-Vöstenhof, Bgm. Hainfellner 17. Aug. 2014 Gemeinde Priggwitz, Bgm. Teix, Al Weinzettl 29. Aug. 2014 UNESCO-Welterbestätte Semmering Eisenbahn, 4., 9., 15 u. 17. Sept. 2014 (GGR Köll, DI Dr. Maldoner, DI Weiß, DI Schimek, Bgm. Schröttner) in Payerbach, Wien, Katzelsdorf und Semmering. Gespräche Bgm. Ledolter (Reichenau/Rax) 11.9.2014, Bgm. Schröttner (Semmering) u. Bgm. Rettenbacher (Payerbach) 17.9.2014 Generalversammlung der LEADER-Region NÖ Süd 11.6.2014 und 10.9.2014

Verzeichnisse

Abbildung 1: LEADER-Region Niederösterreich Süd 2014	1
Abbildung 2: Zufriedenheit in der Region	8
Abbildung 3: Schwerpunkte in zukünftiger LEADER-Strategie	9
Abbildung 4: Zusammenhang zwischen den Zielen, den Aktionsfeldern und den Aktionsfeldthemen der LES	19
Abbildung 5: Strategischer Rahmen der LES NÖ Süd	44
Abbildung 6: Zusammensetzung der LAG - ordentliche Mitglieder	56
Abbildung 7: Organigramm der LEADER Region NÖ Süd	62
Abbildung 8: Projektauswahlverfahren.....	64
Tabelle 1: Aufstellung der beteiligten Gemeinden	3
Tabelle 2: Aktionsplan und Leitprojekte zum Aktionsfeld 1.....	24
Tabelle 3: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 1.....	25
Tabelle 4: Aktionsplan und Leitprojekte zum Aktionsfeld 2.....	32
Tabelle 5: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 2.....	34
Tabelle 6: Aktionsplan und Leitprojekte zum Aktionsfeld 3.....	39
Tabelle 7: Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix zum Aktionsfeld 3.....	42
Tabelle 8: LES NÖ Süd und STRAT.AT Ziele.....	45
Tabelle 9: Korrelation zwischen der LES und den Prioritäten von LE 2020.....	46
Tabelle 10: Mitglieder des Qualitätsmanagement-Teams Niederösterreich Süd.....	52
Tabelle 11: Mitglieder des LAG-Auswahlgremiums Niederösterreich Süd	60
Tabelle 12: Projektauswahlkriterien	65
Tabelle 13: Förderhöhen	66
Tabelle 14: Eigenmittelaufbringung	68
Tabelle 15: Budget für Aktionsplan	68
Tabelle 16: Budget für Kooperationen	69
Tabelle 17: Budget für LAG-Management und Sensibilisierung	69
Tabelle 18: Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	71

Beilagen

Vereinsstatuten

Mitgliederliste

Geschäftsordnung

Gemeinderatsbeschlüsse